Lotto no.: L252104

Nazione/Tipo: Europa

Collezione Germania , dal 1996 al 2000, con francobolli nuovi ** non linguellati, su album.

Prezzo: 50 eur

[Vai al sito www.matirafil.com]

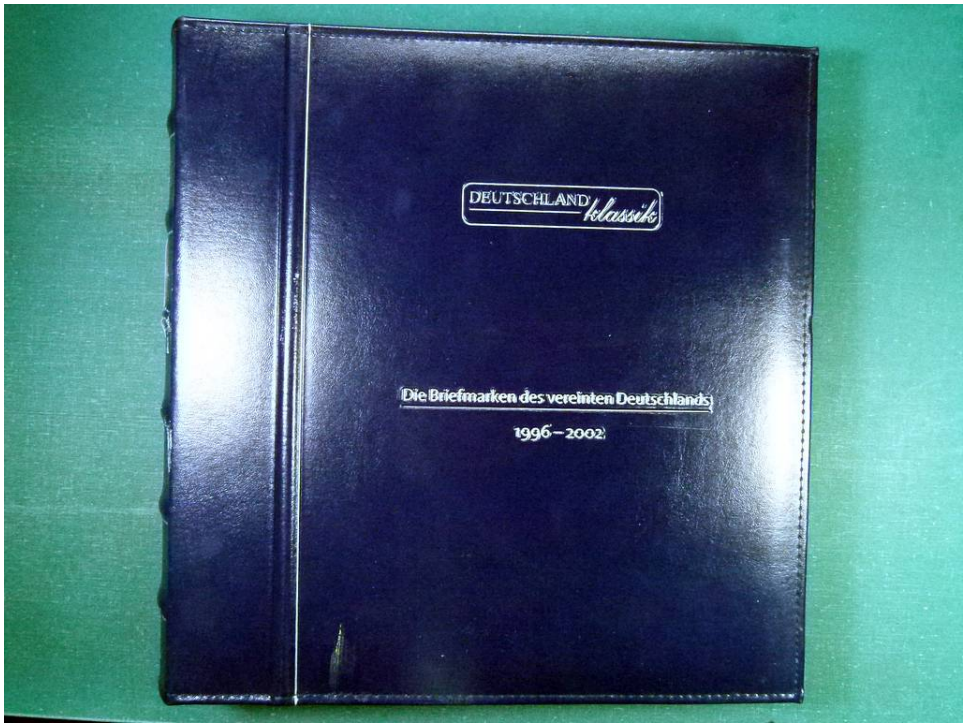


Foto nr.: 2

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Kindermissionswerk

Das deutsche Kindermissionswerk wurde am 2. Februar 1846 gegründet. Zu verdanken war dies dem großen persönlichen Engagement von Auguste von Sartorius (1830–1895). Das deutsche Kindermissionswerk ist das größte unter den Kinderwerken der katholischen Kirche. Es unterstützt jährlich viele Projekte in Asien, Afrika, Lateinamerika und in den Ländern Osteuropas, um Kindern in Not zu helfen. Die hierfür benötigten Mittel stammen zu einem großen Teil aus der Sternsinger-Aktion.

Entwurf: Prof. Ernst Jünger, München

Druck: Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Düsseldorf

Ausgabetag: 11.01.1996

Friedrich von Bodelschwingh

Friedrich von Bodelschwingh (1877–1946) übernahm 1910 die Leitung der gleichnamigen Anstalt in Bethel. Er leistete Widerstand gegen die nationalsozialistische Euthanasieaktion. Vor seinem Tod setzte er sich für den Wiederaufbau Bethels und die Versorgung der Vertriebenen ein.

Entwurf: Hermann Schwahn, Göppingen

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 11.01.1996

Martin Luther

Martin Luther wurde 1483 in Eisleben als Sohn des im Kupferbau tätigen Hans Luder geboren. Er wuchs in sehr sparsamen Verhältnissen auf. Nach dem Studium an der Erfurter Universität im Jahr 1505 trat Luther in das Erfurter Augustinereremitenkloster ein. Im Anschluss an seine Priesterweihe studierte er Theologie in Wittenberg und Erfurt und promovierte schließlich im Oktober 1512. Durch gewissenhafte Einhaltung der Ordensregel versuchte Luther, Gnade vor Gott zu finden, doch konnte ihm seine Leistungsfrömmigkeit keine dauerhafte Heilsgewissheit bringen. Deutlichster Ausdruck der Heilsangst der Menschen in Luthers Zeit war sicher der Ablasshandel. Danach war es möglich, Bußleistungen und zeitliche Sündenstrafen durch Geldzahlungen zu kompensieren, um nicht mit dem Fegefeuer bestraft zu werden. Luther war ein Gegner dieses Ablasshandels.

Seine „reformatorische Entdeckung" war, dass allein der Glaube vor Gott gerecht machen könne. Am 31. Oktober 1517 nagelte Luther 95 Thesen an die Schlosskirche in Wittenberg, um eine wissenschaftliche Diskussion über das Ablassproblem anzuregen. Seine Kritik wurde als Angriff auf den Papst gewertet. So geriet er in den Autoritätenkonflikt zwischen Papst und Schrift, der schließlich zur Kirchenspaltung führte. 1520 verweigerte Luther, wie bereits mehrmals zuvor, auf dem Wormser Reichstag vor Kaiser und Reich zu widerrufen. Er und seine Anhänger wurden daraufhin geächtet. Als Junker Jörg versteckte sich Luther auf der Wartburg und übersetzte dort das Neue Testament ins Deutsche, das erstmals 1522 erschien. Er starb 1546 in Eisleben.

Entwurf: Dieter Heidenreich, Berlin

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 08.02.1996

Philipp Franz von Siebold

Philipp Franz von Siebold (1796–1866) bewarb sich nach Abschluss des Medizin-Studiums 1822 bei der Niederländisch-Ostindischen Companie. 1823 kam er erstmals nach Japan. Im Zuge seiner Tätigkeit als Faktoreiarzt eignete er sich Informationen über Land und Leute, Sprache und Kultur sowie Wissenschaften an. Siebold erwarb sich schnell einen hervorragenden Ruf. Er hielt Krankenbesuche und Vorlesungen über die westliche Medizin ab. 1826 nahm Siebold an einer Audienz beim Shogun in Edo (Tokio) teil. Diese Reise führte ihn erstmals tiefer ins Landesinnere. Ihm bot sich die Gelegenheit zum Gedankenaustausch mit führenden Gelehrten des Landes. Der Besitz streng geheimer Landkarten wurde ihm als Spionage ausgelegt. Trotz seiner Verdienste wurde er im Oktober 1829 „für ewige Zeiten" aus Japan verbannt und musste am 31. Dezember 1829 das Land verlassen.

In den folgenden Jahren wertete Siebold seine umfangreiche Sammlung wissenschaftlich aus und begann mit der Veröffentlichung seiner Werke „Nippon", „Fauna Japonica" und „Flora Japonica". Auf niederländische Intervention hin wurde 1858 die Verbannung Sieboldts aufgehoben. Im April 1859 trat er seine zweite Reise nach Japan an und nahm seine Arbeit als Forscher, Lehrer und Arzt wieder auf. Seine Tätigkeit als Berater der japanischen Regierung musste er im Oktober 1861 nach einem Einspruch holländischer Stellen aufgeben. Enttäuscht verließ er im April 1862 das Land. Nach seiner Rückkehr lebte Siebold zunächst in Bonn, siedelte 1864 nach Würzburg und schließlich 1866 nach München um. Er starb dort an den Folgen einer Blutvergiftung. Schon zu Lebzeiten wurde er von zahlreichen wissenschaftlichen Institutionen und Universitäten des In- und Auslandes hoch geehrt. Unter den Gelehrten Europas gilt Philipp Franz von Siebold als wissenschaftlicher Entdecker Japans.

Entwurf: Prof. Günter Jacki, Warmbronn

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 17.02.1996

Foto nr.: 3

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Für die Jugend

Die Marken mit Zuschlägen zugunsten der Stiftung Deutsche Jugendmarke standen auch 1996 im Zeichen verschiedener Hunderassen. Sie haben ihren züchterischen Ursprung – im Gegensatz zu den Marken aus 1995 – außerhalb Deutschlands.

Barsoi: Der Barsoi wird aufgrund seiner Herkunft auch „Russischer Windhund" genannt. Er wurde dort vermutlich zur Wolfsjagd eingesetzt. Seine sicher belegte Zuchtgeschichte beginnt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Zu dieser Zeit gelangten die Tiere dieser Rasse als wertvolle Gastgeschenke nach Westeuropa. Barsoi-Rüden erreichen eine Schulterhöhe bis zu 82 cm und wiegen 35 bis 45 kg. Das Fell ist langhaarig und seidig mit gewelltem oder gelocktem Haar. Der Barsoi gehört nach wie vor zu den relativ seltenen Haushundrassen und zieht aufgrund seines außergewöhnlichen Aussehens Aufmerksamkeit auf sich. Die Hunde sind sehr sensibel, brauchen viel Bewegung und sind anspruchsvoll in der Haltung. Als ursprüngliche Windhunde besitzen sie eine starke Neigung zum Hetzen fliehenden Wildes und werden auch gelegentlich bei Windhundrennen eingesetzt.

Chow-Chow: Diese Rasse stammt mit großer Wahrscheinlichkeit aus China. Der Name soll sich von einem chinesischen Wort für „wohlschmeckend" ableiten. Ein Hinweis, dass diese Hunde dort ursprünglich wegen ihres Fleisches gehalten wurden, das man in der chinesischen Küche als Leckerbissen schätzte. Der Chow-Chow ist ein mittelgroßer Hund mit stämmigem Körperbau, einem großen dicken Kopf, kurzem Hals und relativ kurzen kräftigen Beinen. Der Schwanz wird geringelt über dem Rücken getragen. Die Schulterhöhe des Chow-Chow sollte nach Zuchtstandards mindestens 45,5 cm betragen, das Gewicht soll zwischen 20 und 25 kg liegen. Chow-Chows gelten als ruhig, eigenwillig und der einmal gewählten Bezugsperson zugetan und treu.

Bernhardiner: Diese Hunderasse verdankt ihren Namen ihrem Herkunftsort, einem Kloster mit angeschlossenem Hospiz am Großen St. Bernhard und dem gleichnamigen Pass in der Schweiz. Dort hatten Mönche seit langer Zeit diese großen und kräftigen Hunde gezüchtet und für vielfältige Aufgaben eingesetzt. So zum Beispiel auch zur Rettung Reisender, die im Hochgebirge in Not geraten waren und durch Lawinen verschüttet wurden. Mitte des letzten Jahrhunderts begann in der Schweiz die gezielte Zucht dieser Tiere in einer lang- und kurzhaarigen Form. Am Ursprungsort wurde die kurzhaarige Form bevorzugt, da sich der Schnee dort nicht festsetzen konnte und die Hunde in dieser Umgebung und für den Einsatzzweck beweglicher waren. Die Schulterhöhe der Rüden sollte, entsprechend des Standards, mindestens 70 cm betragen und das Gewicht etwa 80 kg. Bernhardiner gelten als ruhige, gutmütige, treue und wachsame Hunde.

Collie: Der Collie oder Rough-Coated-Collie, so die vollständige Bezeichnung, ist auf der Marke in seiner langhaarigen Zuchtform abgebildet. Der Name soll sich von einer in Schottland gezüchteten Schafrasse ableiten, die von diesen Hunden gehütet wurde. Die Tiere haben ihren züchterischen Ursprung in Großbritannien. Dort ist ihre Zuchtgeschichte ab Mitte des 19. Jahrhunderts dokumentiert. Er galt für einige Zeit als ausgesprochener Modehund. Besondere Popularität erreichten Collies, nachdem ein Tier dieser Rasse namens „Lassie" die Titelrolle einer gleichnamigen Film- und Fernsehserie spielte. Gemäß des Zuchtstandards sollten Collie-Rüden eine Schulterhöhe bis 61 cm und ein Gewicht bis 30 kg erreichen. Hunde dieser Rasse brauchen sehr viel Bewegung, haben einen ausgeprägten Schutztrieb und gelten als gelehrig, klug, treu und ausdauernd.

Briard: Der Briard wird in seiner französischen Heimat Chien de la Brie oder Berger de la Brie genannt, nach einer Landschaft im Seinebogen östlich von Paris. Sie gab auch dem berühmten Weichkäse ihren Namen. Die belegbare Zuchtgeschichte dieser Rasse beginnt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, obwohl vermutet wird, dass der Briard eine sehr alte Hütehunderasse darstellt. Die Rüden haben eine Schulterhöhe zwischen 62 und 68 cm. Ihr Gewicht beträgt etwa 30 kg. Diese Rasse wird in verschiedenen Farben, z. B. in unterschiedlichen Brauntönen, gezüchtet. Der reinrassige Briard sollte aber immer einfarbig sein. Aufgrund ihrer Lebhaftigkeit und Eigenwilligkeit sowie ihrer ausgeprägten Hütehunde-Eigenschaften erfordert die Haltung dieser Tiere Erfahrung und besonderes Engagement.

Entwurf: Joachim Rieß, Chemnitz • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabetag: 08.02.1996

Foto nr.: 4

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Deutsche Malerei des 20. Jahrhunderts

Max Pechstein, 1881 geboren, trat 1906 der Künstlergruppe „Die Brücke" bei. Ab 1910 erlebte er in Dresden eine künstlerisch sehr produktive Phase. Das Gemälde „Sitzender weibliche Akt" entstand in dieser Zeit. Die natürliche Körperhaltung des Modells zeugt von einer selbstverständlichen Nacktheit, die leuchtende Farbigkeit von einem zwanglosen Lebensgefühl.

Entwurf: Prof. Ernst Jünger, München

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 07.03.1996

Deutsche Malerei des 20. Jahrhunderts

Das Gemälde „Für Wilhelm Runge" (1916) bedeutete für den 1895 geborenen **Georg Muche** einen ersten Durchbruch. Um 1916 vollzog er einen Wandel seiner Bildsprache. Von geometrisch-konstruktiven Kompositionen wandte er sich schwebenden Farbformen zu. Im Jahr 1919 wurde Muche von Walter Gropius als Lehrer an das „Bauhaus" berufen.

Entwurf: Prof. Ernst Jünger, München

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 07.03.1996

Deutsche Malerei des 20. Jahrhunderts

Helmut Kolle, 1899 geboren, verbrachte seine wichtigsten Schaffensjahre in Paris und Chantilly. Nach seinem Umzug 1928 in die Provinz widmete sich der ursprüngliche Figurenmaler der Gattung des Stilllebens. Aus dieser Schaffensperiode stammt auch das „Stillleben mit Gitarre, Buch und Vase". Es zeigt das für ihn typische Repertoire von Gegenständen.

Entwurf: Prof. Ernst Jünger, München

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 07.03.1996

Domplatz zu Halberstadt

Archäologische Ausgrabungen im Inneren des heutigen Domes förderten die Reste einer Taufkapelle (um 800) und des ersten Domes (859) zutage. Bischof Arnulf hatte umfangreiche Erweiterungen an der Burg durchführen lassen, die zur heutigen Gestalt des Domplatzes führten.

Entwurf: Jochen Bertholdt, Rostock

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 07.03.1996

Kardinal von Galen

Clemens August von Galen (1878–1946) wurde 1904 in Münster zum Priester geweiht. Besondere Popularität erwarb er sich durch sein beherztes Eintreten gegen das NS-Gedankengut und die Euthanasieprojekte Hitlers. 1946 wurde er vom Papst ins Kardinalskollegium berufen.

Entwurf: Antonia Graschberger, München

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 07.03.1996

Giovanni Battista Tiepolo

Giovanni Battista Tiepolo (1696–1770) zählt zu den wichtigsten Malern des italienischen Spätbarock. Als sein erstes eigenständiges Gemälde gilt „Die Opferung des Isaak" (1715/16) für die Kirche des Ospedaletto in Venedig. Ein Jahr später erschien Tiepolo in den Listen der venezianischen Malerzunft. Ersten großen Inlandsaufträgen folgten Anfragen aus dem Ausland. Ab 1750 wirkte er an den Innenarbeiten der Würzburger Residenz mit. Tiepolo verbrachte ab 1762 seine letzten Lebensjahre in Madrid.

Entwurf: Prof. Fritz Lüdtke, München

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 07.03.1996

1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 5

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Für uns Kinder

Auch 1996 gab es eine Briefmarke für die Kinder. Zwei Freundinnen unterhielten sich darüber am Telefon:

„Hi, Trixie: Hast Du schon Mathe gemacht?"

„Ich hab' noch keine Zeit gehabt, weil ich an meine Oma einen Brief geschrieben habe. Mutti hat mir die neue Kindermarke mitgebracht. Das ist wieder so eine tolle bunte Briefmarke und da ist ein **Briefträger auf einem kunterbunten Pferd** drauf. Das Pferd schnaubt wie verrückt und der Reiter sieht aus wie Karneval. Aber stell Dir vor, der hat Rollerblades an!"

„Was?!? Die bringen doch die Post heute mit dem Fahrrad und vorher fahren die doch die ganzen Briefe mit dem Auto oder dem Zug, und fliegen tun die auch damit. Aber weißt du was? Früher sind die ja wirklich mit den Briefen durch die Gegend geritten. Das war vor mehr als 500 Jahren. Ich glaube, da gab es noch gar keinen Postminister. Ich hab mal was darüber gelesen. In Deutschland gab es viele Könige und Fürsten und Herzöge und die haben ihre Post mit den Reitern zu ihren Kollegen geschickt. Das waren so ganz toll gemalte und geschriebene Briefe, die Du heute oft im Museum sehen kannst, aber lesen kann man die nicht. Aber sehen gut aus. Und ich meine, die Reiter haben nicht so viele Briefe mitgenommen. Nur einige, denn die waren so gerollt und mit Siegel und nicht in einem Umschlag mit Briefmarke. Und dann hat das alles immer sehr lange gedauert, weil die Reiter mit den Pferden ja nicht so schnell reiten konnten und immer wieder Rast machen mussten. Und weil es so viele Länder in Deutschland gab, mussten die immer durch den Zoll. Und da waren viele Wegelagerer unterwegs, die diese Boten auch oft überfallen haben. Jedenfalls war das gar nicht so einfach wie heute."

„Ja, Du hast Recht. Das muss ein ziemliches Durcheinander gewesen sein. Und später gab es dann die Postkutschen."

„Ja, die Fahrer hießen Postillion und haben immer laut in ihr Posthorn geblasen. Und Briefe mit Briefmarken gibt es glaube ich so seit 150 Jahren."

Entwurf: Erna de Vries, Westmount, Kanada • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabetag: 11.04.1996

Bilder aus Deutschland

Die waldreiche Endmoränenlandschaft mit ihren zahlreichen Seen ist vor allem im Osten reich an denkmalgeschützten Landhäusern, fotogenen Herrenhäusern und Schlössern. Besondere Orte der **Holsteinischen Schweiz** sind Eutin mit dem liebevoll restaurierten Altstadtkern, die Insel Plön und Malente-Gremsmühlen. Die Marke zeigt das Plöner Schloss.

Entwurf: Prof. Heinz Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 11.04.1996

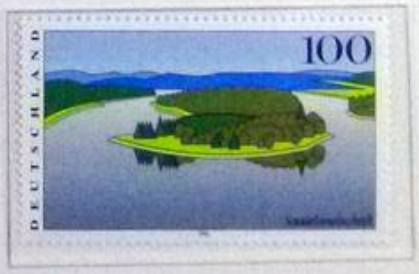
Bilder aus Deutschland

Die Saale hat eine Gesamtlänge von ca. 427 km. Sie entspringt am Großen Waldstein im Fichtelgebirge und mündet in die Elbe bei Barby. Dabei durchquert sie die Bundesländer Bayern, Thüringen und Sachsen-Anhalt. Nadel- und Mischwälder, Muschelkalkhänge, Weinberge und Flussauen prägen unter anderem die **Saalelandschaft**.

Entwurf: Prof. Heinz Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 11.04.1996



1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 6

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Bilder aus Deutschland

Der **Spreewald**, ein nacheiszeitliches Binnendelta etwa 100 km südlich von Berlin, umfasst ein über 970 km großes Fließgewässernetz. Der Kahn dient heute noch als eines der Hauptverkehrs- und Transportmittel. Selbst die Postzustellung erfolgt im Spreewald, mit seinen teils nur auf dem Wasserweg erreichbaren Gehöften, auf diese Weise.

Entwurf: Prof. Heinz Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 11.04.1996

Bilder aus Deutschland

Die **Eifel** ist ein Vulkan- und Quellenland, in dem vor 10.000 Jahren noch glühendes Magma an die Erdoberfläche drang. Dieses schüttete Vulkankegel auf und bildete Kraterseen mit kristallklarem Wasser. Der bekannteste ist der Laacher See. Über 100 Quellen sprudeln in der Eifel. Auf der Marke ist die Benediktinerabtei Maria Laach zu sehen.

Entwurf: Prof. Heinz Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 11.04.1996

EUROPA-Marken

„Berühmte Frauen" waren 1996 das Thema der EUROPA-Marken.

Paula Modersohn-Becker (1876–1907): Die Künstlerin erhielt Zeichenunterricht an der Londoner „School of Arts". Sie orientierte sich am Stil der „Künstlergemeinschaft Worpswede". 1901 heiratete sie Otto Modersohn, der dieser Gemeinschaft angehörte. Ihr weiteres Schaffen wurde in Paris vor allem durch Cézanne, Gauguin, Bernard und der Künstlergruppe der Nabis geprägt.

Käthe Kollwitz: Die ursprüngliche Malerin (1867–1945) wandte sich unter dem Einfluss Klingers der „Griffelkunst" zu. Nach dem 1. Weltkrieg wurde sie als erste Frau an die Berliner Akademie der Künste berufen.

Ihre Arbeiten sind gekennzeichnet durch warme von menschlichen Mitgefühl erfüllten Darstellungen aus dem Leben des Proletariats. Kollwitz setzte in ihrem Werk viel von dem um was sie selbst erlebt und durchlitten hatte.

Entwurf: Manfred Gottschall, Chemnitz

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 03.05.1996

Deutscher Bühnenverein

Der Deutsche Bühnenverein ist der weltweit älteste und größte seiner Art. Als Arbeitgeberverband schließt er mit den Künstlergewerkschaften Tarifverträge. Zudem beteiligt er sich auch an den Verhandlungen über Schutz und Vergütung von Leistungs- und Urheberrechten.

Entwurf: Prof. Ernst Jünger, München

Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 03.05.1996

Marktrecht Freising

Freising, das traditionsreiche an der Isar gelegene Zentrum des gleichnamigen Bistums, ist seit dem frühen 8. Jhdt. bezeugt. Der Name wird erstmals 744 in einer Urkunde erwähnt. 996 stellte Kaiser Otto III. dem Bischof Gottschalk das Privileg aus, das diesem Markt-, Münz- und Zollrecht gewährte. Lange vor der Gründung Münchens war Freising ein politisches, geistliches und wirtschaftliches Zentrum im bayerischen Voralpenraum zwischen Augsburg, Salzburg und Regensburg.

Entwurf: Katrin Blume-Zander und André Zander, Haan

Druck: Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Düsseldorf

Ausgabetag: 03.05.1996

Foto nr.: 7

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Wolfgang Borchert

Wolfgang Borchert (1921–1947) schrieb bereits als 15-jähriger Gedichte. Seine durch den Nationalsozialismus geprägten Lebensumstände ließen ihn zu einem sensiblen Analytiker seiner Zeit werden. Borchert fühlte sich nicht nur von der Literatur, sondern auch vom Theater angezogen und nahm ab 1939 privaten Schauspielunterricht. Er trat als Regimekritiker hervor. Seinen größten Erfolg hatte Borchert mit dem satirisch-grotesken Kriegsheimkehrer-Schauspiel „Draußen vor der Tür".

Entwurf: Prof. Gerd Aretz und Oliver Aretz, Wuppertal

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 03.05.1996

Ruhrfestspiele Recklinghausen

1946 baten Hamburger Künstler Bergleute im Ruhrgebiet um Kohle. Für die Hilfsbereitschaft bedankten sie sich 1947 mit einem Gastspiel. Damit begannen die Ruhrfestspiele – als Ausdruck der Solidarität. Inzwischen ist die Veranstaltung zu einem „Europäischen Festival" geworden.

Entwurf: Angelika Winkhaus, Dortmund

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 03.05.1996

Sehenswürdigkeiten

Die **St. Michaelis-Kirche** ist in ihrem heutigen Erscheinungsbild zwischen 1750 und 1786 erbaut worden. Das Bauwerk gilt als typische barocke, evangelisch-lutherische Predigtkirche. Sie verfügt über drei Orgeln. Die große Steinmeyer-Orgel mit 6665 Pfeifen wurde 1962 erbaut. Unter der Kirche erstreckt sich die Gruft. Sie ist mit ihren 268 Grabkammern die größte Krypta Deutschlands. Zur Kirche gehört auch der 132 m hohe, liebevoll „Michel" genannte Turm, das Wahrzeichen Hamburgs.

Entwurf: Sibylle und Fritz Haase, Bremen

Druck: indirekter Hochdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 13.06.1996

Gottfried Wilhelm Leibniz

Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716) studierte an den Universitäten Leipzig und Jena Philosophie und Rechtswissenschaften. 1667 erwarb er an der Universität Altdorf den juristischen Doktorgrad. Das Angebot, eine Professur zu übernehmen, schlug Leibniz aus. Er wählte die Stellung eines fürstlichen Beraters, die im Zeitalter des Absolutismus am ehesten die Möglichkeit politischer Einflussnahme bot. Er trat zunächst in den Dienst des Mainzer Kurfürsten Johann Philipp von Schönborn. 1672 gelangte Leibniz in diplomatischer Mission nach Paris. 1673 stellte er der Royal Society in London ein Modell seiner Rechenmaschine vor. Sie war die erste mit mechanischen Vorrichtungen nicht nur für Addition und Subtraktion, sondern auch für Multiplikation und Division. In den folgenden Jahren entwickelte Leibniz die Differential- und Integralrechnung. Aus finanziellen Gründen verließ er 1676 Paris und wurde Hofrat und Bibliothekar des Herzogs Johann Friedrich in Hannover. Von 1680 bis 1685 versuchte er durch Windmühlen die Harzer Bergwerke zu entwässern. Ab 1685 arbeitete er im fürstlichen Auftrag an einer Geschichte des Welfenhauses. 1686 entwickelte er seine auf der Erhaltung der Kraft gegründete Dynamik als Lehre von den physikalischen Kräften. Ebenfalls 1686 verfasste Leibniz den „Discours de Métaphysique" (Metaphysische Abhandlung), eine systematische Zusammenfassung seiner reifen Philosophie. Über lange Jahre hinweg führte Leibniz Verhandlungen mit katholischen Bischöfen. Sein Ziel war es, die protestantische und die katholische Kirche zu vereinigen.

In seiner Abhandlung für die Académie des Sciences in Paris legte Leibniz das nur auf 0 und 1 basierende binäre Zahlensystem dar. Im Jahr 1700 wurde er der erste Präsident der auf seinen Vorschlag gegründeten Berliner Akademie der Wissenschaften. In der Auseinandersetzung mit dem englischen Philosophen John Locke verfasste Leibniz die „Nouveaux Essais sur l'entendement humain" (Neue Abhandlungen über den menschlichen Verstand). Seine letzten Lebensjahre wurden vom Prioritätsstreit mit Newton um die Erfindung der Differential- und Integralrechnung überschattet.

Entwurf: Elisabeth von Janota-Bzowski, Düsseldorf

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 13.06.1996

Akademie der Künste

Nach Rom und Paris war die in Berlin gegründete Akademie der Künste die dritte europäische Kunstakademie. Große Namen der deutschen Kultur sind mit der Akademie verbunden, die ursprünglich sowohl Künstler-Sozietät wie Lehranstalt war.

Entwurf: Prof. Peter Steiner, Stuttgart

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 13.06.1996

Foto nr.: 8

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Für den Sport

Die Marken zugunsten der Stiftung Deutsche Sporthilfe zeigten 1996 deutsche Sportler, die bei Olympischen Spielen besonders erfolgreich waren.

Der nur 1,58 m große **Carl Schuhmann** (1869–1946) sorgte bei den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit 1896 in Athen für eine Sensation: Im damals noch ohne Gewichtseinteilung stattfindenden Ringen gelang dem 142 Pfund schweren Deutschen, als leichtesten Wettbewerber, der Olympiasieg. Dies brachte ihm den Beinamen „kleiner Apollo" ein. Aus historischer Sicht wichtiger als der Triumph im Ringen war jedoch ein anderer Sieg: Am 9. April 1896 wurde Schuhmann Einzel-Olympiasieger im Pferdsprung und damit erster deutscher Olympiasieger überhaupt. Mit der Mannschaft gewann er zudem die Goldmedaille im Reck- und Barrenturnen. Weiterhin erkämpfte er sich den sechsten Platz im Kugelstoßen und den achten im Weitsprung. Als populärster Sportler der Spiele wurde er vom griechischen König am Schlusstag der Olympiade noch einmal besonders geehrt. 1906 besuchte Schuhmann die Olympischen Zwischenspiele in Athen als Ehrengast des Kronprinzen. Er war gleichzeitig als Betreuer und Helfer der Turnriege tätig. Die Olympischen Spiele von 1908 in London begleitete er als Attaché der deutschen Mannschaft. Im gleichen Jahr nahm er im Alter von 40 Jahren am Deutschen Turnfest in Frankfurt am Main teil.

Josef Neckermann (1912–1992) ist der vielleicht erfolgreichste und populärste deutsche Dressurreiter. Er ist mit Pferden aufgewachsen, musste jedoch im Alter von 16 Jahren zunächst mit dem Reiten aufhören. Die Berufsausbildung hatte Vorrang. Neckermann übernahm die elterliche Firma, die er nach dem Krieg zu einer der größten Versandfirmen Deutschlands ausbaute. Ab 1953 ritt Neckermann, zunächst als Springreiter, wieder auf Turnieren. Nach einem schweren Sturz begann seine Karriere als Dressurreiter. Von 1960 bis 1980 holte er zahlreiche Medaillen, Titel und hervorragende Platzierungen bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften. Von 1953 bis zu seiner Verabschiedung vom aktiven Reitsport 1981 in der Aachener Soers hatte Josef Neckermann 333-mal einen Wettbewerb gewonnen. Darüber hinaus sicherte er als Begründer und langjähriger Vorsitzender der Stiftung Deutsche Sporthilfe e. V. den sehr hohen Leistungsstandard des deutschen Spitzensports. Zahlreichen Sportlern ermöglichte er durch die finanziellen Zuwendungen der Sporthilfe intensives Training.

Annie Hübler-Horn (1885–1976) holte sich mit ihrem Partner Heinrich Burger bei den Olympischen Spielen in London am 29. Oktober 1908 die olympische Goldmedaille im Eiskunstlauf der Paare. Sie war damit nicht nur die erste deutsche Olympiasiegerin überhaupt, sondern auch die erste Goldmedaillen-Trägerin im olympischen Wintersportprogramm. Die Eiskunstlauf-Wettbewerbe wurden gemeinsam mit Fußball, Hockey, Hallen-Tennis und Boxen erst im Herbst ausgetragen. Neben zwei deutschen Meistertiteln 1907 in Altona und 1909 in München gewannen Hübler/Burger auch die Weltmeisterschaften im Paarlaufen 1908 in St. Petersburg und 1910 in Berlin. 1911 gab die inzwischen verheiratete Annie Hübler-Horn das Eiskunstlaufen auf und absolvierte eine Ausbildung als Sängerin und Schauspielerin an der berühmten Falckenberg-Schule in München. Sie trat ein Engagement als Opernsängerin am Stadttheater in Bremen an. Zusätzlich erlernte sie Konzert-Zither und trat auch in dieser Musikrichtung öffentlich auf.

Die Vettern **Alfred Flatow** (1869–1942) und **Gustav Felix Flatow** (1875–1945) gehörten der Turnriege an, die am 9. April 1896 in Athen die Mannschafts-Goldmedaillen im Reck- und Barrenturnen holte. Alfred Flatow wurde darüber hinaus noch Einzel-Olympiasieger im Barrenturnen und zweiter im Reckturnen. Der Mannschaftswettbewerb am Barren und am Reck wurde im Stil eines Sektionsturnens ausgetragen. Hierzu wurden im Stadion zehn Geräte aufgestellt. Jede Riege musste ein einheitliches Programm vorführen. Von der Bewertungsjury wurde dabei besonderer Wert auf die Exaktheit und Gleichzeitigkeit der Übungen gelegt. Am Barren gewannen die Deutschen gegen eine griechische Nationalauswahl und Schüler eines Athener Gymnasiums. Am Reck blieben sie ohne Gegner. Alfred Flatow zählte vor der Jahrhundertwende zu den besten deutschen Turnern. Er wurde 1890 der jüngste Turnlehrer und verfasste nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn theoretische Schriften zum Turnen. Gustav Felix Flatow war nicht nur als Wettkampfturner, sondern auch als Radrennfahrer aktiv. Er erzielte mit der deutschen Turnriege bei den Olympischen Spielen 1900 in Paris noch einen Achtungserfolg in den von Franzosen dominierten Geräte-Wettkämpfen. Beide Sportler, die dem jüdischen Glauben angehörten, kamen im KZ Theresienstadt ums Leben.

Entwurf: Margit Zauner, Triftern • Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabetag: 13.06.1996

1996 – 2002

Deutsche Post

Foto nr.: 9

DEUTSCHLAND klassik

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Deutsche National- und Naturparke

100 200 300

Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft

Ostsee Rügen Stralsund

Entwurf: Silvia Runge, Daun • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabetag: 18.07.1996

Mit dieser Blockausgabe begann die Deutsche Post eine weitere Serie, die neben den „Bildern aus Deutschland" die Schönheit, Vielfalt und Schutzbedürftigkeit von besonderes reizvollen Landschaften in Deutschland vor Augen führen soll.

Die erst 1990 zum **Nationalpark** erklärte **Vorpommersche Boddenlandschaft** repräsentiert eine der wenigen weitgehend naturnahen Großlandschaften Mitteleuropas. Der Nationalpark beinhaltet Ostsee- und Boddengewässer sowie Landflächen Vorpommerns im Bereich der Halbinsel Darß-Zingst sowie der westlich der Insel Rügen gelegenen Gewässer. Er umfasst etwa 118 Quadratkilometer Landfläche und 687 Quadratkilometer Ostsee- und Boddengewässer. Sein Landschaftsbild ist durch die verschiedenen Formen einer natürlichen Ausgleichsküste geprägt. Steilküsten, Nehrungen, Dünen, Strandseen und große Flachwasserbereiche wechseln sich ab. Eiszeitliche Inselkerne wuchsen zusammen und bildeten lagunenartige, flache, von der Ostsee getrennte Buchten: die Bodden. Ihr Salzwassergehalt ist durch die nur schmale Verbindung zur Ostsee sehr gering. Viele Vogelarten, vor allem Watt- und Wasservögel, finden in den weiten Flachwassergebieten zwischen dem Ostende der Halbinsel Zingst und der Südspitze der Insel Hiddensee ungestörten Raum auf ihrem jährlichen Zug. Dieses Gebiet ist gleichzeitig der größte Kranichrastplatz. Bis zu 30.000 Kraniche versammeln sich dort während des Herbstzuges.

Für den Umweltschutz

Der Erlös dieser Marke mit Zuschlag kam der Finanzierung von Umweltschutzprojekten im In- und Ausland zugute. Die Marke stand im Jahr 1996 unter dem Motto **„Schützt die tropischen Lebensräume"**. Sie sollte das Bewusstsein dafür schärfen, dass die Erhaltung des für den Menschen lebenswichtigen Ökosystems dringend notwendig ist.

Entwurf: Prof. Ernst Jünger, München

Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 18.07.1996

SCHÜTZT DIE TROPISCHEN LEBENSRÄUME
DEUTSCHLAND
+50 100

Deutsche Post

Foto nr.: 10

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Heidelberg

Die Stadt Heidelberg wurde 1196 erstmals urkundlich erwähnt, ist als Siedlungsraum aber wesentlich älter. Das „Mekka der deutschen Romantik", wie die älteste Universitätsstadt auf deutschem Boden auch genannt wird, inspirierte Dichter wie Goethe und Eichendorff.

Entwurf: Detlef Glinski, Berlin

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 18.07.1996

UNICEF

Im Jahr 1946 wurde das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen ins Leben gerufen, um Millionen unterernährten und kranken Kindern im kriegszerstörten Europa zu helfen. Der United Nations International Children's Emergency Fund (UNICEF) verteilte Hilfsgüter und Medizin für Kinder in Deutschland, Polen, Rumänien und Jugoslawien. 1953 erklärten die Vereinten Nationen das Hilfsprovisorium zur ständigen Einrichtung und aus der Nothilfe- wurde eine Entwicklungshilfe-Organisation.

Entwurf: Lou Romboy, München

Druck: Offsetdruck
der Tiefdruck Schwann-Bagel
GmbH, Düsseldorf

Ausgabetag: 18.07.1996

Ludwig Thoma

Der große Bayerndichter Ludwig Thoma (1867–1921) verarbeitete viele eigene Erlebnisse in seinen berühmten „Lausbubengeschichten". Der Höhepunkt seines satirischen Könnens wird im „Briefwechsel eines bayerischen Landtagsabgeordneten" (1909) offenbar.

Entwurf: Hilmar Zill, Rostock

Druck: Offsetdruck
der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 18.07.1996

Bürgerliches Gesetzbuch

Das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) trat am 1. Januar 1900 in Kraft. Vielfach novelliert hat das BGB heute (1996) 2385 Paragraphen und ist in fünf Bücher gegliedert. Der Gesetzgeber wollte bei der Ausgestaltung möglichst jeden Lebenssachverhalt regeln.

Entwurf: Prof. Bruno K. Wiese, Hamburg

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 14.08.1996

Weltkulturerbe der UNESCO

Die **Alte Völklinger Hütte**, im 19. Jhdt. als Roheisenerzeugungsanlage begründet, wurde 1994 von der UNESCO auf die Liste des Weltkulturerbes gesetzt. Neben ihrer technischen Bedeutung hat sie auch als bedeutendster Arbeitgeber die Entwicklung der Region Saar–Lor–Lux geprägt.

Entwurf: Prof. Rolf Lederbogen, Karlsruhe

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 14.08.1996

Paul Lincke

Der Komponist und Dirigent Paul Lincke (1866–1946) musste sich seine Popularität mühsam erarbeiten. Der „Vater der Berliner Operette" komponierte zunächst u. a. musikalische Einlagen zwischen Possenspielen. Seine Operetten und Bühnenwerke fanden große Anerkennung.

Entwurf: Peter Nitzsche, Hamburg

Druck: Offsetdruck
der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 14.08.1996

1996 – 2002

Deutsche Post

Foto nr.: 11

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Bilder aus deutschen Städten

Mit dieser Ausgabe hat die Post eine neue Serie begonnen, die in lockerer Folge die Schönheit und Vielfalt deutscher Städte anhand markanter Beispiele vor Augen führt. Zu sehen ist hier der **Gendarmenmarkt in Berlin**. Seinen Namen erhielt der Platz nach dem Regiment „Gens d'Armes" des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I.

Entwurf: Prof. Heinz Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 14.08.1996

Tag der Briefmarke

1946 kam es in Hannover zur Gründung des **Bundes Deutscher Philatelisten** (BDPh). Dank des Hamburger Kaufmannes Richard Renner wurde der von ihm organisierte Zonenverband 1949 in einen gesamtdeutschen Verband föderalistischer Prägung eingebracht. Es kamen regional operierende Landesverbände hinzu und die Mitgliederzahl stieg mit wachsender Wirtschaftskraft an. Der Verband sieht sich als Interessenvertretung der Sammler unter anderem gegenüber der Post und dem Handel.

Entwurf: Max Bollwage, Stuttgart

Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 14.08.1996

Deutscher Fußballmeister 1996

In Fortsetzung der 1995 begonnenen Gepflogenheit, den Deutschen Meister der Fußballbundesliga mit einer Briefmarke zu ehren gelangte **Borussia Dortmund** erneut zu Markenehren. Die Mannschaft verteidigt den Titel und wurde nach 1956 und 1957 zum zweiten Mal hintereinander Deutscher Meister.

Entwurf: Prof. Hans Günter Schmitz, Wuppertal

Druck: Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Düsseldorf

Ausgabetag: 27.08.1996

Weltkulturerbe der UNESCO

Im Jahr 1993 wurde die **Bamberger Altstadt** in die Weltkulturerbeliste der UNESCO aufgenommen. Die erste urkundliche Erwähnung der Stadt stammt aus dem Jahr 902. Das von kirchlicher Tradition geprägte Bamberg bietet in Relation zur Einwohnerzahl eine hohe Dichte an Kirchen und Klöstern. Die Altstadt, sie steht unter Denkmalschutz, ist gegliedert in Berggebiet, Insel- und Gärtnerstadt. Sie bietet vom 1237 geweihten Kaiserdom bis zum „Bamberger Reiter" viele Sehenswürdigkeiten.

Entwurf: Isolde Monson-Baumgart, Tourette-Levens, Frankreich

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 12.09.1996

Homöopathie

96 legte der sächsische Arzt Samuel Hahnemann die Grundzüge der g. Ähnlichkeitsregel dar. Demnach lassen sich Krankheiten mit Stoffen eilen, die bei Gesunden ähnliche Symptome hervorrufen können wie e bei diesen Krankheiten auftauchen. Sein „Organon der rationalen eilkunde" (1810) ist bis heute Standardliteratur homöopathischer Ärzte.

wurf: Harry Scheuner, Chemnitz

ck: Offsetdruck
Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

gabetag: 12.09.1996

Leben ohne Drogen

Nach 1975 widmete die Post erneut eine Marke der weiterhin aktuellen Suchtproblematik. Im Jahr 1990 wurde ein Nationaler Rauschgiftbekämpfungsplan von Bund und Ländern verabschiedet. Neben dem Vorgehen gegen Drogenkriminalität und der Hilfe für Suchtgeschädigte sieht dieser vor allem den Ansatz in der Prävention. In diese Suchtvorbeugung wurde nun auch der Schutz vor missbräuchlichem Konsum so genannter legaler Drogen wie Alkohol und Medikamente einbezogen.

Entwurf: Günter Gamroth, Nürnberg

Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 12.09.1996

1996 – 2002

Deutsche Post

Foto nr.: 12

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Für die Wohlfahrtspflege

Die Marken der Serie zugunsten der Freien Wohlfahrtspflege stand auch 1996 im Zeichen der ländlichen Architektur.

Spreewälder Bauernhaus: Die im Blockbau errichteten Häuser belasteten durch ihr geringeres Gewicht den sumpfigen Boden weniger als ein massiver Steinbau. Um das Holz vor Fäulnis zu bewahren, wurden Feldsteine unter die Grundschwelle gelegt. Überstehende Schilfdächer schützten die Wände vor Regen. Das abgebildete Wohnstallhaus gehört zu einer Hofanlage aus dem Spreewald-Museum Lehde.

Thüringer Bauernhaus: Die Marke zeigt das „Birkenheider Haus". Es wurde um 1700 in den Höhenlagen bei Saalfeld im Schiefergebirge erbaut und später ins Volkskundemuseum „Thüringer Bauernhäuser" in den Rudolstädter Stadtpark versetzt. Der eingeschossige Fachwerkbau ruht auf einem Sockel aus Schieferplatten und verkörpert den Wohnstil der „Wäldler".

Schwarzwälder Bauernhaus: Das Schwarzwaldhaus weist, trotz vieler Varianten, einige markante Gemeinsamkeiten auf. Meist handelt es sich um Einfirsthöfe mit großem Walmdach. Dies wurde ursprünglich mit Roggenstroh, in rauheren Lagen auch mit kurzen Schindeln aus Buchen- oder Fichtenholz gedeckt. Motiv ist der Vogtsbauernhof aus dem 17. Jhdt. des gleichnamigen Schwarzwälder Freilichtmuseums in Gutach.

Westfälisches Bauernhaus: Auf der Marke ist der 1577 vom Landadeligen Jost Valepage errichtete Bauernhof abgebildet. Er befindet sich heute im westfälischen Freilichtmuseum in Detmold. Besondere Berühmtheit erlangte der Hof aufgrund seiner repräsentativen Renaissance-Fassade. Nach der Art zeitgenössischer Stadthäuser sind die unteren Gefache mit hölzernen Brüstungsbohlen geschlossen, in die halbkreisförmige Fächerrosetten geschnitzt sind.

Schleswig-Holsteinisches Bauernhaus: Ausgehend von dem für Niederdeutschland typischen Hallenhaus oder Gulfhaus, entwickelten Siedler aus Westfriesland Ende des 16. Jhdt. eine Sonderform, die als „Haubarg" (Heuberg) oder „Barghus" bezeichnet wird. Besondere Merkmale dieses Haustyps sind sein breiter Grundriss und sein auffallend hohes Dach mit steiler Neigung. Motiv ist der Haubarg „Hamkens" aus dem späten 18. Jhdt., der im Freilichtmuseum von Molfsee bei Kiel besichtigt werden kann.

Entwurf: Detlef Gliniski, Berlin • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabetag: 09.10.1996

Anton Bruckner

ton Bruckner (1824–1896) führten die Lebensumstände der Familie früh an Kirchenmusik heran. Sein Vater war als Dorfschullehrer gleichzeitig Kantor örtlichen Kirche. Bruckner vertrat ihn bereits als Zehnjähriger an der Orgel. ch dem Tod seines Vaters im Jahr 1837 wurde er als Singknabe im Augusrchorherrenstift von St. Florian aufgenommen. Dort erhielt er 1845 eine tellung als Hilfslehrer und später auch als Stiftsorganist. In dieser Zeit standen eine Reihe von kirchenmusikalischen Kompositionen, die in ihrer mensprache noch ganz der nachbarocken Tradition mit nur wenigen harnischen Neuerungen verpflichtet waren.

8. Dezember 1855 trat Bruckner die Stelle eines hauptamtlichen Domnisten in Linz an. Aus dieser Position gelang es ihm endlich, die lang erten Kontakte in die Musikhauptstadt Wien herzustellen. Er nahm private den bei dem Musiktheoretiker Simon Sechter und legte 1861 die Abussprüfung am Wiener Konservatorium in den Fächern Musiktheorie und spiel ab. Die Musik Richard Wagners, den er 1865 bei der Uraufführung „Tristan und Isolde" in München kennenlernte, hinterließ einen nachgen Eindruck bei Bruckner. In seiner Linzer Zeit entstanden seine geistn Werke, die Messen in d-, e- und f-Moll sowie die 1. Sinfonie in c-Moll.

Diese revidierte Bruckner in Wien hinsichtlich der Instrumentation. Zwischen 1872 und 1892 vollendete der Komponist seine Sinfonien zwei bis acht, die mit wechselndem Erfolg zur Aufführung gelangten. Von 1892 bis 1894 entstanden die drei Sätze der 9. Sinfonie, die jedoch nicht mehr vollendet werden konnte.

Entwurf: Antonia Graschberger, München

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 09.10.1996

Deutsche Post

Foto nr.: 13

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Ferdinand von Mueller

Ferdinand von Mueller (1825–1896) gilt als Australiens bedeutendster Naturwissenschaftler des 19. Jhdt. Er wurde 1853 Regierungsbotaniker der Kolonie Victoria. Von 1857 bis 1873 war Mueller Direktor des Botanischen Gartens in Melbourne und legte das bekannte Herbarium an. Er führte Expeditionen durch, um die Flora Australiens zu erfassen, den Nutzen der Pflanzen für medizinische und industrielle Zwecke zu erforschen sowie Vegetation und Klima durch gesteuerten Pflanzenwuchs zu verbessern.

Entwurf: John Sellitto und David Blyth, Victoria, Australien

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 09.10.1996

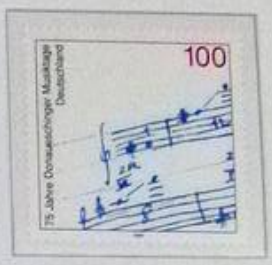
Donaueschinger Musiktage

Die Donaueschinger Musiktage sind das weltweit älteste Festival, das ausschließlich der Gegenwartsmusik gewidmet ist. Sie wurden 1921 aus der Taufe gehoben. Von „moderner Klassik" bis zu experimenteller Musik nahmen Komponisten-Karrieren hier ihren Anfang.

Entwurf: Margit Zauner, Frauenberg

Druck: Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Düsseldorf

Ausgabetag: 18.10.1996



Weihnachten

Die Weihnachtsmarken aus dem Jahr 1996 zugunsten der Freien Wohlfahrtspflege wurden aus dem **Bildschmuck des Perikopenbuches Heinrichs II.** ausgewählt. Motive sind die Geburt Christi und die Anbetung der Heiligen Drei Könige. Das Perikopenbuch entstand vermutlich zwischen 1007 und 1012 in dem bedeutendsten Skriptorium dieser Zeit, der Schreib- und Buchmalereiwerkstatt der Benediktinerabtei Reichenau. Jahrhundertelang genoss das im Bamberger Domschatz verwahrte kostbare Buch besondere Wertschätzung, nicht zuletzt auch deshalb, weil der im Dom bestattete Stifter Heinrich II. und seine Frau Kunigunde seit dem 12. Jhdt. als Heilige verehrt wurden. Erst im Zug der Säkularisation gelangte der Codex 1803 mit seinem Prachteinband in die damalige königliche Hof- und Staatsbibliothek München.

Zwei Schreiber und ein Buchmaler waren an der Herstellung beteiligt. Der Bildschmuck der Handschrift besteht neben den ornamental gestalteten Ihn ganzseitigen Initialen und zahlreichen Textinitialen aus 28 ganzseitigen Miniaturen, die überwiegend Ereignisse aus dem Leben Christi illustrieren. Sie zeigen zumeist wenige Figuren, die durch übersteigerte Proportionen, dynamische Umrisse und flächige Ausführung sowie eine betonte Gebärdensprache gekennzeichnet sind.

Entwurf: Prof. Peter Steiner, Stuttgart • Ausgabetag: 14.11.1996
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Carl Zuckmayer

Carl Zuckmayer (1896–1977) wurde bekannt mit dem Volksstück „Der fröhliche Weinberg" (1925), der Räuberballade „Schinderhannes" (1927) und dem „Hauptmann von Köpenick" (1931). Sein erfolgreichstes Theaterstück, „Des Teufels General", wurde 1945 uraufgeführt.

Entwurf: Prof. Peter Steiner, Stuttgart

Druck: Offsetdruck Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 14.11.1996

Carlo Schmid

Carlo Schmid (1896–1979) wurde 1946 Mitglied der SPD und bereits 1947 in den Parteivorstand gewählt. Er war Mitglied des Parlamentarischen Rates und sehr stark in die Verfassungsdiskussion um die Festlegung des Grundgesetzes eingebunden. Von 1949 bis 1972 gehörte Schmid als Abgeordneter dem Bundestag an. Ein besonderes politisches Anliegen war für ihn die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Israel, die Wiedergutmachungsfrage und die Verständigung mit Polen.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz und Oliver Aretz, Wuppertal

Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 03.12.1996

1996 – 2002

Deutsche Post

Foto nr.: 14

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Franz Schubert

Die Verehrung von Franz Schubert (1797–1828) setzte erst nach seinem Tod ein. Seine Sonaten, Kammermusik und Sinfonien knüpfen in der Form an die Wiener Klassik an, tragen jedoch hinsichtlich der Klangphantasie alle Merkmale der Romantik in sich.

Entwurf: Peter Nitzsche, Hamburg

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 16.01.1997

Sepp Herberger

Sepp Herberger (1897–1977) wurde 1936 Trainer der deutschen Fußball-Nationalmannschaft. 1954 gelang das „Wunder von Bern". Die deutsche Elf gewann das Endspiel der Weltmeisterschaft mit 3:2 gegen die hoch favorisierten Ungarn. Der „Chef", wie er liebevoll genannt wurde, leistete damit einen erheblichen Beitrag zur Motivation einer ganzen Nation.

Entwurf: Irmgard Hesse, München

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 16.01.1997

Mehr Sicherheit für Kinder

Menschliches Fehlverhalten ist in neun von zehn Fällen die Hauptunfallursache. Im Unfallrekordjahr 1970 kostete dies 2167 Kindern das Leben. Diese Quote konnte zwar deutlich gesenkt werden, doch bleibt es wichtig, die Verkehrsteilnehmer zu noch mehr Rücksichtnahme aufzufordern.

Entwurf: Prof. Bernd Bexte, Bremen

Druck: Offsetdruck
der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Düsseldorf

Ausgabetag: 16.01.1997

Philipp Melanchthon

Philipp Melanchthon kam am 16. Februar 1497 in der kurpfälzischen Amtsstadt Bretten als ältester Sohn des kurfürstlichen Rüstmeisters Georg Schwartzerdt zur Welt. Nach dem Tod seines Vaters siedelte er 1508 mit seiner Großmutter nach Pforzheim über. Dort besuchte er, gefördert durch seinen Großonkel, den Humanisten Johannes Reuchlin, die Lateinschule. Reuchlin verlieh dem jungen Philipp 1509 auch den Namen Melanchthon (griech. Schwarzerde). Bereits nach einem Jahr wechselte der erst Zwölfjährige an die Universität Heidelberg. Dort sammelte er pädagogische Erfahrungen, indem er den Söhnen einer Grafenfamilie Unterricht erteilte. Bereits 1511 promovierte Melanchthon und veröffentlichte seine ersten Publikationen. An der Universität von Tübingen erwarb er im Jahr 1514 den Grad eines Magisters Artium.

Ab 1518 erhielt er an der Landesuniversität des Kurfürstentums Sachsen in Wittenberg einen Lehrstuhl für griechische Sprache. Dort lernte er Martin Luther kennen. Durch die enge Freundschaft der beiden entstand ein Zusammenwirken von Reformation und Humanismus. So wurde etwa Melanchthons humanistische Kompetenz in den antiken Sprachen für Luthers Bibelübersetzung wichtig. Melanchthon hingegen drang mit Luthers Hilfe in die Tiefen der Theologie vor. Unversehens wuchs Melanchthon in die Rolle des wichtigsten Mitstreiters Luthers hinein. Er führte die Reformationsbewegung nach Luthers Tod weiter. Diese Aufgabe brachte ihm nicht nur Lob und Befriedigung. Melanchthon war bereit, vieles zu unternehmen, um einen Ausgleich mit der römischen Kirche herbeizuführen. Doch er musste erleben, dass die Kompromisslosen auf beiden Seiten kein echtes Interesse daran hatten. Für seine pädagogischen Aktivitäten erhielt Melanchthon den Ehrentitel „Praeceptor Germaniae" (Lehrer Deutschlands). Er starb am 19. April 1560 in Wittenberg.

Entwurf: Prof. Peter Steiner, Stuttgart

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 04.02.1997

Kölner Karneval

beginnt am 11.11. und endet am Aschermittwoch: der Karneval. Prinz, Bauer und Jungfrau sowie quirlige „Funkenmariechen" und andere farbenfrohe Gestalten beherrschen das Bild. Höhepunkt ist der Rosenmontagszug, auf dessen Route über eine Million Menschen die festlich geschmückten Karnevalswagen mit fröhlichem „Kölle Alaaf" begrüßen.

Entwurf: Harry Scheuner, Chemnitz

Druck: Offsetdruck
der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 04.02.1997

1996 – 2002

Deutsche Post

Foto nr.: 15

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Für den Sport

Die Sondermarken zugunsten der „Stiftung Deutsche Sporthilfe" standen 1997 im Zeichen der Fun-Sportarten.

Aerobic: Aerobic stammt aus den Vereinigten Staaten. Die dort erstmals 1982 durchgeführte Gymnastik mit Musikbegleitung dient dem Fitness-Training und der Schulung von Ausdauer und Beweglichkeit. Aerobic ist in drei Phasen zu unterteilen: Aufwärmen mit Streckübungen, Ausdauergymnastik und Entspannungsübungen.

Inline-Skating: Das „Schlittschuhlaufen auf Rollen", 1987 in den USA kreiert, fand in Deutschland innerhalb weniger Jahre Millionen begeisterter Anhänger. Es werden drei Gruppen von Skatern unterschieden: die Sport-, Street- und Speed-Skater, deren Laufstil dem Eisschnellauf ähnelt.

Streetball: Streetball entwickelte sich ab 1990 in Deutschland abseits der strengen Regeln des Basketball-Weltverbandes FIBA auf öffentlichen Straßen und Plätzen. 1996 wurde die erste offizielle deutsche Meisterschaft im Streetball durchgeführt.

Freeclimbing: Das Klettern ohne Seil, Karabiner und Haken wurde von dem Deutschen Fritz Wiesner in den USA populär gemacht und kam 1977 von dort als Trendsportart nach Europa zurück. Mittlerweile hat sich Freeclimbing im Freien und in der Halle zum organisierten Leistungs- und Wettkampfsport entwickelt. 1985 fanden die ersten Weltmeisterschaften statt.

Entwurf: Renate Riek-Bauer, Stuttgart • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabetag: 04.02.1997

Ludwig Erhard

wig Erhard (1897–1977) gehörte ab 1949 als Wirtschaftsminister des inetts Adenauer dem ersten deutschen Bundestag an. Dieses Amt eidete er bis 1963 und prägte in dieser Zeit nachhaltig die deutsche tschaftspolitik. Von 1963 bis 1966 war Erhard Bundeskanzler.

urf: Prof. Ernst Jünger, München
Rastertiefdruck
undesdruckerei GmbH, Berlin
abetag: 04.02.1997

Messeprivileg Leipzig

Die ersten Messen in Leipzig entsprachen Jahrmärkten und wurden meist an Feiertagen abgehalten. Aus diesen Festmärkten entwickelten sich im 15. Jhdt. selbstständige Warenmessen. 1497 wurde Leipzig durch Kaiser Maximilian I. zur „internationalen Reichsmesse" erhoben und für alle drei Messetermine wurde auf dem Wormser Reichstag ein Privileg ausgefertigt. Dieses sicherte Kaufleuten und ihren Waren freies Geleit auf dem Gebiet des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation zu.

Entwurf: Sibylle und Fritz Haase, Bremen

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 06.03.1997

Deutsche Post

Foto nr.: 16

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

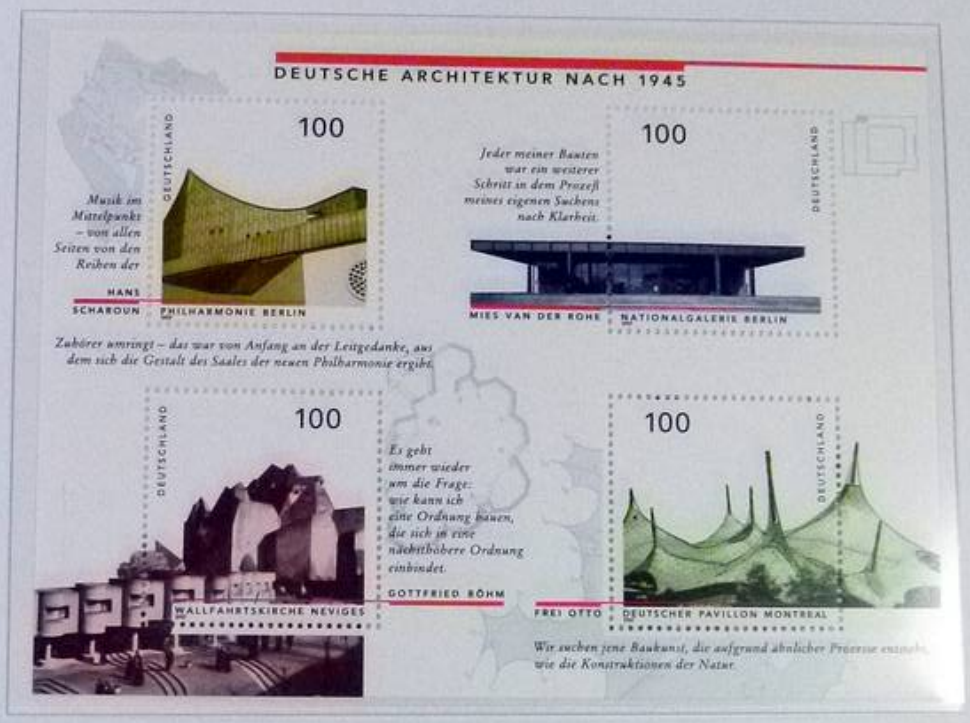
Deutsche Architektur nach 1945

Hans Scharoun, Philharmonie Berlin: Die Philharmonie spaltet die Kritiker in zwei Lager. Für die einen ist sie ein bahnbrechender Bau der deutschen Nachkriegsgeschichte, für die anderen ein stilistischer Anachronismus.

Ludwig Mies van der Rohe, Nationalgalerie Berlin: Die Nationalgalerie ist die bauliche Ausformung eines Ordnungsprinzipes. Durch seine gläserne Transparenz und die Reduzierung auf die wesentlichen Bestandteile soll es zu einem Miteinander von Kunst, Architektur, Stadt/Natur und Mensch beitragen.

Gottfried Böhm, Wallfahrtskirche Neviges: Mit der Wallfahrtskirche verwirklichte Böhm seine Vorstellung vom Wechselspiel einer expressionistisch anmutenden Dachlandschaft mit der funktionellen Klarheit des Innenraums.

Frei Otto, Deutscher Pavillon Montreal: Auf der Weltausstellung in Montreal 1967 galt der deutsche Pavillon als herausragendes architektonisches Ereignis. Der leichte Zeltbau aus einer filigranen Seilnetzkonstruktion besitzt eine untergehängte lichtdurchlässige Membran.



ntwurf: Karen Scholz, Hamburg

ruck: Offsetdruck
er Bundesdruckerei GmbH, Berlin

usgabetag: 06.03.1997

Straubing

mensgebend für Straubing soll der Bajuwarenführer Strupo gewesen sein, sich um 500 n. Chr. dort niedergelassen hatte. Am Rand des fruchtbaren bodens und der Donau als wichtigem Verkehrsweg ließen sich jedoch on frühere Siedlungsspuren ausmachen. Die Kelten legten das Oppidum rviodurum" an und die Römer unterhielten ein bedeutendes Kastell. In er Schenkungsurkunde von König Arnulf vom 5. Mai 897 wurde der Name upinga" erstmals schriftlich erwähnt. 200 Jahre später erhielt der Bischof Augsburg den „Königshof Straubing". Er vererbte es im Jahr 1029 seinem nkapitel.

a einen Kilometer donauaufwärts gründete der bayerische Herzog Luder Kelheimer 1218 das wittelsbachische „neue Straubing". Das Mittelalter gt das Gesicht der Stadt bis heute. Vor allem die Zeit des „Herzogtums ubing-Holland" von 1353 bis 1425 war der glanzvolle Höhepunkt Straus als wittelsbachische Residenzstadt. In dieser Zeit haben das Herzogbis der gotische Stadtturm und zahlreiche andere Sakral- und Profanten ihren Ursprung. Die Stadt entwickelte sich zum zentralen Marktdels- und Regierungsort für den Gäuboden und den Bayerischen Wald. ubing wurde als Residenzstadt zudem auch Schauplatz der bekannten Liebestragödie um den Herzogssohn Albrecht und die Augsburger Baderstochter Agnes Bernauer. Alle vier Jahre erinnern die Agnes-Bernauer-Festspiele daran, dass Agnes im Oktober 1435 als Hexe in der Donau zu Straubing ertränkt wurde. Die kreisfreie Stadt präsentiert sich heute als modernes Oberzentrum mit 44.000 Einwohnern. Der Charakter einer selbstbewussten, historischen Bürgerstadt konnte bewahrt werden. Der bekannte Historiker Karl Bosl hat Straubing sogar zur „altbayerischen Modellstadt" mit der „reinsten bayerischen Seele" erhoben.

Entwurf: Vera Braesecke-Kaul und Hilmar Kaul, Eckernförde

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 10.03.1997

Deutsche Post

Foto nr.: 17

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Edelsteinregion Idar-Oberstein

Die Achatlagerstätten in der Saar-Nahe-Senke, erstmals erwähnt um 1375, waren der Ausgangspunkt für die Entstehung einer Edelsteinindustrie. Es entstanden viele Achatschleifen, deren hohe Kunst Fachleute aus dem In- und Ausland anlockten, die neue Kenntnisse einbrachten.

Entwurf: Annegret Ehmke, München

Druck: Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Düsseldorf

Ausgabetag: 08.04.1997

Heinrich von Stephan

Heinrich von Stephan (1831–1897) wurde 1876 Generalpostmeister und erhielt 1880 die Bezeichnung „Staatssekretär des Reichspostamtes". Während seiner Amtszeit wurden veraltete Betriebsformen reformiert sowie neue Dienstzweige und Einrichtungen etabliert. Dank seiner Bemühungen konnte 1874 der Weltpostverein gegründet werden.

Entwurf: Prof. Ernst Jünger, München

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 08.04.1997

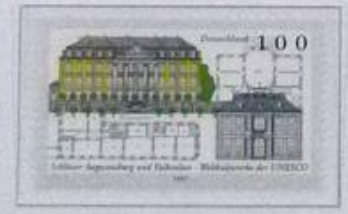
Weltkulturerbe der UNESCO

as **Schloss Augustusburg** ist benannt nach seinem Erbauer, Kurfürst lemens August. Der Bau wurde 1725 begonnen und 1728 im Stil eines okoko-Lustschlosses beendet. Das weltberühmte Treppenhaus entand 1740. Das für die Falkenjagd konzipierte **Schloss Falkenlust** wurde 29–1734 erbaut. Beide Schlösser zählen zu den künstlerischen und andwerklichen Spitzenleistungen der ersten Hälfte des 18. Jhdt. und urden 1984 in die Weltkulturerbeliste der UNESCO aufgenommen.

twurf: Vera Braesecke-Kaul d Hilmar Kaul, Eckernförde

ck: Offsetdruck Bundesdruckerei GmbH, lin

gabetag: 08.04.1997



Hl. Adalbert

Adalbert (956–997) wurde 983 Erzbischof des Bistums Prag. Politische Querelen vertrieben ihn aus seinem Amt. 992 kehrte er aus Rom noch einmal nach Prag zurück. 993 gründete Adalbert in Brevnov das erste Benediktinerkloster in Böhmen. Durch seine Freundschaft zu Kaiser Otto III. übte er starken Einfluss auf dessen Missionierungspolitik im Osten aus. Von Polen aus brach Adalbert selbst 997 zu einer Missionsreise zu den heidnischen Pruzzen auf, die ihn nach einer Messe erschlugen.

Entwurf: Vladimir Suchánek, Prag, Tschechien

Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 23.04.1997

EUROPA-Marken

schichten und Legenden" waren 1997 das Thema für die Europamarken.

m Fischer und seiner Frau": Das aus dem Plattdeutschen stammende rchen haben die Gebrüder Grimm den Aufzeichnungen von Philipp Otto ge zu verdanken. Es geht darin um einen armen Fischer, der eines Tages n verwunschenen Prinzen in Gestalt eines Butts an der Angel hat und ihn der freilässt. Seine Frau Ilsebill erfährt von der merkwürdigen Begegnung. überredet ihren Mann dazu, den Fisch um ein besseres Haus zu bitten. Dankbarkeit erfüllt der Butt diesen Wunsch. Doch Ilsebill ist unersättlich stellt weitere Forderungen, die ihren Höhepunkt darin finden, dass sie der „lewe Gott" werden will. Dem Butt wird es zuviel und er verbannt e wieder in ihre armselige Behausung.

bezahl": In der ursprünglich nur regional bekannten Sagengestalt eines werksgeistes mischen sich Volksüberlieferungen, Züge des Teufels und nschaften verschiedener Volksbuchhelden wie Eulenspiegel zu einer Fi- Er versetzt aus Schabernack Wanderer in Angst und Schrecken. Anderts aber hilft er Armen und Schutzbedürftigen, die reinen Herzens sind, hrer misslichen Lage.

Entwurf: Prof. Ernst Kößlinger, Planegg • Ausgabetag: 05.05.1997
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Deutsche Post

Foto nr.: 18

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

Am 5. Dezember 1947 wurde die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) gegründet. Erstes Ziel dieser Bürgerinitiative war es, in der Nachkriegszeit der Abholzung der Wälder als Reparationsleistung entgegenzuwirken. In Zusammenarbeit mit den Kultusministerien und dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten konnte die Abholzung bereits 1950 beendet werden. Schon 1948 wurde die „Landespflege" (Boden, Wasser, Landwirtschaft) mit ins Programm der SDW übernommen.

Heute ist das Ziel des gemeinnützigen Verbandes, über den Zustand des Waldes aufzuklären. Zudem soll die Bedeutung des Waldes für Mensch und Landschaft deutlich gemacht sowie die wissenschaftliche Forschung für seinen Schutz unterstützt werden. 1992 hat die SDW einen „Grünen Runden Tisch" ins Leben gerufen. In dieser verbandsübergreifenden konzentrierten Aktion soll mehrmals im Jahr auf die Probleme des Waldes aufmerksam gemacht werden. Es werden Stellungnahmen, beispielsweise zu den Themen „Wald und Verkehr", „Wald und Energie oder „Wald und Landwirtschaft", erarbeitet und in Form von Forderungskatalogen an politisch Verantwortliche überreicht. Weitere wichtige Aktionen sind der von der SDW im Jahr 1952 ins Leben gerufene „Tag des Baumes", der mit zahlreichen bundesweit stattfindenden Aktionen auf die Belange des Waldes aufmerksam macht. Zudem wird jährlich der „Baum des Jahres" ausgerufen. Die Kriterien zur Auswahl sind unterschiedlich: Die Kenntnisse über bekannte Baumarten sollen vertieft sowie seltene und vom Aussterben bedrohte Bäume in der Öffentlichkeit wieder populärer gemacht werden.

Eine weitere Intention ist, Bäume erneut natürlich anzusiedeln. Dazu zählt beispielsweise die Eibe, die durch neue Waldbaumethoden aus den Wäldern verdrängt worden ist. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald unterhält und betreut neben diesen Projekten Jugendwaldheime, Waldschulen, Forschungseinrichtungen, Waldlehrpfade, Schulwälder und Lehrbiotope.

Entwurf: Joachim Rieß, Chemnitz • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabetag: 05.05.1997

Städtepartnerschaften

begann mit den Partnerschaften zwischen Düsseldorf und Reading, und Oxford, Hannover und Bristol sowie Kiel und Coventry die greichste „Friedensbewegung" Europas. Städtepartnerschaften entelten sich zur Förderplattform europäischer Integration.

rf: Prof. Hans Peter Hoch, nnsweiler

Offsetdruck
druck Schwann-Bagel GmbH, sorf

etag: 05.05.1997

Sebastian Kneipp

Sebastian Kneipp (1821–1897) gilt als erster Naturheiler, der Heilkräuter in eine naturheilkundlich erweiterte Hydrotherapie integrierte. Seine fünf Therapieformen (Hydro-, Phyto-, Bewegungs-, Ernährungs- und Ordnungstherapie) sind von der wissenschaftlichen Medizin voll anerkannt.

Entwurf: Prof. Günter Jacki, Warmbronn

Druck: Offsetdruck
der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 09.06.1997

Foto nr.: 19

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Für die Jugend

Die Marken mit Zuschlägen zugunsten der „Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V." standen im Jahr 1997 im Zeichen verschiedener Pferderassen, die ihren züchterischen Ursprung in Deutschland haben.

Das Pferd spielt in der kulturgeschichtlichen Entwicklung des Menschen eine sehr bedeutende Rolle. In frühester Zeit war es Beute- und Opfertier. Ab 3000 v. Chr. wurden Pferde domestiziert. Als Haustier hielt man den Vierbeiner zunächst als Zugtier und ab 1500 v. Chr. auch als Reittier. Von diesem Zeitpunkt an unterlag das Pferd, je nach Nutzung und Vorbereitung, einem ständigen Umzüchtungsprozess. So sind schon sehr frühe Funde von kleineren, leichten Typen der Steppenpferde, aber auch von schweren Pferden für militärische Zwecke bekannt. In unseren Breiten fand das Pferd in den letzten Jahrhunderten hauptsächlich in der Landwirtschaft und als Kutschpferd Verwendung. Eine sichere Absatzmöglichkeit hatte der bäuerliche Pferdezüchter in der Kavallerie.

Mit der starken Technisierung der Landwirtschaft und der Zerschlagung des Militärwesens nach dem 2. Weltkrieg erlitt der Pferdebestand den größten Einbruch. Im Jahre 1970 gab es in der Bundesrepublik Deutschland nur noch 252.000 Pferde. Seit dieser Zeit wird das Pferd von den deutschen Zuchtverbänden als Reitpferd für den Freizeit- und Leistungssportbereich gezüchtet. In den Zuchtbüchern sind mehr als 80 verschiedene Rassen eingetragen. Die Zahl des Gesamtpferdebestandes stieg auf über 600.000 (Stand 1994). Die meist regional tätigen Zuchtverbände sind – wie auch die Reitsportverbände – in einem Dachverband zusammengeschlossen: der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN). Der Einsatzbereich der Pferde ist genauso vielschichtig wie die Rassenvielfalt. Für die züchterische Arbeit ist eine Zuchtzielbeschreibung jeder Rasse erforderlich. Dort sind die besonderen Merkmale, Fähigkeiten und Einsatzmöglichkeiten einer Rasse definiert.

Rheinisch-Deutsches Kaltblut: Die Rassegruppe der Kaltblutpferde ist am stärksten vertreten: etwa 2000 Stuten des Süddeutschen Kaltblutes, gefolgt von 1400 Stuten des Rheinisch-Deutschen Kaltblutes. Diese Rasse ist über ganz Nord- und Ostdeutschland verbreitet und wurde als Altmärkisches, Mecklenburger sowie Sächsisch-Thüringisches Kaltblut weitergezüchtet. Das Kaltblut findet auch heute noch als Zugtier in der Landwirtschaft Verwendung. Vor allem aber wird es beim Holzrücken in der umweltschonenden Forstwirtschaft eingesetzt. Das Kaltblut ist hier besonders nützlich, da das Gelände oft nur sehr schwer zugänglich ist.

Shetlandpony: Von den Ponys wird erwartet, dass sie umgänglich, robust und kinderlieb sind. Das Shetlandpony oder Shelti stellt mit einem Stockmaß von meist unter 100 cm die kleinste Ponyrasse dar. Es wurde, wie sein Name schon vermuten lässt, auf den Shetland-Inseln, einer Inselgruppe rund 200 km nördlich von Schottland, gezogen. Die meisten Kinder, die ihr Herz für die Pferde entdeckt haben, wünschen sich ein Shetland-Pony.

Friese: Durch den Austausch mit dem Ausland sind auch andere europäische Rassen in Deutschland heimisch geworden. Hierzu zählt auch der Friese, der ursprünglich aus Holland stammt. Durch sein Erscheinungsbild und sein freundliches Wesen hat sich dieses Pferd viele Anhänger im Fahrsport und Freizeitbereich erworben.

Haflinger: Die Rassenbezeichnung stammt von dem Dorf Hafling bei Meran (Südtirol) wo die Pferde als Mischung aus Araber und Alpenpferd erstmals gezüchtet wurden. Das Stockmaß dieser auf Ausdauer gezüchteten Pferde liegt zwischen 135 und 145 cm. Der Haflinger und das Shetlandpony sind die am längsten in Deutschland vertretenen Ponyrassen. Sie sind wegen ihrer Gutmütigkeit und ihres vielseitigen Einsatzbereiches hoch geschätzt. In der Pony- und Kleinpferdezucht stehen die Haflinger mit etwa 14.000 eingetragenen Zuchtstuten an erster Stelle. Danach folgen das Deutsche Reitpony mit über 9000, das Island-Pferd mit über 5000 und das Shetlandpony mit annähernd 5000 Stuten.

Hannoveraner: Der Hannoveraner stellt den Hauptanteil der in Deutschland gezüchteten warmblütigen Reitpferde. Über 19.000 Zuchtstuten sind eingetragen. Es folgen der Oldenburger und der Westfale mit über 9000, der Holsteiner mit über 6000 und der Trakehner mit über 5000 Zuchtstuten. Der Hannoveraner wird seit etwa 200 Jahren gezüchtet. Dieses Vielseitigkeitspferd hat zu etwa 30 Prozent Vollblut-Araber-Ahnen. Es verfügt über ein Stockmaß von 165 bis 175 cm.

Entwurf: Hannelore Heise, Halle • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabetag: 09.06.1997

1996 – 2002

Deutsche Post

Foto nr.: 20

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Marshallplan

Am 5. Juni 1947 hielt der damalige Außenminister der USA, George C. Marshall, vor Studenten der Harvard-Universität seine viel beachtete Rede. In dieser erläuterte er Vorhaben und Zielsetzung des nach ihm benannten Wiederaufbauplanes für das vom Krieg zerstörte Europa. Dieser Plan ging als „European Recovery Program" (ERP) in die Geschichte ein. Auch 50 Jahre nach seiner Einführung leistet dieses Programm immer noch wertvolle Dienste zur Stabilisierung der Wirtschaft.

Entwurf: Corinna Rogger, Biberach

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 09.06.1997

Müngstener Brücke

Der erste Spatenstich für die Müngstener Brücke erfolgte 1894. Drei Jahre später schloss sich das letzte Bogenstück milimetergenau. In 107 m Höhe überspannt die 500 m lange Brücke das tief eingeschnittene Tal der Wupper mit ihrem filigran wirkenden Stahlfachwerk.

Entwurf: Lothar Grünewald, Halle

Druck: Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Düsseldorf

Ausgabetag: 20.06.1997

documenta Kassel

Anlässlich der zehnten „documenta" im Jahr 1997 gab die Post eine Blockausgabe heraus. Die „documenta" ist eine Ausstellungsfolge moderner Kunst, die alle vier bis fünf Jahre in Kassel stattfindet. Sie dauert jeweils drei Monate. Die Veranstaltung wurde 1955 von dem Kasseler Akademieprofessor Arnold Bode (1900–1977) ins Leben gerufen. Von Beginn an war der Bundespräsident Schirmherr der „documenta". Finanziell wird sie von der Bundesrepublik Deutschland, dem Land Hessen und der Stadt Kassel getragen. Arnold Bode nannte die Ausstellung „Museum für 100 Tage". Sie hat seit Jahrzehnten den Ruf als Schaufenster für moderne Kunstprojektionen. Die „documenta" gilt als Synonym für moderne Kunst. Mit Catherine David hatte sie 1997 erstmals eine Ausstellungsleiterin. Sie definierte die „documenta X" als „manifestation culturelle". Auf dem Forum „100 Tage – 100 Gäste" kamen Vor- und Nachdenker aus Kunst und Wissenschaft zu Wort. Catherine David nutzte die modernen Medien Foto, Film und Video sowie Internet. Neben den Exponaten von Jeff Wall, Chantal Akerman und Bruce Nauman konnte das Publikum auch den 600-teiligen „Atlas" von Gerhard Richter bestaunen.

Entwurf: Sibylle und Fritz Haase, Bremen

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 20.06.1997

1997 1996 – 2002 Deutsche Pos

Foto nr.: 21

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Für uns Kinder

Die Ausgabe der Deutschen Post für ihre jüngsten Kunden stand 1997 im Zeichen der Überseebriefe. Dieser Versand ist seit jeher der teuerste. Anfangs konnten sich dies nur wohlhabende Personen oder Firmen leisten. Überseebriefe sind von Sammlern sehr begehrt. Das ist vor allem darauf zurückzuführen, dass auf diese Briefe ein hohes Porto zu entrichten ist. Es werden vielfach die hohen Wertstufen von Dauerserien verklebt, die in der Inlandspost kaum zur Verwendung kommen.

Mit Beginn der Flugpostbeförderung wurde nach Wegen gesucht, das Postaufkommen gewichtsmäßig zu reduzieren. So kam es zur Einführung der Aerogramme. Dabei handelt es sich um Faltbriefe auf hellblauem Dünndruckpapier. Der Umschlag besitzt als äußeres Kennzeichnung einen Rahmen von schräg gestellten Rauten in den Farben Blau und Rot. Ein solcher Briefumschlag wurde beim Entwurf der Marke zum Beförderungskorb eines bunten **Fesselballon**s umgestaltet. Dieser dient den Kindern als Reise- und Transportmittel für ihre Briefe. Damit können sie auch ihre eigenen Träume auf Reisen schicken. Der erste Ballon stieg am 5. Juni 1783 in den Himmel auf. Den Brüdern Montegolfier gelang dies mit Hilfe von Heißluft. Er stieg 2000 m hoch.

Entwurf: Lilo Fromm, Suzette, Frankreich • Ausgabetag: 17.07.1997
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Sehenswürdigkeiten

Das **Europäer-Denkmal Berus**, mit seinen 16 m hohen Stahlbetonscheiben die im oberen Teil von einem Strahlenbündel aus Metallstäben durchdrungen sind, ist das Wahrzeichen der Gemeinde Überherrn (Saarland). Es wurde als Symbol der deutsch-französischen Freundschaft und der europäischen Verständigung errichtet. Es besitzt u. a. eine Gedenktafel für die drei großen Europäer: Dr. Konrad Adenauer, Robert Schumann und Alcide de Gasperi. Das 1970 eingeweihte Denkmal wurde von Dipl.-Ing. Gerald Motsch entworfen.

Entwurf: Sibylle und Fritz Haase, Bremen

Druck: indirekter Hochdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 17.07.1997

Frauen der deutschen Geschichte

Marlene (eigentlich: Marie Magdalene) **Dietrich** wurde am 27. Dezember 1901 geboren. Schon in ihrer Jugend war sie fasziniert von Film, Theater und Musik. Während der Schulzeit in Berlin, Dessau, Mittenwald und Weimar trat sie in Laienspielgruppen auf. Zudem erhielt sie Unterricht im Geigen-, Lauten- und Klavierspiel. 1922 war Marlene Dietrich erstmals in kleinen Rollen auf der Bühne und im Film zu sehen. 1923 heiratete sie den Aufnahmeleiter Rudolf Sieber, dem sie trotz zahlreicher Affären lebenslang verbunden blieb.

Der amerikanische Regisseur Josef von Sternberg gab Marlene Dietrich 1929 die Hauptrolle in dem Ufa-Film „Der blaue Engel". Mit diesem Film gelang ihr der Durchbruch. In Hollywood drehte sie mit Sternberg bis 1935 sechs weitere Filme. 1939 wurde sie amerikanische Staatsbürgerin und trat im 2. Weltkrieg vor amerikanischen Soldaten in Europa auf. In ihren Filmen prägte „La Dietrich" ein der heutigen Moderne sehr nahe stehendes Frauenselbstverständnis. Kennzeichnend war ihre charakteristische Rolleninterpretation: lasziv-frivole Femme fatale, treue Weggefährtin, eiskalt berechnender Vamp oder leidenschaftlich bis zur Selbstaufgabe. Auch in ihrem Privatleben folgte sie immer ihren eigenen Normen, unabhängig von gesellschaftlichen Vorgaben oder Vorurteilen. Neben ihrer Filmarbeit begann sie in den fünfziger Jahren eine zweite, sehr erfolgreiche Karriere als Diseuse. Nach einem Bühnenunfall im Jahr 1975 zog sich Marlene Dietrich aus der Öffentlichkeit zurück. Sie starb am 6. Mai 1992 in Paris. Literaten wie Ernest Hemingway und Jean Cocteau haben den Mythos Marlene beschrieben. Künstler wie Max Ernst oder Alberto Vargas haben sie portraitiert und für internationale Stars wie Ute Lemper und Madonna war sie ein großes Vorbild.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz, Wuppertal

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 14.08.1997

/ 1997 1996 – 2002 Deutsche Po

Foto nr.: 22

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Sehenswürdigkeiten

Das **Schloss Bellevue** wurde 1785/86 nach den Plänen von Philipp Daniel Boumann für Prinz August Ferdinand von Preußen errichtet. Es befindet sich im nördlichen Teil des Großen Tiergartens in Berlin. Der Baustil erinnert an französische Vorbilder aus der Zeit des Barock mit Anklängen an den beginnenden Klassizismus. Das Schloss wurde im 2. Weltkrieg schwer beschädigt. Von 1954 an wurde es restauriert, modernisiert und umgebaut. Seit 1959 ist es Amtssitz des Bundespräsidenten.

Entwurf: Sibylle und Fritz Haase, Bremen

Druck: indirekter Hochdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 14.08.1997

Sehenswürdigkeiten

Die **Brühlsche Terrasse** ist ein 1550 entstandenes Gebäude- und Parkensemble. Direkt an der Elbe gelegen bietet sie dem Betrachter einen umfassenden Blick in die Weite des Stromtales. Neben der 1814 errichteten Freitreppe zum Schlossplatz wurden später weitere Treppen angelegt. Sie ermöglichten den Zugang von allen Seiten. Die Anlage trug im 19. Jhdt. die Bezeichnung „Balkon Europas". Die ursprünglichen Gebäude wurden später durch Monumentalbauten des Historismus ersetzt.

Entwurf: Sibylle und Fritz Haase, Bremen

Druck: indirekter Hochdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 14.08.1997

Sehenswürdigkeiten

Das **Bremer Rathaus** ist der bedeutendste Bau der Freien Hansestadt. Das ab 1405 errichtete Gebäude gilt als Symbol für die Unabhängigkeit und Freiheit der Bremer. Beides hat sich das kleinste der 16 deutschen Bundesländer und eine der ältesten Städterepubliken der Welt bis heute bewahrt. Das Rathaus wurde der Zeit entsprechend im gotischen Stil erbaut und im Jahr 1410 fertig gestellt. Ebenso wie der Roland (1404) setzte es ein städtebauliches und machtpolitisches Gegengewicht zum klerikalen Anspruch. Dieser manifestierte sich im wenige Meter entfernten, 1042 erbauten Bremer Dom. Vor allem aber wies das Rathaus den benachbarten Palatium als Sitz der Erzbischöfe in die Schranken, indem es – unerreicht in seiner repräsentativen Gestaltung – zur ersten Adresse der Stadt aufstieg.

Das Fundament des Bauwerkes bildet des „Rates Weinkeller", ein dreischiffiges Gewölbe. Es beherbergt die größte Sammlung ausschließlich deutscher Weine. Über dem Gewölbe des 41 m langen und 16 m breiten Rathauses befinden sich zwei große übereinander liegende Hallen. Die Obere Halle wurde berühmt durch ihre geschnitzten Eichenvertäfelungen und ihre kostbaren Schiffsmodelle aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Die Fassade zieren acht Sandsteinfiguren, die den Kaiser und sein Wahlkollegium darstellen. Lüder von Bentheim führte zwischen 1605 und 1616 einen Umbau des Rathauses durch und schuf hierbei eine der schönsten Renaissance-Fassaden der Welt. Der Mittelteil der Fassade wurde abgerissen und an seiner Stelle ein mächtiger gläserner Erker errichtet. Ebenfalls entstand an der Rathausfront ein steinerner Wandteppich. Er ist mit einer Fülle geistlicher und weltlicher Allegorien geschmückt. Hinter dem Erker verbirgt sich das Allerheiligste des Rathauses: die Güldenkammer. Sie ist benannt nach einer vergoldeten Ledertapete.

Entwurf: Sibylle und Fritz Haase, Bremen

Druck: indirekter Hochdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 14.08.1997

Hochwasserhilfe 1997

Anfang Juli 1997 verwandelte sich die Oder infolge wochenlanger, heftiger Regenfälle in einen reißenden Strom. Ganze Ortschaften versanken in den Fluten. Tausende Hektar Landwirtschaftsfläche wurden unter dem Wasser begraben. Zahlreiche Bauern und Unternehmer verloren ihre Existenzgrundlage. In Polen und Tschechien kamen sogar Menschen ums Leben. Pegelstände von mehr als sechs Metern, das sind vier Meter über Normal, verdeutlichten, dass es sich hierbei um ein Jahrhundert-Hochwasser von bisher noch nicht gekanntem Ausmaß gehandelt hat.

Das Land Brandenburg war bei der unmittelbaren Abwendung der Wassermassen auf Hilfe von außen angewiesen. Freiwillige aus der Region, Helfer aus allen Teilen der Bundesrepublik, Mitglieder der Feuerwehren, des Technischen Hilfswerkes, des Deutschen Roten Kreuzes, des Bundesgrenzschutzes und vor allem der Bundeswehr arbeiteten Hand in Hand, um die große Katastrophe, den Untergang des Oderbruchs, zu verhindern. Über die direkte Hilfe hinaus bekundeten Menschen aus allen Teilen des Landes und aus Europa ihre Solidarität. Sachspenden trafen ein, um die erste Not zu lindern. Geld floss auf Hilfskonten. Land, Bund und Europäische Union traten mit Krediten und Sonderprogrammen für die Beseitigung der Folgen des Hochwassers ein.

Auf einer Strecke von 160 km mussten die Deiche verlässlich gesichert werden. Unmengen von Schlamm en
galt es wieder herzustellen. St er
und öffentliche Gebäude mus ut
werden.

Entwurf: Prof. Ernst Jünger, Münche

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 19.08.1997

997 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 23

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Sehenswürdigkeiten

Auf dem Platz vor dem heutigen Deutschen Nationaltheater in Weimar steht seit 1857 das in Bronze gegossene überlebensgroße **Doppelstandbild** der in Weimar zur letzten Ruhe gebetteten Dichterfürsten **Goethe und Schiller**. Vor allem dem Wirken der beiden verdankte Weimar seinen Ruf als literarische Hauptstadt der deutschen Klassik. Die Figuren sind 3,34 m hoch und wurden nach Plänen des Dresdener Bildhauers Ernst Rietschel in der Erzgießerei Ferdinand Miller in München hergestellt.

Entwurf: Sibylle und Fritz Haase, Bremen

Druck: indirekter Hochdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 28.08.1997

Sehenswürdigkeiten

Das **Holstentor** ist eines der besterhaltensten Stadttore des Spätmittelalters in Deutschland. Es wurde 1464–1478 im Zuge der Modernisierung von Befestigungsanlagen auf der Traveseite erbaut. Es wird vermutet, dass der Boden schon während der Bauzeit das Gewicht des Bauwerkes mit seinen 3,50 m dicken Mauern nicht tragen konnte. Der Südturm sank ab, das Tor neigte sich nach Westen. Heute steht es sicher und beherbergt eine ständige Ausstellung mit Exponaten zur Stadtgeschichte.

Entwurf: Sibylle und Fritz Haase, Bremen

Druck: indirekter Hochdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 28.08.1997

Frauen der deutschen Geschichte

Marie-Elisabeth Lüders wurde am 1878 in Berlin geboren. Prägend für ihren Lebenslauf waren ihre Erfahrungen mit den damals sehr unterentwickelten Ausbildungsmöglichkeiten für Mädchen. Selbstbewusst lehnte sie es ab, eine der drei allein Frauen offen stehenden Karrieren als Gesellschafterin, Gouvernante oder Krankenschwester einzuschlagen. Stattdessen setzte Lüders nach einer Ausbildung als Fotografin und mehrjähriger freiwilliger Sozialarbeit eine Sondererlaubnis zum Studium an der Berliner Universität durch. Nach dem Abitur 1910 wurde sie bereits 1912 als erste Frau in Deutschland zum Dr. rer. pol. promoviert.

Mit zwei Studien zur gewerblichen Tätigkeit von Frauen empfahl sich Lüders als Sozialpolitikerin und übernahm als erste Frau das Amt des Wohnungspflegers in Charlottenburg. Den endgültigen Schritt in die Politik tat sie 1919 mit der Übernahme eines Mandates in der Nationalversammlung für die linksliberale DDP. Neben der Gleichstellungspolitik war das Hauptarbeitsgebiet ihres elfjährigen Wirkens im Reichstag die Sozialpolitik. Lüders hatte unter anderem erheblichen Anteil am Zustandekommen des Jugendwohlfahrtgesetzes von 1922 und an der Zulassung von Frauen zum Richteramt. Sozialpolitisch gehörte sie damit zum linken Flügel im bürgerlichen Lager, während sie sich selbst in kulturellen Fragen mitunter eher auf Seiten der Konservativen sah. Während der Zeit des Nationalsozialismus hatte Lüders Publikations- und Redeverbot. Nach ihrer Rückkehr nach Berlin trat sie 1947 in die FDP ein und gehörte der Stadtversammlung an. Von 1953 bis 1961 vertrat sie Berlin im Bundestag. Zusammen mit Helene Lange und Gertrud Bäumer gehörte sie zu den wichtigsten Vorkämpferinnen für die Gleichstellung der Frau. Lüders starb 1966 in Berlin.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz, Wuppertal

Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 28.08.1997

Dieselmotor

Der erste betriebsbereite Dieselmotor der Welt (1897), entwickelt von Rudolf Diesel (1858–1913), war etwa 3 m hoch und wog 4,5 t. Der Viertaktmotor hatte eine Leistung von 20 PS und bei 154 U/min einen Wirkungsgrad von 26,2 % – also doppelt so hoch wie der einer Dampfmaschine.

Entwurf: Paul Effert, Kaarst

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 28.08.1997

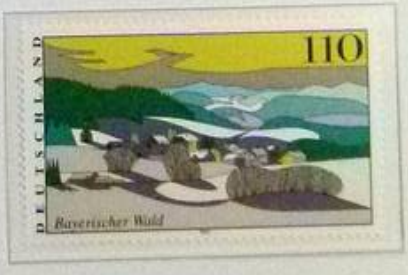
Bilder aus Deutschland

Der **Bayerische Wald**, im Südosten Deutschlands gelegen, ist etwa 600 Millionen Jahre alt. Er erreicht mit seiner höchsten Erhebung, dem Arber, 1457 m. Über 60 weitere Gipfel des Bayerischen Waldes sind ebenfalls über 1000 m hoch. Zusammen mit dem Böhmerwald bildet er das größte zusammenhängende Waldgebiet Mitteleuropas.

Entwurf: Prof. Heinz Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 28.08.1997



/ 1997 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 24

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Bilder aus Deutschland

Die **Lüneburger Heide** ist eine etwa 7200 qkm große Geestlandschaft im Norddeutschen Tiefland. Sie wird begrenzt durch die Urstromtäler der Elbe im Norden und der Aller im Süden Niedersachsens. Die Lüneburger Heide wird von zahlreichen Besuchern als idyllische und beschauliche Urlaubs- und Ferienregion geschätzt.

Entwurf: Prof. Heinz Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 28.08.1997

Bilder aus Deutschland

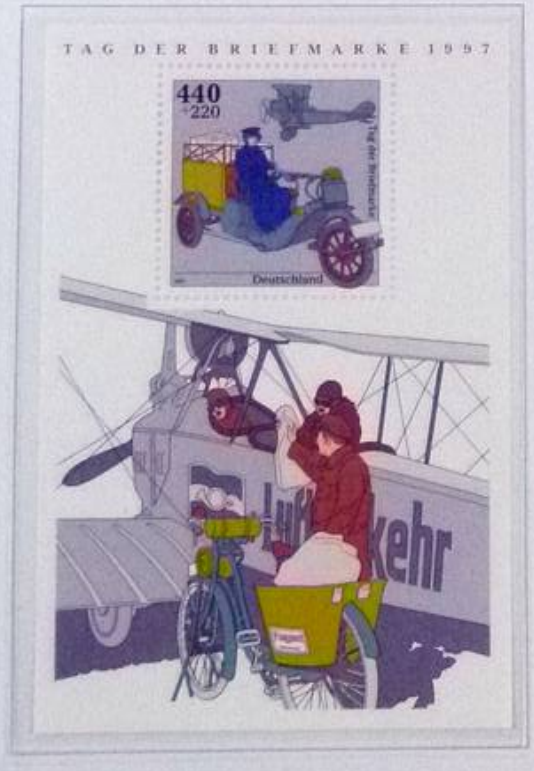
Zwischen den Unterläufen von Elbe und Weser entstanden, als Auswirkung der letzten Eiszeit und einem feucht maritimen Klima, weitläufige **Moorgebiete**. Besondere Popularität erlangte das mit 600 qkm einstmals größte Moorgebiet Nordwestdeutschlands, das Teufelsmoor. Bis ins 18. Jhdt. blieb das Moorland unbewohnt.

Entwurf: Prof. Heinz Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 28.08.1997

Tag der Briefmarke



Entwurf: Joachim Rieß, Chemnitz • Ausgabetag: 17.09.1997
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Mit der Blockausgabe zum „Tag der Briefmarke 1997" setzte die deutsche Post ihre Serie mit Abbildungen „Historischer Postmotive" fort. Der Zuschlag kam der Stiftung zur Förderung der Philatelie und Postgeschichte zugute. Die Ausgabe stand im Zeichen der **Postbeförderung mittels Flugzeug**. Die erste Luftpostbeförderung erfolgte in Deutschland um 1910 durch Hans Grade und seinem berühmten „Eindecker".

Ausgangspunkt der ersten Luftpostbeförderung überhaupt war die Belagerung von Paris (1870) während des deutsch-französischen Krieges. Aus einer Notsituation heraus, ließ der französische Generalpostmeister Rampont am 23. September 1870 einen Ballon mit 125 kg Depeschen, privaten Briefen und Zeitungsmeldungen starten. In den 134 Tagen der Belagerung wurden etwa 2 Millionen Briefe befördert. Zahlreiche dieser ersten Luftpostbriefe sind bis in die heutige Zeit erhalten geblieben und sind teilweise gesuchte Stücke. Ab 1900 wurde die Luftpost auch mit Zeppelinen befördert. Am 10. Juni 1912 startete in Frankfurt-Niederrad das erste Flugzeug mit 40 kg Luftpost in Richtung Darmstadt. Die Luftfahrt hat seit dem 2. Weltkrieg eine rasante Entwicklung genommen und ist aus dem modernen Postverkehr nicht mehr wegzudenken.

Kartoffelanbau in Deutschland

Das „Gold der Inkas" gelangte vor mehr als 350 Jahren durch Seefahrer von Südamerika nach Europa und somit auch nach Deutschland. Die Kartoffel besitzt einen hohen Kohlenhydrat- und Vitamin-C-Gehalt. Auf großen Anbauflächen bestellt, sicherte sie in den Notzeiten die Grundversorgung der Bevölkerung. Nach 350 Jahre zählt die Bundesrepublik Deutschland mit rund 350.000 Hektar Anbaufläche (1997) zu den größten kartoffelanbauenden Ländern der Europäischen Union.

Entwurf: Prof. Peter Steiner, Stuttgart

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig

Ausgabetag: 17.09.1997

/ 1997 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 25

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Für die Wohlfahrtspflege

Die Markenserie zugunsten der Freien Wohlfahrtspflege zeigte 1997 erstmals Wind- und Wassermühlen aus verschiedenen Regionen Deutschlands. Die Frage nach der Herkunft der ersten Windmühlen kann nur hypothetisch beantwortet werden. Auf gesicherten Quellen des Jahres 1180 basiert die Feststellung, dass der älteste Windmühlentyp in Europa die hölzerne Kastenmühle war. Das erste Exemplar versah in der Normandie seinen Dienst. Um 1784 wurde in London die erste Dampfmühle in Betrieb genommen.

Schwarzwälder Wassermühle – In Süddeutschland wurde von jeher die Wasserkraft zum Mühlenantrieb genutzt. Die Kraft des strömenden Wassers bei konstantem Wasserstand erwies sich als besonders energiereich. Wassermühlen erfüllten hierbei nicht nur eine Funktion als Getreidemühlen, sondern dienten, bis weit ins 20. Jhdt., als Antrieb von Papier- und Sägemühlen, Bohr- und Ölmühlen sowie Hammerwerken. Wichtigstes Unterscheidungskriterium der Wassermühlen ist die Art der Wasserrad-Beaufschlagung. Es werden ober, mittel- und unterschlächtige Mühlen unterschieden. Das unterschlächtige Wasserrad gilt als die älteste Konstruktion, wobei Wasser von unten her an das Mühlenrad herangeführt wurde. Die Marke zeigt eine fest mit dem Erdreich verbundene oberschlächtige Pfahlmühle, bei der das Wasser von oben durch eine Rinne an das Mühlrad herangeführt wurde.

Hessische Wassermühle – Auch bei dieser Abbildung handelt es sich um eine oberschlächtige Wassermühle. Es kamen dabei noch Kehrräder zum Einsatz, die einen doppelläufigen, entgegengesetzt gerichteten Schaufelkranz besaßen. Sie ließen somit einen Links- und Rechtslauf des Wassers zu. Hierdurch wurde eine regulierbare Geschwindigkeit im Förderbetrieb erzielt. Sie sollte den Wirkungsgrad auf ein Maximum erhöhen. Einige Beispiele dieser technischen Denkmale haben sich in Hessen und Thüringen erhalten.

Die **Niederrheinische Bockwindmühle** war über lange Zeit der in Europa vorherrschende Mühlentyp. Aus Haarlem (13. Jhdt.) und Venedig (14. Jhdt.) sind die ersten Mühlen dieses Typs überliefert, die fast ausnahmslos zum Mahlen von Getreide verwendet wurde. Die Bezeichnung Bockwindmühle leitet sich aus dem Konstruktionsprinzip ab, das ein hölzernes Kreuzwerk (Bock) als Ständer für das Mühlengebäude vorsieht. Dieser befindet sich auf einem Kreuzmauerwerk. Auf dem von acht Streben abgestützten Schwellenkreuz erhebt sich der Hausbaum der Mühle. Zusammen mit dem auf ihm gelagerten Steinbalken trägt dieser die Last des Mühlengebäudes. Hausbaum und horizontaler Steinbalken sind über eine Zapfenkonstruktion drehbar miteinander verbunden. Über einen Hebel wurde das gesamte Gebäude in den Wind gedreht und anschließend an einem der in regelmäßigen Abständen um die Mühle eingeschlagenen Pfähle vertäut. Die Mühlenflügel leiten über die Flügelwelle den Bewegungsimpuls nach innen auf das Kammrad, das über Zahnräder mit dem waagerechten Kronrad verbunden ist. Über die vertikale Königswelle, das Herzstück des Mühlentyps, wird der Impuls dann direkt auf das Mahlwerk oder den Mahlgang übertragen.

Die **Schleswig-Holsteinische Schöpfwindmühle** treibt durch ihre Windkraft eine archimedische Schraube an und diente in den Marschengebieten bis zu Beginn des 20. Jhdt. zur Entwässerung. Die Holländer waren mit der Entwicklung ihrer Poldermühlen die ersten, die Windmühlen zur Entwässerung von unter dem Meeresspiegel liegendem Land einsetzten. Das ertragreiche Polderland ist durchzogen von einem schachbrettartig angelegten Netz von Gräben und Kanälen. Das Regen- oder Polderwasser wurde durch die Mühlen in höher gelegene Kanäle (Wettern) geschraubt. Es wurde somit, im Zusammenwirken mit der Eindeichung, vor Überschwemmungen geschützt. Die Schöpfwindmühlen wurden entweder als Bockwindmühlen mit drehbarem Gebäude oder als Turmwindmühlen mit drehbarer Haube erbaut.

Die **Galerieholländer Windmühle** stellt eine Sonderform der Turmwindmühle dar. Ein Konstruktionsprinzip, bei dem die Haube drehbar, der Mühlenkörper aber unbeweglich ist. Die Drehung der Haube erfolgt mittels eines eisernen Rollen- oder Räderkranzes. In Flandern gibt es noch vereinzelt Exemplare mit hölzernen Rollenlagern. Die Turmwindmühle lässt sich in den Niederlanden ab dem 15. Jhdt. nachweisen. Die Bezeichnung „Galerieholländer" leitet sich von einer auf halber Gebäudehöhe angesetzten, umlaufenden Galerie ab, von der aus die bewegliche Haube betätigt wird. Im hohen Söller- oder Sockelgeschoss liegt vielfach neben einem zweiten Mahlwerk auch eine Durchfahrt, um das gemahlene Getreide direkt zu verladen. Viele der Galerieholländer wurden im 19. Jhdt. in den Niederlanden als Papiermühlen betrieben.

Entwurf: Otto Rohse, Hamburg • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabetag: 09.10.1997

/ 1997 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 26

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Felix Mendelssohn Bartholdy

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847) schuf mit elf Jahren seine ersten Kompositionen. Die Werke der Wiener Klassik von Haydn, Mozart und Beethoven sowie der Barockkomponisten Bach und Händel prägten sein musikalisches Schaffen. Der Musiker und Komponist war von 1835 bis zu seinem Tod musikalischer Direktor des Leipziger Gewandhausorchesters. Auf sein Betreiben hin wurde 1843 das Leipziger Konservatorium eröffnet, die erste öffentliche Musikhochschule Deutschlands.

Entwurf: Annegret Ehmke, München

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 09.10.1997

Mehr Sicherheit für Kinder

Am 1. September 1997 erfolgte die Anhebung des Standardbriefportos um 10 Pfg. auf 1,10 DM. An den Postschaltern fehlte vielfach ein Ergänzungswert um noch vorrätigen Marken der alten Beförderungsstufe aufzubrauchen. Die Ausgabe „Mehr Sicherheit für Kinder" wurde daher mit geändertem Wert erneut aufgelegt.

Entwurf: Prof. Bernd Bexte, Bremen

Druck: Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Düsseldorf

Ausgabetag: 09.10.1997

Europäische Region Saar-Lor-Lux

Die europäische Region Saar–Lor–Lux (Saarland, Lothringen, Luxemburg, Rheinland/Pfalz, Wallonie, deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens) hat infolge ihrer historischen Tradition eine Modellfunktion für das Zusammenwachsen in Europa. Durch einen Notenaustausch zwischen Frankreich, der Bundesrepublik Deutschland und dem Großherzogtum Luxemburg wurde 1985 eine enge Zusammenarbeit im administrativen, technischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereich vereinbart.

Entwurf: Christian Broutin und Charles Bridoux, Frankreich

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 16.10.1997

Deutscher Fußballmeister 1997

Als deutscher Fußballmeister 1997 wurde der **FC Bayern München** mit einer Briefmarke geehrt. Den Bayern gelang es erst einen Spieltag vor Saisonende, sich den 14. Meistertitel zu sichern. Seit dem Aufstieg aus der Regionalliga Süd 1965 gehörten sie stets zu den Titelaspiranten. Als erste deutsche Mannschaft gewann der FC Bayern München 1974 den Europapokal der Landesmeister. 1996 konnte dann die letzte fehlende internationale Trophäe nach München geholt werden: der UEFA-Pokal.

Entwurf: Sabine Bucher, Karlsruhe

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 16.10.1997

Frauen der deutschen Geschichte

Elisabeth Schwarzhaupt (1901–1986) war in der Zeit von 1953 bis 1969 Bundestagsabgeordnete. Von der letzten Amtszeit Adenauers an leitete sie bis 1966 als Ministerin das Ressort für Gesundheitswesen. Sie verabschiedete viele Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge, Lebensmittelhygiene und zur Bekämpfung von Umweltschäden. 1966 wurde sie mit dem Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik ausgezeichnet.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz, Wuppertal

Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 16.10.1997

Frauen der deutschen Geschichte

Maria Probst (1902–1967) vertrat das unterfränkische Hammelburg als Abgeordnete von 1946 bis 1949 im Bayerischen Landtag. Von 1949 bis zu ihrem Tod gehörte sie dem Bundestag an. Zudem war die Politikerin von 1958 bis 1966 Mitglied des Europäischen Parlaments. Ihr besonderes Engagement galt den Problemen der Kriegsopfer und deren Hinterbliebenen sowie der Einbindung der Frauen ins politische Leben.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz, Wuppertal

Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 16.10.1997

1997 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 27

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Weihnachten

Die Weihnachtsmarken 1997 zeigen die **Geburt Christi** und die **Anbetung der Heiligen Drei Könige** in einer kindlichen Darstellungsweise.
Auszug aus der Weihnachtsgeschiche nach Hans Luft (1534):
„Es begab sich aber zu der zeit das ein gebot von dem keiser Augusto ausgieng das alle welt geschetzt wuerde. Und diese schetzung war die allererste und geschah zu der zeit da Kyrenios Landpfleger inn Syrien war. Und jderman gieng das er sich schetzen liesse ein jglicher inn seine stad. Da machet sich auff auch Joseph aus Galilea aus der stad Nazareth inn das Juedische Land zur stad David die da heisst Bethlehem darumb das er von dem hause und geschlechte David war auff das er sich schetzen lies mit Maria seinem vertrawten weibe die war schwanger. Und als sie daselbst waren kam die zeit das sie geberen solte. Und sie gebar iren ersten Son und wickelt in inn windein und legte in inn eine krippen denn sie hatten sonst keinen raum inn der herberge. Und es waren Hirten in der selbigen gegend auff dem felde bey den huerten die hueteten des nachts irer herde. Und sihe des Herrn Engel trat zu inen vnd die Klarheit des Herrn leuchtet vmb sie vnd sie furchten sich seer. Und der Engel sprach zu inen fürchtet euch nicht. Sihe ich verkuendige euch grosse frwde die allem volck widderfahren wird Denn euch ist heute der Heiland geborn welcher ist Christus der Herr inn der Stad David ..."

Entwurf: Prof. Jan Lenica, Berlin • Ausgabetag: 06.11.1997
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Gerhard Tersteegen

Gerhard Tersteegen (1697–1769) betreute neben seiner seelsorgerischen Tätigkeit als gläubiger Pietist Kranke. Er verfasste zahlreiche Schriften und Lieder zum Lobpreis Gottes. Mit Freunden gründete er ein Hilfswerk, in dem die Anfänge der psychosomatischen Medizin praktiziert wurden.

Entwurf: Antonia Graschberger, München
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 06.11.1997

Thomas Dehler

Thomas Dehler (1897–1967), linksliberal-orientierter Politiker und mit einer Jüdin verheiratet, überlebte den NS-Terror nur mit viel Glück. Er begründete die bayerische FDP. Von 1949 bis zu seinem Tod gehörte er dem Bundestag an. Im ersten Kabinett Adenauers war er Justizminister. Später überwarf sich der stets auf die deutsche Einheit bedachte Dehler mit dem Bundeskanzler wegen dessen Konzept der Westintegration. Dehler war maßgeblich am Wiederaufbau Deutschlands beteiligt.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz und Oliver Aretz, Wuppertal
Druck: Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Düsseldorf
Ausgabetag: 06.11.1997

Heinrich Heine

Das wohl bekannteste Werk von Heinrich Heine (1797–1856) ist „Deutschland – ein Wintermärchen". Dies brachte ihm 1844 einen Haftbefehl der preußischen Regierung ein. Er gilt heute als sensibler Lyriker, politisch engagierter Schriftsteller und Streiter für soziale Gerechtigkeit.

Entwurf: Gerhard Lienemeyer, Offenbach
Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH
Ausgabetag: 06.11.1997

Deutscher Caritasverband

1897 gründete Priester Lorenz Werthmann in Köln den „Caritasverband für das katholische Deutschland". Von Beginn an wollte der Verband nicht nur auf staatliche Vorgaben reagieren, sondern vorausblickend soziale Notlagen erkennen und ihnen angemessene Programme sozialer Arbeit entgegensetzen. Nach dem Zusammenbruch des Kaiserreiches begründete der Deutsche Caritasverband 1919, gemeinsam mit anderen sozialen Organisationen, die „Freie Wohlfahrtspflege".

Entwurf: Sibylle und Fritz Haase, Bremen
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 06.11.1997

1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 28

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Nördlingen

898 wird der Königshof, den man Nördlingen nannte, erstmals urkundlich erwähnt. Ab 1215 entwickelte sich der Ort zur Freien Reichsstadt, gestützt auf zahlreiche Sonderrechte und Privilegien. Im Zuge der Reformation wurde Nördlingen protestantisch. 1802/03 fiel es an Bayern.

Entwurf: Prof. Heinz Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 22.01.1998

Weltkulturerbe der UNESCO

Das **Maulbronner Zisterzienserkloster** übte über 400 Jahre Einfluss auf die mittelalterliche Gesellschaft in kultureller, religiöser, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht aus. 1178 wurde die dreischiffige Basilika fertig gestellt. Seit 1993 steht das Kloster auf der Liste des Weltkulturerbes.

Entwurf: Prof. Rolf Lederbogen, Karlsruhe

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 22.01.1998

Brücken

Die **Glienicker Brücke** liegt im Südwesten Berlins und überspannt die Havel, in deren Mitte die Grenze zwischen Berlin und Potsdam verläuft. In der Zeit des „Kalten Krieges" zwischen Ost und West avancierte sie zum Symbol der Spaltung Deutschlands. Erst nach der Grenzöffnung 1989 entsprach die Brücke endlich dem Namen, den ihr die Regierung Brandenburgs 1949 zugedacht hatte: „Brücke der Einheit".

Entwurf: Rainer Blumenstein, Frankfurt am Main

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 22.01.1998

Bertolt Brecht

Bertolt Brecht (1898–1956) hatte 1928 einen triumphalen Erfolg mit der Uraufführung der von Kurt Weill vertonten „Dreigroschenoper". In der USA entstanden ab 1941 seine Hauptwerke, u. a. „Leben des Galilei", „Mutter Courage und ihre Kinder" sowie „Der gute Mensch von Sezuan".

Entwurf: Prof. Jan Lenica, Berlin

Druck: Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Düsseldorf

Ausgabetag: 05.02.1998

Max-Planck-Gesellschaft

Die Erstgründung der Max-Planck-Gesellschaft fand am 26. Februar 1947 in Göttingen statt. Sie war die Rechtsnachfolgerin der im Jahr 1911 in Berlin errichteten Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, die nach dem 2. Weltkrieg wegen der Alliierten-Vorbehalte nicht mehr unter diesem Namen existieren durfte. Die Gesellschaft wurde jedoch schon im Februar 1948 wieder aufgelöst, um der umfassenden Neugründung, die in der Amerikanischen und Britischen Zone Anerkennung fand, Raum zu schaffen. So gilt denn auch der 26. Februar 1948 als der eigentliche Gründungstermin der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V.

In den ersten zwölf Jahren ihres Bestehens wurde sie von Otto Hahn, dem deutschen Nobelpreisträger für Chemie, geleitet. Ziel der Gesellschaft ist die Grundlagenforschung auf höchstem Niveau sowie das Aufgreifen neuer, zukunftsträchtiger Forschungsrichtungen, die an den Universitäten aufgrund des hohen Aufwandes oder ihres interdisziplinären Charakters noch keinen Platz gefunden haben. Auf diese Weise ergänzt sie die Arbeiten der Universitäten auf wichtigen Forschungsfeldern. Die Institute und Forschungseinrichtungen in den alten und neuen Bundesländern sind in drei große Sektionen gegliedert: die chemisch-physikalisch-technische Sektion (Physik, Astronomie, Chemie, Mathematik, Technik), die biologisch-medizinische Sektion sowie zudem die geisteswissenschaftliche Sektion (Psychologie, Bildungsforschung, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften). Für die Allgemeinheit sichtbarer Ausdruck der erfolgreichen Arbeit sind die 15 Nobelpreise die zwischen 1948 und 1998 an die Wissenschaftler der Max-Planck-Gesellschaft vergeben wurden.

Entwurf: Sibylle und Fritz Haase, Bremen

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 05.02.1998

Foto nr.: 29

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Für den Sport

Die Sondermarken mit Zuschlägen zugunsten der Stiftung Deutsche Sporthilfe standen 1998 im Zeichen herausragender Sportereignisse.

Fußball-Weltmeisterschaft: Vom 10. Juni bis 12. Juli 1998 wurde in Frankreich die 16. Fußball-Weltmeisterschaft ausgetragen. In neun Städten kämpften 32 Mannschaften um den Titel. Das Finale in Paris bescherte den Fußball-Fans eine spannende Auseinandersetzung. Gastgeber Frankreich siegte am Ende mit 3:0 gegen Brasilien und wurde erstmals Weltmeister. Nachdem die deutsche Nationalmannschaft im Jahr 1996 ihren dritten Europameisterschaftstitel sichern konnte, war die WM 1998 für die Elf bereits nach dem Viertelfinale beendet.

Olympische Winterspiele Nagano, Japan: In Nagano wurden zwischen dem 7. und 22. Februar 1998 die 18. Olympischen Winterspiele abgehalten. Mehr als 3000 Aktive aus über 80 Ländern kämpften in 68 Wettbewerben um die begehrten Medaillen. Erstmals mit im Programm waren Eishockey für Frauen, Curling sowie Snowboard (Riesenslalom und Halfpipe). Neu erbaut wurden für dieses Event die Eisschnellauf-Halle (für 10.000 Zuschauer), zwei Eisstadien (für 10.000 und 6000 Zuschauer), die Eiskunstlauf-Halle (7351 Zuschauer) sowie eine Bob- und Rodelbahn. Ebenfalls neu entstanden war das Stadion für die Eröffnungs- und Schlussfeier mit einer Kapazität von 50.000 Plätzen. Es wird im Anschluß an die Spiele als Baseball-Anlage genutzt.

Ruder-Weltmeisterschaften: Vom 8. bis zum 13. September 1998 fanden auf der Regattastrecke in Köln-Fühlingen die 22. Ruder-Weltmeisterschaften statt. Auf der 2000 m langen Strecke ermittelten rund 1200 Athleten aus etwa 60 Nationen in insgesamt 24 Bootsklassen ihre Titelträger. Dafür waren rund 180 Vor-, Zwischen- und Endläufe notwendig. Rudern zählt zu den klassischen olympischen Sportarten. Der Standort Deutschland genießt wegen seiner alljährlich stattfindenden internationalen Regatten hohes Ansehen im Welt-Rudersport. Seit Einführung der Weltmeisterschaften im Rudern 1962 sind dies die dritten Titelkämpfe die in Deutschlan ausgetragen werden. Die Olympia-Regattastrecke in München war 1981 Schauplatz der Rennen. 1983 übernahm Duisburg mit der Wedau-Regattabahn die Ausrichtung.

Paralympics Nagano, Japan: Vom 5. bis 14. März 1998 trafen sich in Nagano ca. 700 behinderte Athleten und ca. 600 Betreuer aus 30 Nationen zu den Paralympics. Der Deutsche Behinderten-Sportverband ging mit 40 Sportlern an den Start. Die Wettkämpfe wurden in den Sportarten Ski alpin (Abfahrt, Slalom, Riesenslalom, Super-G), Ski nordisch (Langlauf und Biathlon), Eisschlittenhockey und Eisschlittenrennen ausgetragen. Erstmals fanden auch Wettbewerbe im Ski-Langlauf für geistig Behinderte statt.

Entwurf: Irmgard Hesse, München

Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 05.02.1998

Bad Frankenhausen

Begrenzt durch den Kyffhäuser im Norden und die Hainleite im Süden liegt die alte Salzstadt Bad Frankenhausen. Das Gebiet ist als Diamantene Aue bekannt. Das fruchtbare Land war von alters her begehrtes Siedlungsgebiet. Zahlreiches Fundgut belegt die lückenlose Besiedlung seit dem Mesolithikum und die Gewinnung von Speisesalz seit der frühen Eisenzeit (um 800 v. Chr.). Im Bereich des alten Siedlungskerns wurde um 1000 die Altstädter Kirche St. Petri erbaut. Sie gehört zu den ältesten Bauwerken der Stadt.

Mit dem Ende des Thüringer Reiches kamen die Franken in das Gebiet. Von ihnen leitet sich auch der heutige Ortsname ab, der erstmals in den um 900 erstellten Fuldaer Klosterurkunden nachweisbar ist. An der Stelle des heutigen Hausmannsturmes befand sich vermutlich eine kleine Befestigungsanlage aus fränkischer Zeit. Die Entwicklung der Stadt wurde durch den Salzhandel und Weinbau, aber auch durch Schafhaltung, Tuchmacherei, Gerberei und Ackerbau geprägt. Zahlreiche Stadtbrände lassen die einstige Schönheit einer mittelalterlichen Ackerbürgerstadt nur noch erahnen. Neben dem Hausmannsturm, dem Schloss und der gotischen Kirche mit ihrem sich um 3,68 m vom Lot neigenden Turm sind jedoch einige bemerkenswerte Bauwerke bis heute erhalten geblieben. Der Bau des Kyffhäuserdenkmals und die Eröffnung eines Technikums 1896 waren für Frankenhausen von großem Einfluss. Das aufblühende Kur- und Badwesen mit den für Heilzwecke hervorragend geeigneten Salzquellen machten die Stadt als Kurort bekannt. 1927 bekam Frankenhausen offiziell den Titel „Bad" zuerkannt.

Entwurf: Detlef Glinski, Berlin

Druck: Offsetdruck
der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 12.03.1998

Foto nr.: 30

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Landesparlamente in Deutschland

Das Haus des **Landtages von Baden-Württemberg** war Europas erster Parlamentsneubau. Es wurde 1961 in der Landeshauptstadt Stuttgart festlich eingeweiht und ist durch einem Tunnel mit dem 1987 errichteten Haus der Abgeordneten verbunden. Das Gebäude liegt zwischen Staatstheater und Neuem Schloss als Solitär im ehemaligen Akademiegarten.

Entwurf:
Prof. Gerd Aretz
und Oliver Aretz,
Wuppertal

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei
GmbH, Berlin

Ausgabetag:
12.03.1998

Landesparlamente in Deutschland

Bayerischer Landtag: Das Maximilianeum in München, das nach dem Auftraggeber König Maximilian II. benannt ist, wurde zwischen 1857 und 1874 als Bildungsanstalt für Hochbegabte und als Galerie für Historienbilder und Marmorbüsten errichtet. Der bayerische Landtag und der bayerische Senat sind seit 1949 im Maximilianeum beheimatet.

Entwurf:
Prof. Gerd Aretz
und Oliver Aretz,
Wuppertal

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei
GmbH, Berlin

Ausgabetag:
12.03.1998

Landesparlamente in Deutschland

Abgeordnetenhaus von Berlin: Das 1899 errichtete Gebäude wurde noch im selben Jahr vom Preußischen Abgeordnetenhaus bezogen. Nach Auflösung des Parlaments 1934 waren hier verschiedene NS-Dienststellen untergebracht. Von 1949–1953 hatte hier die erste DDR-Regierung ihren Sitz. 1993 wurde es erneut vom Berliner Abgeordnetenhaus bezogen.

Entwurf:
Prof. Gerd Aretz
und Oliver Aretz,
Wuppertal

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei
GmbH, Berlin

Ausgabetag:
12.03.1998

Landesparlamente in Deutschland

Landtag Brandenburg: Der Bau wurde zwischen 1899 und 1902 errichtet. Das Gebäude diente zunächst als Königliche Kriegsschule. Ab 1919 beherbergte es das Reichs- bzw. Heeresarchiv. Zu DDR-Zeiten residierten in dem Haus die SED-Bezirks- und -Kreisleitung Potsdam. Seit September 1991 ist das Gebäude auf dem Brauhausberg der Sitz des Landtages.

Entwurf:
Prof. Gerd Aretz
und Oliver Aretz,
Wuppertal

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei
GmbH, Berlin

Ausgabetag:
12.03.1998

Westfälischer Friede

Am Abend des 24. Oktober 1648 setzten in Münster die Abgeordneten der am Westfälischen Friedenskongreß beteiligten Mächte und Reichsstände ihre Unterschrift unter einen Friedensvertrag. Dieser beendete einen Krieg, der beispiellos hinsichtlich seiner Folgen und der Dauer in der Geschichte Mitteleuropas war. Ausgangspunkt für den Dreißigjährigen Krieg waren Streitigkeiten über die Verteilung der Macht zwischen dem Kaiser und den Reichsfürsten. Hinzu kamen Probleme konfessioneller Natur, die jedoch mit zunehmender Kriegsdauer in den Hintergrund traten.

Äußerer Anlass des Krieges war der Prager Fenstersturz 1618. Nach dem kaiserlichen Sieg in der Schlacht am Weißen Berg bei Prag 1620 fühlten sich weitere Mächte zum Kriegseintritt genötigt. Zunächst waren dies die Dänen (1625). Nach deren Niederlage erklärte der Schwedenkönig Gustav Adolf 1630 den Habsburgern den Krieg und schließlich verbündete sich das katholische Frankreich nach seinem Kriegseintritt 1635 mit den protestantischen Schweden. Als allen Beteiligten klar wurde, dass dieser Krieg mit militärischen Mitteln nicht mehr zu beenden war, begannen 1641 die Verhandlungen in Münster und Osnabrück. Der Friedensschluss bedeutete jedoch nicht für alle Menschen in den betroffenen Regionen Frieden. Marodierende Landsknechte nahmen eigenmächtig Land in Besitz, ohne von der Obrigkeit an Übergriffen gehindert zu werden. Die für das deutsche Volk bedeutsamen Folgen bestanden in der Durchsetzung des föderalen Verfassungsprinzipes. Der Friede stellte eine Verfassungsordnung dar, die 150 Jahre Bestand haben sollte, sowie eine gewisse Religionstoleranz durch die Anerkennung dreier staatlicher Konfessionen.

Entwurf:
Manfred Gottschall,
Chemnitz

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei
GmbH, Berlin

Ausgabetag: 12.03.1998

998 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 31

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Für uns Kinder

Aus dem Weltall betrachtet erscheint die Erde als ein blauer Planet. Etwa zwei Drittel der Erdoberfläche ist mit Wasser bedeckt. Flüsse, Seen, Binnengewässer, die großen Weltmeere: Ohne Wasser wäre ein Leben auf der Erde für die Menschen undenkbar. So hat sich auch vor vielen Millionen Jahren die Pflanzen- und Tierwelt in ihrer Artenvielfalt aus dem Wasser entwickelt.

Der Briefmarkenblock „Für uns Kinder" 1998 zeigt eine **phantasievolle Meeresszenerie**, die Kinderzeichnungen nachempfunden wurde. Das größte Meeressäugetier, der Wal, gibt sich mit der urzeitlichen, dinosaurierähnlichen Echse, dem Seepferdchen oder exotischen Fischen ein Stelldichein. Ungeheuer bevölkern ebenfalls die Meeresszenerie. Allerdings erscheinen sie kleiner, freundlicher und harmloser als sie im Seemannsgarn vieler Matrosen geschildert wurden. Wie eine Fata Morgana taucht plötzlich am Horizont die Palme einer exotischen Südseeinsel auf.

Entwurf: Verena Schmidmaier, London, Großbritannien

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 16.04.1998

Hildegard von Bingen

Hildegard von Bingen (1098–1179) gilt als eine der bedeutendsten Frauen des deutschen Mittelalters. Sie erwies sich als souveräne Theologin, sachkundige Naturforscherin, Ärztin, Dichterin, Komponistin und eine der größten Mystikerinnen ihrer Zeit. Daneben leitete sie zwei Klöster und hielt Predigten.

Entwurf: Peter Nitzsche, Hamburg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 16.04.1998

Zisterzienserinnenabtei St. Marienstern

150 Jahre nach der Gründung des Klosters Citeaux, aus dem der Zisterzienserorden hervorgegangen ist, wurde 1248 das Frauenkloster als Abtei St. Marienstern in Panschwitz-Kuckau (Oberlausitz) gegründet. Es gehört zu den wenigen Ordenshäusern, die seit ihrer Gründung der selben Bestimmung dienen. 1973 wurde im Kloster das Maria-Martha-Heim für behinderte Mädchen eröffnet. Heute widmet sich das Ordenshaus der Betreuung, Ausbildung und Beschäftigung behinderter Menschen.

Entwurf: Hilmar Zill, Rostock

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 16.04.1998

Markgräfliches Opernhaus Bayreuth

Mitte des 18. Jhdt. entstand in Bayreuth ein Opernhaus nach Plänen der berühmten italienischen Theaterarchitektenfamilie Galli Bibiena. Sie vereinigte in dem Bau Stilelemente italienischen und französischen Barocks.

Die Fassade erhielt besondere Akzente durch eine Balustrade mit Figuren sowie eine große Säulenordnung. Der Innenraum wurde in dem für die Bibiena typischen Barockklassizismus ausgeführt. Über einen relativ kleinen Vorraum gelangt man in das Foyer, das sich über drei Etagen steil nach oben öffnet. Wer diesen Raum betritt hat das Gefühl, selbst auf einer Bühne zu agieren. Im Zuschauerraum öffnet sich eine völlig andere Welt, in der sich Realität und Fiktion spürbar begegnen und verschmelzen. Engel und Putten schweben durch den Raum, lebendig wirkende Masken blicken aus den Verzierungen auf den Besucher. Die Decke ist geöffnet und gibt den Blick frei auf Apollo und sein Gefolge, die neun Musen.

Entwurf: Prof. Heinz Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 16.04.1998

1998 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 32

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Ernst Jünger

Ernst Jüngers (1895–1998) literarisches Schaffen umfaßt Tagebücher, Essays, Romane, Betrachtungen und Diagnosen zur Zeit. Bekannt wurde er 1920 mit dem Werk „In Stahlgewittern", in dem er seine Kriegserlebnisse verarbeitete. Als Kompaniechef und im Stabe des Militärbefehlshabers in Frankreich im 2. Weltkrieg unterstützte er die Résistance mit Informationen.

Entwurf: Antonia Graschberger, München

Druck: Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Düsseldorf

Ausgabetag: 22.04.1998

EUROPA-Marke

Die EUROPA-Marken des 1998 stehen unter dem Motto „Nationale Feste und Feiertage". Die deutsche Ausgabe würdigt hierzu den **„Tag der Deutschen Einheit"**. Er wurde jahrelang am 17. Juni gefeiert, um der Opfer des Aufstandes von 1953 in Ost-Berlin zu gedenken. Nach der friedlichen Vereinigung der beiden deutschen Staaten am 3.10.1990 entschied das Parlament, den Feiertag künftig am 3. Oktober zu begehen.

Entwurf: Prof. Jan Lenica, Berlin

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 07.05.1998

Paulskirchenverfassung – Parlamentarischer Rat

150 Jahre Paulskirchenverfassung: Am 18 Mai 1848 trafen sich in der Frankfurter Paulskirche die Abgeordneten der ersten aus freien Wahlen hervor gegangenen, gesamtdeutschen Nationalversammlung zu ihrer konstituierenden Sitzung. Im Dezember 1848 wurde ein Grundrechtskatalog verabschiedet, der die Meinungs- und Pressefreiheit, Versammlungs- und Vereinsfreiheit, Gleichheit vor dem Gesetz und Freiheit der Person festsetzte.

50 Jahre Parlamentarischer Rat: Am 1. September 1948 kam der Parlamentarische Rat in Bonn zusammen, um im Auftrag der westlichen Alliierten, eine provisorische Verfassung für einen westdeutschen Teilstaat zu erarbeiten. Man legte sich auf ein parlamentarisches Regierungssystem fest. Am 8. Mai 1949 wurde das „Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland" verabschiedet und am 23. Mai 1949 feierlich verkündet.

Entwurf: Ingo Wulf, Kiel

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 07.05.1998

Deutscher Landfrauenverband

Am 20. Oktober 1948 wurde in Bad Godesberg der Deutsche Landfrauenverband (DLV) gegründet. Die Initiative ging von Gräfin Leutrum aus, die auch die erste Präsidentin wurde. Ziel war die Verbesserung der Lebens- und Arbeitssituation aller Frauen im ländlichen Raum. Daneben stehen heute gleichrangig gesellschaftspolitische und soziale Ziele, unter anderem die Einrichtung von Sozialstationen.

Entwurf: Irmgard Hesse, München

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 07.05.1998

Für den Umweltschutz

Die Vereinten Nationen erklärten 1998 zum **„Jahr des Meeres"**. Die Marke soll an das Verantwortungsbewusstsein jedes Einzelnen appellieren, das Meer und seine Lebewesen zu achten und zu schützen.

Entwurf: Manfred Gottschall, Chemnitz

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 07.05.1998

1998 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 33

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Für die Jugend

Die Jugendmarken 1998 standen im Zeichen von Trickfilmfiguren beliebter deutscher Kindersendungen.

Die Maus: „Die Sendung mit der Maus" gehört nicht nur in Deutschland zu den beliebtesten Kindersendungen. Ausgangspunkt waren die Lach- und Sachgeschichten, die der Westdeutsche Rundfunk erstmals 1971 für die ARD ausstrahlte. Seit 1975 wird die Maus vom blauen Elefanten unterstützt.

Der Sandmann: Der Sandmann hatte seinen ersten Auftritt 1959 im DDR-Fernsehen. Er gehört seit dem zum festen Programmbestandteil. Sein „Abendgruß" bedeutet gleichzeitig den Tagesabschluss für viele Kinder.

Biene Maja: Die literarische Vorlage für die bekannteste Biene der Welt schuf Waldemar Bonsels 1912. Sein Buch über „Die Biene Maja" wurde in fast alle Sprachen der Welt übersetzt. 1976 war Biene Maja mit ihren Freunden (Willi, Grashüpfer Flip, ...) erstmals im ZDF-Jugendprogramm zu sehen.

Käpt'n Blaubär: Der von Walter Moers erfundene Käpt'n Blaubär spinnt seit 1990 sein Seemannsgarn in der „Sendung mit der Maus". Er erzählt seinen drei Enkeln von seinen schier unglaublichen Reiseabenteuern mit Hain Blöd.

Pumuckl: Vorlage für Pumuckl ist eine Hörspielfigur, die die Kinderbuchautorin Ellis Kraut für den Bayerischen Rundfunk schuf. Inzwischen begeistern er und Meister Eder nicht nur Kinder in Deutschland. Brian Bagnall ist für das jetzige Aussehen des rothaarigen Koboldes als Fernsehstar verantwortlich.

Entwurf: Erna de Vries, Westmount, Kanada • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabetag: 10.06.1998

Deutsche Katholikentage

1848 fand in Mainz der erste Katholikentag statt. Damals versammelten sich 184.883 Delegierte der damals neu gegründeten Pius-Vereine. Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken wurde 1952 neu gegründet. Es ist Veranstalter der Katholikentage und gleichzeitig Dialogpartner zwischen Kirche, Gesellschaft und Staat.

Entwurf: Lou Romboy, München

Druck: Offsetdruck
der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH,
Mönchengladbach

Ausgabetag: 10.06.1998

Deutsche Mark

1948 ersetzte die D-Mark die Reichsmark in den westlichen Besatzungszonen und war zunächst an den US-Dollar gekoppelt. 1973 ging man zu einem System flexibler Wechselkurse über. Im Jahre 2002 wurde die D-Mark durch die Ausgabe von EURO-Banknoten und -Münzen abgelöst.

Entwurf: Prof. Ernst Jünger, München

Druck: Offsetdruck
der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 19.06.1998

/ 1998 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 34

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Deutsche National- und Naturparke

Nationalpark Sächsische Schweiz: Auf beiden Seiten des Elbtales, an der Grenze zwischen Böhmen und Sachsen, liegt eine Erosionslandschaft der Kreidezeit: das Elbsandsteingebirge. Grundsätzlich handelt es sich nicht um ein Gebirge, sondern um eine Flusslandschaft. In einem weiten Becken lagerte das Meer in der Kreidezeit vor etwa 100 Millionen Jahren ein Sandpaket ab. Aus dieser großen Sandsteintafel wurden durch die Naturkräfte im Laufe der Zeit die heutigen bizarren Felsformationen herausmodelliert, die dem Elbsandsteingebirge sein besonderes Gepräge geben. Schweizer Maler bezeichneten diese romantische Landschaft als „Sächsische Schweiz". 1990 wurde der Nationalpark Sächsische Schweiz ins Leben gerufen. Er stellte den rechts der Elbe liegenden, zusammenhängenden Wald-Fels-Bereich unter die strengste internationale Schutzkategorie.

Entwurf: Detlef Glinski, Berlin

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 16.07.1998

Hopfenanbau in Deutschland

Es war eine Entwicklung über Jahrtausende vom wildwuchernden Urhopfen der feuchten Bergtäler im vorderen Asien bis zur Kultivierung des Hopfens in Deutschland. Urkundliche Erwähnung über den systematischen Hopfenanbau und den gezielten Einsatz des Hopfens im Bier liegen in Deutschland ab dem Beginn des 9. Jahrhunderts vor allem aus dem Bereich der Klöster vor.

Heute werden über 5000 verschiedene Biere nach dem Reinheitsgebot von 1516 mit ein und demselben Grundrezept gebraut: Hopfen, Malz, Hefe und Wasser. Der Hopfen dient zum einen der Aromatisierung und regelt den Grad der Bitterkeit. Zudem macht er das Bier auf natürliche Weise haltbar.

Zwischen Anfang April und August klettern in den bekannten deutschen Anbaugebieten, in der Hallertau, in Tettnang, Spalt bei Nürnberg, Hersbruck, Holsthum und im Bereich Elbe/Saale, die Hopfenreben an viermannshohen Steigdrähten empor. Der in Deutschland 1998 auf rund 22.000 ha Anbaufläche geerntete Hopfen stellt etwa ein Drittel der Weltproduktion dar.

Entwurf: Prof. Peter Steiner, Stuttgart

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 16.07.1998

Europäische Zentralbank

Die Europäische Zentralbank (EZB) wurde 1998 in Frankfurt am Main gegründet. Sie ist die Zentralbank für die gemeinsame europäische Währung, den Euro. Ihr vorrangiges Ziel ist es, die Kaufkraft des Euros und somit Preisstabilität im Euroraum zu gewährleisten. Unter anderm hält und verwaltet sie die offiziellen Währungsreserven der Mitgliedsstaaten.

Entwurf: Paul Effert, Kaarst

Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 16.07.1998

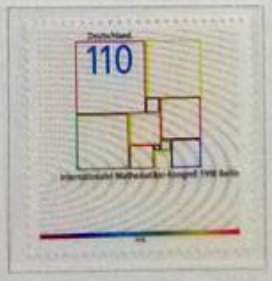
Internationaler Mathematiker-Kongress

Der Internationale Mathematiker-Kongress wird seit 1893 (der „nullte Kongress") durchgeführt. Er ist der größte Kongress auf dem Gebiet der Mathematik und wird alle vier Jahre abgehalten. Der 23. Internationale Mathematiker-Kongress, den diese Marke würdigt, wurde 1998 in Berlin durchgeführt.

Entwurf: Norbert Höchtlen, München

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 20.08.1998



998 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 35

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Design in Deutschland

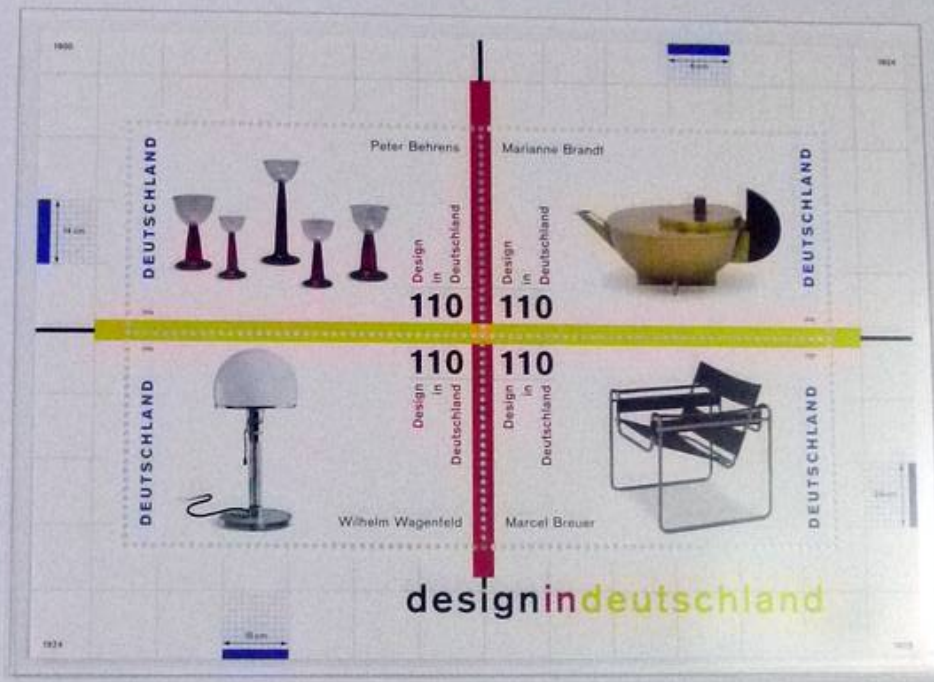
Mit dieser Blockausgabe würdigte die Post das künstlerische Schaffen vier namhafter deutscher Designer. Ihnen gelang es durch ihre Kreativität eine gelungene Synthese zwischen Kunst und den Anforderungen des täglichen Lebens an einen Gebrauchsgegenstand herzustellen.

Peter Behrens (1868–1940) – Teile eines Gläsersatzes. Der Architekt Peter Behrens gehörte zur Darmstädter Künstlerkolonie (1899). Ziel der Gruppe war die Erneuerung der Kunst in allen Ausprägungen im Sinne des Jugendstils.

Marianne Brandt (1893–1983) – Tee-Extrakt-Kännchen: Brandt gilt als eine der größten Begabungen der Metallwerkstatt des Bauhauses. Das Tee-Extrakt-Kännchen zählt zu ihren bekanntesten Arbeiten.

Wilhelm Wagenfeld (1900–1990) – Tischleuchte: Wagenfeld widmete sich ab 1930 der Entwicklung und Forschung auf dem Gebiet der Glasfertigung. Er prägte maßgeblich die Entwicklung des deutschen Industriedesigns.

Marcel Breuer (1902–1981) – Sessel „Wassily": Breuer galt als einer der bedeutendsten Möbeldesigner und Innenarchitekten. Der abgebildete Sessel gehörte zu den ersten Sitzmöbeln aus Stahlrohr.



Entwurf: Ingo Wulff, Kiel
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 20.08.1998

Weltkulturerbe der UNESCO

Anlässlich eines Besuches des chinesischen Postministers WU Jichuan bei seinem deutschen Amtskollegen Dr. Bötsch vereinbarten die deutsche und chinesische Postadministration eine gemeinschaftliche Ausgabe motivgleicher Marken. Beide abgebildeten Bauwerke gehören der Liste der UNESCO zur Erhaltung des Weltkulturerebes an. Sie spiegeln die Palastbaukunst jener Zeit und des jeweiligen Kulturkreises wider. Die Würzburger Residenz gilt als eines der schönsten Bauwerke des europäischen Barock. Die Sommerresidenz in Chengde nimmt den gleichen Rang in jener Epoche der chinesischen Baukunst ein.

Würzburger Residenz: Der ehemalige Amtssitz der Würzburger Fürstbischöfe entstand im Rohbau zwischen 1720 und 1744. Der Innenausbau wurde bis 1780 fertig gestellt. Das Treppenhaus setzte in der damaligen Zeit Maßstäbe hinsichtlich der Raumgestaltung und Wölbungstechnik.

Puning-Tempel, Sommerresidenz in Chengde, China: Etwa 250 km nordöstlich von Peking befindet sich die ehemalige kaiserliche Sommerresidenz. Kaiser Kangxi (1654–1722) erteilte 1703 den Bauauftrag, der 1790 abgeschlossen wurde. Die Residenz besteht aus 110 Gebäuden, die sich auf ein Areal von 560 ha verteilen und von einer 10 km langen Mauer umgeben sind.

Entwurf: Xiao Yutian, China • Ausgabetag: 20.08.1998
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

/ 1998 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 36

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Weltnaturerbe der UNESCO

Östlich von Darmstadt, in der Nähe des Ortes Messel, befindet sich eine Fundstelle, an der geologische Schichten des Alttertiärs zutage treten. Diese werden als Ablagerungen eines Süßwassersees klassifiziert, die etwa 49 Millionen Jahre alt sind. Die Besonderheit der **Grube Messel** besteht darin, dass sich vor allem die sprunghafte Entwicklung der Säugetiere im Nachfolgezeitalter der Saurier aus den Funden sehr gut ableiten lässt. 1994 wurde sie in die Liste des Weltnaturerbes aufgenommen.

Entwurf:
Isolde Monson-Baumgart,
Tourette-Levens, Frankreich

Druck: Offsetdruck
der Wertpapierdruckerei Leipzig
GmbH

Ausgabetag: 20.08.1998

Sehenswürdigkeiten

An der Weltausstellung **EXPO 2000** in **Hannover** beteiligten sich rund 180 Staaten und internationale Organisationen. In elf Sonderausstellungen, verteilt auf fünf Messehallen, konnten sich die Besucher außerdem mit Themen beschäftigen wie „Mobilität", „Das 21. Jahrhundert", „Umwelt: Landschaft, Klima" sowie „Zukunft und Gesundheit". Einige Unternehmen der deutschen Wirtschaft engagierten sich mit eigenen Pavillons, Ausstellungen oder Beiträgen zum Themenpark. Die Marke zeigt das Emblem der Ausstellung.

Entwurf: Sibylle und Fritz Haase, Bremen
und Agentur Qwer, Köln

Druck: indirekter Hochdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 10.09.1998

Deutscher Fußballmeister 1998

Erstmals in der Geschichte der Fußball-Bundesliga gelang es im Jahr 1998 einem Aufsteiger die Deutsche Meisterschaft zu gewinnen. Für den 1. FC Kaiserslautern, auch liebevoll als „Roten Teufel vom Betzenberg" tituliert, war dies der vierte Meistertitel nach 1951, 1953 und 1991.

Entwurf: Lutz Menze, Wuppertal

Druck: Offsetdruck
der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH,
Mönchengladbach

Ausgabetag: 10.09.1998

Franckesche Stiftungen zu Halle

August Hermann Francke (1663–1727) gründete 1698 die Franckeschen Stiftungen zu Halle als pietistisches Sozial- und Bildungswerk. Seine Schulkonzeption ermöglichte grundsätzlich allen begabten Kindern, auch den Waisenkindern oder Mädchen, den Zugang zu höherer Bildung und dem Universitätsstudium.

Entwurf: Barbara Dimanski, Halle

Druck: Offsetdruck
der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 10.09.1998

Manfred Hausmann

Nachdenklichkeit, Bescheidenheit und ein sensibles Gespür für alles, was die Menschen im Innersten bewegt, kennzeichneten die Persönlichkeit des Lyrikers und Erzählers Manfred Hausmann (1898–1986). Bekannt wurde er unter anderem mit den Werken „Lampioon küßt Mädchen und kleine Birken" (1928), „Kleine Liebe zu Amerika" (1931) und „Abel mit der Mundharmonika" (1932).

Entwurf: Peter Nitzsche, Hamburg

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 10.09.1998

„Keine Gewalt gegen Kinder"

Für Kinder beginnt bereits ein Trauma, wenn sie Liebesentzug, Gleichgültigkeit oder gar Misstrauen ihrer Eltern spüren. In Extremfällen weitet sich dies zu einem Teufelskreis aus Missbrauch, Gewalttätigkeit, Abhängigkeit und Zwang zur Geheimhaltung aus. Kinder brauchen Liebe, Verständnis und Vertrauen. Sie haben ein Recht auf ihre Gefühle.

Entwurf: Tobias Ottenfelt, Schweden

Druck: Offsetdruck
der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 10.09.1998

1998 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 37

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Frauen der deutschen Geschichte

Gret Palucca (1902–1993) erhielt während des 1. Weltkrieges in Dresden Ballettunterricht. 1923 wurde sie Mitglied der Wigman-Tanzgruppe. Ab 1924 trat Palucca solistisch mit eigenen Tanzabenden auf. Ihre besondere Begabung lag im solistischen Kammertanz und in ihrer starken Sprungkraft. Bewusst verlieh sie ihren Tänzen hohen Unterhaltungswert. Neben ihren eigenen Auftritten widmete sich Palucca auch verstärkt der Tanzpädagogik.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz, Wuppertal

Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 08.10.1998

Günther Ramin

Günther Ramin (1898–1956) war von 1910 bis 1914 Mitglied des Leipziger Thomanerchores. Er studierte bei Karl Straube das Orgelspiel. Viele seiner Eigenkompositionen wurden erst 1998 in Leipzig veröffentlicht, da Ramin mehr Wert auf sein interpretatorisches Schaffen legte. In den dreißiger Jahren gründete er ein Trio für alte Musik. 1933/34 und von 1945 bis 1951 leitete er als Dirigent den Gewandhaus-Chor. 1940 übernahm er von Karl Straube das Thomaskantorat, das er bis zu seinem Tode führte.

Entwurf: Gerhard Lienemeyer, Offenbach

Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 08.10.1998

Für die Wohlfahrtspflege

Die Markenserie zugunsten der Freien Wohlfahrtspflege zeigte 1998 Vogelarten, die auf der Roten Liste erfasst sind.

Kornweihe: Weihen sind kleine bis mittelgroße Greifvögel, die am Boden nisten. Die Art ist weltweit verbreitet, aber in Deutschland gefährdet.

Großtrappe: Die Trappen gehören mit einem Gewicht von bis zu 20 kg zu den schwersten flugfähigen Vögeln der Erde. Die intensive Landnutzung wird ihnen allmählich zum Verhängnis. Neben einem winzigen Bestand in Brandenburg finden sich nur noch in Spanien vereinzelte Gruppen.

Moorente: Die Moorente ist eine Charakterart der Feuchtgebiete und Gewässer im Bereich der osteuropäischen und der westasiatischen Steppen. Sie war einst ein recht häufiger Vogel, hat jedoch durch die Entwässerung von seichten Seen und von Feuchtgebieten massive Bestandseinbussen erlitten.

Seggenrohrsänger: Entwässerungsmaßnahmen, die der Mensch zur Landgewinnung vornimmt, vernichten den Lebensraum dieser Art. In Deutschland steht der Seggenrohrsänger deshalb kurz vor dem Aussterben.

Rotkopfwürger: Der Würger ist von Nordafrika über die wärmeren Gebiete Europas bis nach Kleinasien zu finden. Durch den Rückgang der Obstbaumpflanzungen mit Hochstämmen wurde sein Lebensraum reduziert.

Entwurf: Joachim Rieß, Chemnitz • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabetag: 08.10.1998

10 / 1998 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 38

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Telefonseelsorge

„Bevor Sie sich umbringn, rufen Sie mich an!" – Mit dieser Zeitungsanzeige eines Londoner Pfarrers begann 1953 die Geschichte der Telefonseelsorge. In Deutschland wurden im Jahr 1956 die ersten Telefonseelsorge-Stellen in Berlin, Kassel und Frankfurt am Main eröffnet. Inzwischen gibt es ein großes Netz an Stellen, bei denen sich der anonyme Ratsuchende aussprechen und auch Hilfe zur Selbsthilfe holen kann. Die Einrichtung wird zu zwei Dritteln von den beiden großen Kirchen getragen.

Entwurf: Susanne Oesterlee, Wuppertal

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 08.10.1998

Tag der Briefmarke

Am 27. Juni 1998 lief von der Bootswerft des schwedischen Marinemuseums in Karlskrona der Nachbau eines **Postseglers** vom Stapel. Das Original war 1692 in Dienst gestellt und auf den Namen **„Hiorten"** getauft worden. Der Nachbau soll als Touristen-Attraktion Passagiere zwischen Rostock und Karlskrona befördern.

Entwurf: Hilmar Zill, Rostock

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 08.10.1998

Weihnachten

Die beiden Weihnachtsmarken mit Zuschlägen zugunsten der Freien Wohlfahrtspflege e. V. zeigten im Jahr 1998 die **Geburt Christi** und die **Ankunft der Hirten**. Die Marken sollten vom Sinngehalt her daran erinnern, dass Weihnachten mehr ist als die Hektik und Betriebsamkeit, die mit dem Kauf von Geschenken verbunden sind. Die Adventszeit dient eigentlich dazu, die Menschen auf jene Tage einzustimmen, in denen sie sich daran erinnern, dass die Liebe und das Miteinander die wichtigsten Gefühle des Lebens sind. Die Erkenntnisse dieses Umstandes sollten dann nicht nur an den Weihnachtstagen gepflegt werden, sondern als Erinnerung in die nachfolgenden zwölf Monate mitgenommen werden.

Vor allem in Konfliktsituationen ist die Suche nach Lösungen, die auch der menschlichen Komponente eines Problems gerecht wird, ein Zeichen von Verantwortungsbewusstsein. Das Wort „Weihnachten" erweckt bei den einen Hoffnung und Freude, andere erinnert diese Zeit an die eigene Einsamkeit und das Gefühl, verlassen zu sein. An die einsamen Menschen sollte deshalb ganz besonders gedacht werden. Ein liebevolles Lächeln oder eine herzliche Umarmung haben in den Advents- und Weihnachtstagen meistens eine größere Wirkung als ein teures Geschenk.

Entwurf: Prof. Jan Lenica, Berlin • Ausgabetag: 12.11.1998
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Sächsische Staatskapelle Dresden

Die Sächsische Staatskapelle Dresden ist eines der ältesten und traditionsreichsten Orchester der Welt. Sie wurde am 22. September 1548 durch Kurfürst Moritz von Sachsen gegründet. Das Orchester ist das einzige in der Welt, das über 450 Jahre kontinuierlich existiert hat.

Entwurf: Manfred Gottschall, Chemnitz

Druck: Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Mönchengladbach

Ausgabetag: 12.11.1998

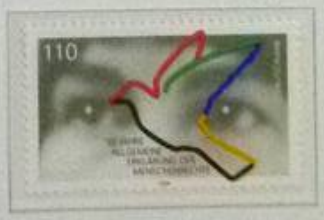
Erklärung der Menschenrechte

Am 10. Dezember 1948 wurde die Erklärung der Menschenrechte von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren." – Dieser Satz ist die zentrale Aussage der Erklärung. Jedem sei die Ausübung seiner Rechte und Freiheiten ohne Rücksicht auf Rasse, Hautfarbe, Sprache, Religion oder politische Überzeugungen zu gestatten. In 30 Artikeln sind allgemeine Bestimmungen, Freiheitsrechte, politische Rechte sowie Gleichheitsrechte geregelt.

Entwurf: Prof. Ernst Jünger, München

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 12.11.1998



1998 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 39

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Internationales Jahr der Senioren

Die Vereinten Nationen proklamierten 1999 zum Internationalen Jahr der Senioren. Sie wollte damit Seniorenthemen in die breite Öffentlichkeit rücken und auf die demographische Entwicklung mit einem schnell wachsenden Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung aufmerksam machen.

Entwurf: Lutz Menze, Wuppertal

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 14.01.1999

Katharina von Bora

Katharina von Bora kam am 29. Januar 1499 südlich von Leipzig als Tochter einer nicht mehr wohlhabenden Adelsfamilie zur Welt. Nach dem frühen Tod der Mutter wurde die Fünfjährige im Augustinerinnenkloster Brehna erzogen. Später kam sie nach Nimbschen bei Grimma. Unter dem Einfluß der Reformation floh Katharina gemeinsam mit anderen Nonnen nach Wittenberg. Mit dem Wissen Luthers wurden sie im Haus des Bürgermeisters Lucas Cranach versteckt gehalten. Martin Luther nahm sich dem Schicksal der Geflohenen an. Er versuchte, alle Nonnen zu verheiraten und somit sicherzustellen, dass sie versorgt waren.

Dies gelang mit einer Ausnahme: Katharina von Bora. Sie gab Luther zu verstehen, dass sie ihn heiraten wolle. So entschloss er sich kurzfristig zur Ehe. Am 23. Juni 1525 wurden beide vom Wittenberger Stadtpfarrer Johann Bugenhagen getraut. Luther war 42 und Katharina 26 Jahre alt. Der Kurfürst schenkte Luther zur Hochzeit das stark verwahrloste Wittenberger Augustinerkloster. Katharina verwandelte es schnell in ein wohnliches Heim und zu einem Treffpunkt der reformatorischen Gedanken. So richtete Katharina einen Mittagstisch für Studenten ein. An ihm nahmen aber auch andere Gäste Platz, die dem Reformator nahe sein wollten. Die „Tischreden" wurden von Freunden nachgeschrieben und sind bis heute erhalten geblieben.

Die Sorglosigkeit, mit der Luther mit dem knappen Wirtschaftsgeld umging, machte es seiner Frau nicht leicht, die sechs Kinder, die Knechte und Mägde sowie die täglichen Gäste satt zu bekommen. Als erste protestantische Pfarrfrau hatte Katharina von Bora keinen geringen Anteil an der Ausbreitung der Reformation. Sie überlebte ihren Mann um fast sieben Jahre. Auf der Flucht vor der Pest, die in Wittenberg ausgebrochen war, starb sie am 20. Dezember 1552 in Torgau.

Entwurf: Prof. H. P. Schall, Trier

Druck: Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Mönchengladbach

Ausgabetag: 14.01.1999

Weimar – Kulturstadt Europas

„Gott im Himmel – was ist Weimar für ein Paradies!" – dies schrieb Johann Wolfgang von Goethe 1779 an Charlotte von Stein. Nur wenig schien jedoch damals den euphorischen Ausruf Goethes zu rechtfertigen. Denn der Ort mit seinen 6000 Seelen war eine der zahlreichen politisch eher unbedeutenden und wirtschaftlich schwachen Residenzstädte im sächsisch-thüringischen Raum. So bezeichnete es Herder als „unseliges Mittelding zwischen Hofstadt und Dorf". Weimar konnte zwar auf eine lange Geschichte verweisen: 899 wurde es erstmals urkundlich erwähnt und ab 1254 als Stadt bezeichnet. Doch es gab kaum etwas, das die Stadt aus der Reihe vergleichbarer Städte hervorhob.

Dies änderte sich, als die verwitwete Herzogin Anna Amalia 1772 den Dichter Christoph Martin Wieland als Erzieher der Prinzen nach Weimar holte. Sie schuf mit ihm einen literarischen und geselligen Zirkel um sich. Dieser erfuhr eine intensive Belebung, als Herzog Carl August 1775 Goethe an seinen Hof lud und ihm ein Amt gab. Auf Betreiben Goethes und Wielands wurde 1776 Gottfried Herder als Superintendent nach Weimar berufen. Dieser weitete den kulturellen Horizont des Weimarer Kreises auf Europa und darüber hinaus. Seine ab 1793 erschienenen „Briefe zur Beförderung der Humanität" lieferten das Symbolwort für die Gesinnung, die später als der „Geist von Weimar" bezeichnet wurde.

Den kulturellen Höhepunkt stellte die intensive Freundschaft und Zusammenarbeit Schillers und Goethes dar. Zu jener Zeit avancierte Weimar endgültig zum literarischen und geistigen Zentrum Deutschlands und blieb es für lange Zeit. Auch auf anderen kulturellen Ebenen gingen bedeutende Impulse aus. Das musikalische Schaffen des Franz Liszt, das gestalterische Werk des Henry van de Velde sowie die architektonische Revolution des Bauhauses sind hierbei besonders erwähnenswert.

Entwurf: Vera Braesecke-Kaul und Hilmar Kaul, Eckernförde

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 14.01.1999

Landesparlamente in Deutschland

Der Landtag mit Sitz in Wiesbaden ist das gesetzgebende Organ des Bundeslandes Hessen. Tagungsort ist das als Winterpalais konzipierte ehemalige Stadtschloss der Herzöge von Nassau. Dieses wurde von 1837 bis 1842 erbaut. Nach der Gründung des Staates Hessen im September 1945 wurde es der offizielle Sitz des **Hessischen Landtages**.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz und Oliver Aretz, Wuppertal

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 14.01.1999

999 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 40

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Für den Sport

Die Sondermarken mit Zuschlag zugunsten der Stiftung Deutsche Sporthilfe standen 1999 unter dem Motto „Rennsport".

Rad-Rennsport: Erste Berichte über lange Fahrten und Touren mit dem Fahrrad tauchten in Europa und den USA 1869 auf. Parallel zu den Rekordtouren kam es um 1890 zur Gründung der ersten Distanzfahrten, Radrennen über lange Strecken, bei denen mehrere Starter darum kämpften, zuerst das Ziel zu erreichen. Auch Zeitnahmen für Vergleiche spielten eine immer größere Rolle. Im heutigen Rad-Rennsport wird zwischen Bahn-, Straßen-, Querfeldein- und Off-Road-Rennsport unterschieden. Die Rennräder werden für ihre jeweiligen spezifischen Anforderungen speziell konstruiert und gefertigt.

Automobil-Rennsport: Erfolgreiche deutsche Rennfahrer, allen voran Michael Schumacher, haben das Interesse am Motorrennsport stark ansteigen lassen. Hunderttausende begeisterte Zuschauer pilgern zu den Rennen in Hockenheim, auf dem Nürburgring, und dem Sachsenring oder verfolgen die Berichterstattung im Fernsehen. Die Faszination liegt zum Teil auch darin, dass die Hochgeschwindigkeitsboliden den Fahrern physisch und psychisch sehr viel abverlangen und in den Grenzbereich ihrer Leistungsfähigkeit treiben.

Pferde-Rennsport: Hierbei handelt es sich um den ältesten in organisierter Form betriebenen Sport in Deutschland und in Europa. Das erste Galopp-Rennen auf diesem Kontinent wurde 1822 in Bad Doberan ausgetragen. Teilweise sind Pferderennen vom Tierzuchtgesetz vorgeschriebene Leistungsprüfungen, die als Basis für eine erfolgsorientierte Tierzucht dienen. Zudem hat sich der Pferde-Rennsport zu einem beliebten Freizeitvergnügen entwickelt, bei dem die Besucher begeistert die Möglichkeit nutzen, Wetten auf ihre Favoriten abzugeben. Der Wettbetrieb ist zum wichtigsten Finanzierungsinstrument des Pferde-Rennsports geworden.

Motorrad-Rennen: Durch die Popularität des Motorrades als Freizeitgerät waren die Motorrad-Rennen, vor allem auf deutschem Boden, schon immer ein besonderer Treffpunkt für Biker. Sie geben auch Anlass für überregionale Motorradtreffen, die der Rennstrecke und dem Umland für einige Tage den Charakter eines großen Volksfestplatzes verleihen. Die erfolgreiche Teilnahme deutscher Fahrer hat die Motorrad-Rennen noch beliebter werden lassen.

Entwurf: Prof. Fritz-Dieter Rothacker, Stuttgart • Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabetag: 18.02.1999

Erich Kästner

Erich Kästner wurde am 23. Februar 1899 in Dresden-Neustadt geboren. Nach der Volksschule besuchte er ein Lehrer-Seminar in Dresden. 1917 diente er ein Jahr als Offiziersanwärter in einer Freiwilligen-Kompanie. Anschließend absolvierte Kästner sein Abitur im König-Georg-Gymnasium in Dresden. Dort erschienen erste Gedichte von ihm in der Schülerzeitschrift. Kästner studierte Germanistik, Geschichte, Philosophie und Theaterwissenschaften in Leipzig, Rostock und Berlin. 1927 zog Kästner nach Berlin. Dort schrieb er als freier Mitarbeiter für die „Weltbühne", das „Tagebuch" und die „Vossische Zeitung" Gedichte, Kritiken und Reportagen. Sein erster Gedichtband „Herz auf Taille" erschien 1928.

Geprägt vom Stil der neuen Sachlichkeit stellen Kästners zeitkritische Werke eine ironische Mischung aus Poesie und Alltagssprache dar. Er betätigte sich auch als Erzähler, Dramatiker, Hörspiel- und Drehbuchautor. Obwohl seine Werke den Bücherverbrennungen von 1933 zum Opfer fielen, stammt das Drehbuch zum Film „Münchhausen" (1942) aus seiner Feder. Bekannt wurde Kästner vor allem als Kinderbuchautor: „Emil und die Detektive", „Pünktchen und Anton", „Das fliegende Klassenzimmer". Seine Geschichten nehmen die jungen Hauptdarsteller als selbstständige Menschen ernst und enthalten Moralisches ohne zu moralisieren. Nach dem 2. Weltkrieg lebte Kästner in München. Er gründete dort neben seiner journalistischen Tätigkeit zwei Kabaretts. Zeitlebens setzte er sich auf hohem Niveau mit den Themen seiner Zeit und allen sozialen Schichten auseinander. Kästner starb am 29. Juli 1974 in München.

Entwurf: Gerhard Lienemeyer, Offenbach

Druck: Offsetdruck
der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 18.02.1999

Foto nr.: 41

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Landesparlamente in Deutschland

Die Freie Hansestadt Hamburg ist ein Bundesland und zugleich eine Kommune. Deshalb ist die **Hamburgische Bürgerschaft** nicht nur das Landesparlament, sie nimmt auch kommunale Aufgaben wahr. Sitz des Hamburger Parlamentes ist das Rathaus. Das Gebäude ist dem Stil des Historismus zuzuordnen und wurde am 26. Oktober 1897 eingeweiht.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz und Oliver Aretz, Wuppertal

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 11.03.1999

Landesparlamente in Deutschland

Im 15. Jhdt. ließ Herzog Johann Albrecht die erstmals 973 erwähnte slawische Fürstenburg in ein Schloss umbauen. Der Gebäudekomplex selbst zählt zu den bedeutenden Denkmalen des romantischen Historismus. Seit Oktober 1990 ist das Schweriner Schloss politisches Zentrum des Bundeslandes **Mecklenburg-Vorpommern**.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz und Oliver Aretz, Wuppertal

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 11.03.1999

Fraunhofer-Gesellschaft

Ihren Namen verdankt die Fraunhofer-Gesellschaft dem Münchner Gelehrten Joseph von Fraunhofer (1787–1826), der als Wissenschaftler, Erfinder und Unternehmer gleichermaßen erfolgreich war. Auf ihn geht die Entwicklung neuer Glasproduktions- und Bearbeitungstechniken zurück. Selbst entwickelte optische Instrumente ermöglichten es Fraunhofer, grundlegende Forschungsarbeiten im Bereich von Licht und Optik durchzuführen. Er vermaß erstmals das Spektrum des Sonnenlichts und charakterisierte die darin auftretenden dunklen Absorptionsstreifen, die „Fraunhoferschen Linien".

Die Fraunhofer Gesellschaft wurde 1949 gegründet. Sie ist eine Trägerorganisation für Einrichtungen der Angewandten Forschung in Deutschland. Nach dem Krieg übernahm die Gesellschaft eine wichtige Rolle beim Aufstieg von Deutschlands Wissenschaft und Wirtschaft. Begonnen hat die Erfolgsgeschichte der Fraunhofer-Gesellschaft in einem kleinen Münchner Büro mit drei Angestellten. Heute ist sie der wichtigste Partner für Forschungs- und Entwicklungsarbeiten der deutschen Wirtschaft. Die Auftraggeber erhalten von der Gesellschaft kompetent Auskunft zu Werkstoffforschung, Produktions- und Fertigungstechnik, Informations- und Kommunikationstechnik, Mikroelektronik, Prüftechnik, Verfahrenstechnik, Energie- und Bautechnik, Umwelt- und Gesundheitsforschung sowie technisch-ökonomische Studien. Die Fraunhofer-Gesellschaft ist auch international aktiv: Niederlassungen in Europa, in den USA und in Asien sorgen für Kontakt zu den wichtigsten gegenwärtigen und zukünftigen Wissenschafts- und Wirtschaftsräumen.

Entwurf: Prof. Peter Krüll, Kranzberg

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 11.03.1999

NATO

Die NATO (North Atlantic Treaty Organisation) entstand aus den Trümmern der Anti-Hitler-Koalition. Am 10. Dezember 1948 begannen die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten und Kanada. Sie endeten am 4. April 1949 mit der Unterzeichnung des Nordatlantikvertrages. Die Erstunterzeichner dieses Vertrages waren die Benelux-Staaten, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Island, Italien, Kanada, Norwegen Portugal und die USA. Es wurde somit der Weg geebnet für ein Bündnis unabhängiger Staaten. Am 6. Mai 1955 trat die Bundesrepublik Deutschland der NATO bei.

Die Militärallianz hatte sich ursprünglich gebildet, um der Bedrohung durch das kommunistische Gewaltsystem zu begegnen. Schnell wurde daraus jedoch eine Wertegemeinschaft freier, demokratischer Staaten zur Wahrung des Friedens. Nach der Auflösung des Warschauer Paktes und der Öffnung des Eisernen Vorhanges hat die NATO heute eine hohe diplomatische Mission. Mit der Verabschiedung des neuen strategischen Konzeptes im Jahr 1991 wurden wichtige Impulse für die sicherheitspolitische Zusammenarbeit und eine neue Sicherheitsordnung in Europa gesetzt. Die Überprüfung des Konzeptes konnte zum Jubiläumsgipfel im April 1999 in Washington abgeschlossen werden. Mit Polen, der Tschechischen Republik und Ungarn sind am 12. März 1999 noch drei ehemalige Warschauer-Pakt-Staaten der NATO beigetreten. Am 2. April 2004 haben Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Rumänien, die Slowakei und Slowenien im Rahmen einer feierlichen Flaggen-Zeremonie vor dem NATO-Hauptquartier in Brüssel ihren Beitritt zum Bündnis vollzogen.

Entwurf: Paul Effert, Kaarst

Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 11.03.1999

999 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 42

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Deutsche National- und Naturparke – EUROPA-Block

Das Thema der EUROPA-Marken des Jahres 1999 waren „National- und Naturparke". Als Motiv für die deutsche Ausgabe wurde Deutschlands einziger Hochgebirgs-Nationalpark, der **Nationalpark Berchtesgaden**, ausgewählt. Er liegt im Südosten der Bundesrepublik Deutschland im Freistaat Bayern und grenzt an das österreichische Bundesland Salzburg. Unmittelbar an der deutsch-österreichischen Grenze geht der 210 Quadratkilometer große Nationalpark Berchtesgaden in das Naturschutzgebiet Salzburger Kalkhochalpen über. Zwischen dem Königssee und dem Watzmanngipfel, den beiden bekanntesten Örtlichkeiten im Nationalpark, erstrecken sich über 2000 Höhenmeter. Das Gebiet zeichnet sich durch durch große klimatische Unterschiede mit einer artenreichen Pflanzen- und Tierwelt aus.

Entwurf: Silvia Runge, Ottenberg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 04.05.1999

Europarat

Am 5. Mai 1949 beschlossen zehn westeuropäische Länder in einer Satzung gemeinsam ein neues Europa zu gründen, das für neue Werte einstehen sollte. Dies war die Geburtsstunde des Europarates. Er hatte die Aufgabe, diese Werte zu sichern. Drei Kernbereiche standen im Vordergrund. Politisch war der Schutz und die Stärkung von Demokratie, Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit zu gewährleisten. Kulturell sollten die Vielfalt der Kulturgüter gepflegt und das Bewusstsein für eine europäische Identität gefördert werden. Im sozialen Bereich galt es, die angemessenen Lebensbedingungen der Bevölkerung zu sichern.

Die demokratische Struktur des Europarates umfasst ein Ministerkomitee als Entscheidungsinstanz, eine Parlamentarische Versammlung sowie den Kongress der Gemeinden und Regionen Europas. Deutschland ist seit dem 13. Juli 1950 Mitglied des Europarates.

Entwurf: Manfred Gottschall, Chemnitz

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 04.05.1999

Grundgesetz

Am 24. Mai 1949 trat das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland in Kraft. Es beendete eine Entwicklung, die durch die drei westalliierten Militärgouverneure in Gang gesetzt wurde. Am 1. Juli 1948 beauftragten sie die Ministerpräsidenten der westdeutschen Länder, eine Verfassungsgebende Versammlung einzuberufen. Die deutsche Seite legte Wert darauf den Begriff „Grundgesetz" anstatt „Verfassung" zu verwenden. Dahinter Stand die Sorge, eine Verfassung für die drei westlichen Zonen werde die Spaltung Deutschlands festigen. Es war von Anfang an als Provisorium gedacht, bis das deutsche Volk in der Lage sei „in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden". Am 8. Mai 1949 verabschiedete der parlamentarische Rat den Gesetzentwurf. Die Grundrechte wurden in 19 Artikeln garantiert – als unmittelbar geltendes und einklagbares Recht.

Entwurf: Prof. Ernst Jünger und Lorli Jünger, München

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 21.05.1999

/ 1999

1996 – 2002

Deutsche Post

Foto nr.: 43

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Landesparlamente in Deutschland

Die Freie Hansestadt Bremen ist das kleinste Bundesland der Bundesrepublik. Es besteht aus den beiden Städten Bremen und Bremerhaven. Das Haus der **Bremischen Bürgerschaft**, des Landtags der Freien Hansestadt Bremen, steht als modernes Denkmal am Bremer Marktplatz. Das Börsengebäude, in dem die Bürgerschaft bis zur ihrer Auflösung durch die Nationalsozialisten tagte, wurde 1944 bei einem Bombenangriff zerstört. Deshalb war ein Neubau an dieser geschichtsreichen Stätte im Herzen Bremens erforderlich geworden. Diskutiert wurde, ob ein historischer Nachbau entstehen oder der Baustil der Gegenwart vorherrschen sollte.

Der Mut zur Moderne setzte sich durch. Gebaut wurde ein mehrfach abgeänderter Entwurf des Architekten Wassili Luckhardt der 1966 feierlich seiner Bestimmung übergeben wurde. Die äußere Gestalt, das Faltdach, die vorgehängte gläserne Fassade, die strukturierenden Bronzereliefs, die maßvollen Proportionen und das ausgewählte Material prägen das Haus der Bürgerschaft auf ganz besondere Weise. Die konsequente Modernität verleiht ihm eine zeitlose Frische. Es ist ein Parlamentsgebäude entstanden, in dem die Öffentlichkeit willkommen ist. Eine öffentliche Bibliothek und die eng in den Raum integrierten Zuschauer- und Journalistenplätze im Plenarsaal sind ebenso Bestandteil des Konzeptes wie eine klare, funktionale Strukturierung des Gebäudes. 1992 wurde das Haus der Bürgerschaft unter Denkmalschutz gestellt. Es ergänzt auf dem Bremer Marktplatz das großartige Ensemble verschiedener Stilepochen, bestehend aus dem Dom, dem Schütting (das Haus der bremischen Kaufmannschaft), dem Rathaus und dem Roland.

Entwurf:
Prof. Gerd Aretz
und Oliver Aretz,
Wuppertal

Druck: Offsetdruck der
Bundesdruckerei GmbH,
Berlin

Ausgabetag: 27.04.1999

IBRA '99 Briefmarken-Weltausstellung Nürnberg

Am 1. November 1849 kamen im Königreich Bayern und am 1. Juli 1850 auch im Königreich Sachsen, die ersten Briefmarken Deutschlands an die Schalter der damaligen Post. Bis 1852 folgten alle deutschen Staaten diesem Beispiel. Die legendäre bayerische 1-Kreuzer-Marke (der „Schwarzer Einser") und der berühmte „Sachsen-Dreier" sind nicht nur den Briefmarkensammlern bekannt. Deutsche Briefmarken sind Spiegel ihrer Zeit. Mit fortschreitender Technisierung und einem anderen Zeitgeschmack änderte sich auch das Aussehen der Marken. Die ersten Marken zeigten in der Gestaltung Ziffernmotive, Ornamente oder Porträts von Herrschern. Heute nutzen die Briefmarken ausgebenden Länder die kleinen Botschafter, um der Öffentlichkeit kulturelle Eigenarten, technischen Fortschritt oder andere Informationen mitzuteilen. Es entwickelte sich der völkerverbindende Charakter des Briefmarkensammelns, ein Ausdruck weltweiter, friedvoller Kommunikation. Die IBRA 1999 war Treffpunkt namhafter Philatelisten aus dem In- und Ausland und setzte neue Impulse. Briefmarkenfreunde aus allen Teilen der Erde nutzten die Gelegenheit um ihre Sammlungen im Wettbewerb zu präsentieren.

Entwurf: Peter Nitzsche, Hamburg

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 27.04.1999

Foto nr.: 44

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

EXPO 2000 Hannover

Vom 1. Juni bis zum 31. Oktober 2000 fand zum ersten Mal eine Weltausstellung in Deutschland statt. Unter dem Leitthema „Mensch – Natur – Technik. Eine neue Welt entsteht" präsentierten sich in Hannover über 180 Länder und Organisationen in Pavillons und Hallen.

Entwurf: Joachim Rieß, Chemnitz

Druck: Offsetdruck
der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Mönchengladbach

Ausgabetag: 27.04.1999

Automobilclub von Deutschland e.V.

1899 wurde in Berlin der Deutsche Automobilclub gegründet. Seine heutige Bezeichnung erhielt der Automobilclub von Deutschland (AvD) im Jahr 1918. Der AvD bietet seinen Mitgliedern Rat, Tat, Schutz und Hilfe rund um die Uhr. Er ist auch Veranstalter großer Rennsportereignisse.

Entwurf: Heike Ullmann, Braunschweig

Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 27.04.1999

Deutsche Krebshilfe

Die Ärztin Dr. Mildred Scheel machte es sich zur Lebensaufgabe, die Öffentlichkeit im Kampf gegen den Krebs zu mobilisieren. Sie gründete 1974 eine Organisation, die sich bald zur größten Bürgerinitiative gegen den Krebs in Deutschland entwickelte: die Deutsche Krebshilfe.

Entwurf: Prof. Ernst Jünger und Lorli Jünger, München

Druck: Offsetdruck
der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 27.04.1999

Kosovo-Hilfe 1999

Der Kosovo war seit Jahrhunderten ein Zankapfel zwischen Serben und Albanern. Beide beanspruchten das Amselfeld als ihr historisches Erbe. 1998 artete dieser Konflikt in bewaffnete Auseinandersetzungen aus. Sie trafen vor allem die schon vorher Not leidende Bevölkerung sehr hart. Zahlreiche Menschen starben, Hunderttausende verloren ihr Zuhause und wurden vertrieben. Hilfsorganisationen in der ganzen Welt sowie private Initiativen versuchten die größte Not zu lindern.

Entwurf: Prof. Ernst Jünger und Lorli Jünger, München

Druck: Offsetdruck
der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 27.04.1999

Johanniter und Malteser

Aus einer losen Krankenpflegerbruderschaft, die bereits 1099 zur Zeit des 1. Kreuzzuges bestand, entwickelte sich eine Ordensgemeinschaft. Heute als Johanniter- und Malteserorden bekannt, widmen sie sich jetzt u. a. der Kranken- und Altenpflege, dem Rettungsdienst und der Ausbildung in Erster Hilfe.

Entwurf: Lou Romboy, München

Druck: Offsetdruck
der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 04.05.1999

Berliner Luftbrücke 1948–1949

Im Juni 1948 unterbrachen die Sowjets die Verkehrswege zwischen den Westzonen und den Berliner Westsektoren. Zwei Tage nach Verhängung der Blockade begannen die Alliierten über eine Luftbrücke die Berliner zu versorgen. Die Aktion wurde bis zur Öffnung der Verbindungen im Mai 1949 fortgesetzt.

Entwurf: Angela Kühn, Hamburg

Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 04.05.1999

/ 1999 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 45

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Bundesrepublik Deutschland

1949 wurde die Bundesrepublik Deutschland als demokratischer und föderaler Rechtsstaat gegründet. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus und wird von ihm durch Wahlen und Abstimmungen ausgeübt. Das Ende des 2. Weltkrieges hatte für Deutschland den totalen Zusammenbruch bedeutet, war jedoch gleichzeitig die Befreiung von der Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten. Deutschland wurde in vier Zonen geteilt. Die Siegermächte hatten die oberste Regierungsgewalt inne. Mit zu den Kriegsfolgen gehörte auch die Spaltung Deutschlands, in der sich gleichzeitig die politischen Weltverhältnisse, die Konflikte zwischen Ost und West, zwischen Diktatur und Demokratie manifestierten. Die Bundesrepublik erhielt die Chance, eine freiheitlich-demokratische Existenzgrundlage zu schaffen und zu stabilisieren. Die DDR, vertreten durch die SED-Einheitspartei, musste sich hingegen den Leitlinien des Sowjetkommunismus unterordnen. Die Teilung Deutschlands endete am 9. November 1989 mit der Öffnung der innerdeutschen Grenze.

Entwurf: Antonia Graschberger, München • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabetag: 21.05.1999

Bistum Paderborn

799 empfing der Frankenkönig Karl der Große Papst Leo III. in seiner prächtig ausgestalteten Pfalz in Paderborn. In den folgenden drei Monaten wurde ein Bündnis zwischen dem aufstrebenden fränkischen Reich und dem römischen Papsttum geschlossen. Dies führte ein Jahr später zur Kaiserkrönung Karls in Rom. Die Begegnung veränderte nicht nur die politische und geistliche Landschaft des damaligen Europas nachhaltig, sie markierte auch in der westfälischen Geschichte einen epochalen Einschnitt. Die von Karl dem Großen errichtete und von Papst Leo III. geweihte Kirche in Paderborn wurde zum Grundstein des Bistums. Es erhielt 806 mit Hathumar seinen ersten Bischof.

Durch die Ansiedlung verschiedener Orden gelang es Bischof Meinwerk 1036, Paderborn zu einem geistlichen Zentrum zu machen. Fürstbischof Dietrich IV. von Fürstenberg (1585–1618) leitete eine umfangreiche Kirchenreform nach dem Konzil von Trient ein. Er gründete 1614 die Universität von Paderborn. Diese wurde bei der Eröffnung 1616 an die Jesuiten übergeben. In der Säkularisation (1802) ging das Fürstbistum unter, Stifte und Klöster wurden aufgehoben. Das Bistum blieb bestehen und wurde 1821 durch die Bulle „De salute animarum" neu umschrieben. Durch die Zuweisung des Bistums Corvey und Gebietsabtretungen der Bistümer Köln, Osnabrück, Mainz, Minden, Halberstadt und Magdeburg wurde Paderborn zu einem der größten Bistümer Deutschlands. 1930 wird es zum Erzbistum erhoben. 1958 trat es an das neu errichtete Bistum Essen die Dekanate Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen, Wattenscheid und angrenzende Gebietsteile ab. 1994 wurde der in Sachsen-Anhalt gelegene östliche Teil des Erzbistums ausgegliedert und das Bistum Magdeburg errichtet. Einen Höhepunkt erlebte das Erzbistum Paderborn mit dem Pastoralbesuch von Papst Johannes Paul II. im Jahre 1996.

Entwurf: Prof. Peter Steiner, Stuttgart

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 10.06.1999

Foto nr.: 46

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Für die Jugend

Die Jugendmarken mit Zuschlägen zugunsten der „Stiftung Deutsche Sporthilfe e. V." zeigten im Jahr 1999 deutsche Trickfilmfiguren.

Der kleine Eisbär: Hans de Beer erfand den kleinen Eisbären Lars Mitte der achtziger Jahre für seine Abschlussarbeit an der Kunstakademie in Amsterdam. Der kleine Eisbär erschien inzwischen in über 20 Sprachen und ist zum Film- und Fernsehstar aufgestiegen.

Rabe Rudi: Der freche, liebenswerte und pfiffige Rabe Rudi ist seit 1988 in der ZDF-Produktion „Siebenstein" zu sehen. Er, der altklug sprechende Koffer und andere Besucher lauschen gern den Geschichten, die die Trödelladenbesitzerin Frau Siebenstein von ihren alten Dingen zu erzählen weiss.

Mecki: Ausgangspunkt dieser Figur war in den dreißiger Jahren ein Auftrag vom „Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht" an die drei Diehl Brüder, eine Reihe von Trickfilmen zu produzieren. Die Funkzeitschrift HÖRZU machte den Igel ab 1949 zum Redaktionsmaskottchen „Mecki".

Twipsy: Twipsy war das Maskottchen der EXPO 2000 in Hannover. Die Figur existiert seit 1995. Sie soll einen e-mail-Boten darstellen, der mit Überlichtgeschwindigkeit durch das Netz reisen kann.

Tabaluga: Der kleine feuerspeiende Drache ist eine Erfindung des Rockmusikers Peter Maffay. Das Konzeptalbum mit dem Titel „Tabaluga, oder die Reise zur Vernunft" (1983) war der Anfang einer großen Erfolgsgeschichte.

Entwurf: Prof. Peter Steiner, Stuttgart • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabetag: 10.06.1999

Johann Strauß

Als bekannteste Stück des „Walzerkönigs" Johann Strauß (1825–1899) gilt der Walzer „An der schönen blauen Donau" (1867). Zu seinen weiteren Werken zählen u. a. „Tritsch-Tratsch-Polka" (1858), „Geschichten aus dem Wienerwald"(1868) sowie die Operetten „Die Fledermaus" (1874) und „Der Zigeunerbaron" (1885).

Entwurf: Ursula Maria Kahri, Köln

Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 10.06.1999

SOS Kinderdörfer

Angesichts der vielen elternlosen Kinder in der Nachkriegszeit gründete Hermann Gmeiner 1949 mit Gleichgesinnten den Verein „Societas Socialis" – SOS. Noch im gleichen Jahr konnte das erste Kinderdorf in Imst in Tirol gebaut werden. Inzwischen gibt es in zahlreichen Ländern SOS-Kinderdörfer und beigeordnete Einrichtungen, unter anderem Kindergärten und Krankenstationen.

Entwurf: Marie-Helen Geißelbrecht, Hannover

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 10.06.1999

1999 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 47

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Kulturstiftung der Länder

Die 1999 begonnene Serie „Kulturstiftung der Länder" gibt einen Überblick über die Vielfalt deutscher Kunst und Kultur. Die Kulturstiftung der Länder nahm 1988 ihre Arbeit auf. Zu ihren Aufgaben gehören die Erhaltung, Förderung und Bewahrung von Kunst und Kultur nationalen Ranges. Der Erhalt kompletter Nachlässe und die Wiedergewinnung verlorener oder verkaufter Kunstwerke sind zwei bedeutende Aspekte in der Arbeit der Stiftung. Die abgebildeten Kunstwerke zählen dazu.

Ernst Barlach – „Lachende Alte": Der Bildhauer, Grafiker und Schriftsteller Ernst Barlach schuf ab 1910 sein Hauptwerk im mecklenburgischen Güstrow. Die abgebildete Holzskulptur (Nussbaum) stammt aus dem Jahr 1937.
Wilhelm Lehmbruck – „Kopf eines Denkers": Die von Lehmbruck modellierte Skulptur entstand 1918 und wurde 1923 von der Städtischen Kunstsammlung Chemnitz erworben. Nach dem Verkauf in der NS-Zeit tauchte sie 1996 in London auf. Heute befindet sie sich wieder in Chemnitz.

Entwurf: Prof. Fritz Lüdtke, München

Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 15.07.1999

Dienst am Nächsten

Unter dem Motto „Dienst am Nächsten" würdigte die Post die Arbeit des **Dominikus-Ringeisen-Werks**. Die kirchliche Stiftung ist 1996 aus der 1897 gegründeten Schwesterngemeinschaft St. Josefskongregation Ursberg hervorgegangen. Hauptanliegen des Werkes ist die Beheimatung von Menschen mit Behinderungen.

Entwurf: Barbara Dimanski, Halle

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 15.07.1999

Erste Haager Friedenskonferenz

1899 fand in Den Haag in den Niederlanden die Erste Haager Friedenskonferenz statt. Ziel war es, Regeln zur Verhinderung des Krieges und zur Wahrung des Friedens zu entwickeln. Es gelang erstmals ein universales Völkerrecht in großem Umfang zu kodifizieren.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz und Oliver Aretz, Wuppertal

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 15.07.1999

Gustav Heinemann

Am 23. Juli 1899 in Schwelm geboren, wuchs der aus einer bürgerlichen Handwerkerfamilie stammende Gustav Walter Heinemann ab 1900 in Essen auf. 1917 absolvierte er das so genannte Notabitur, um als Soldat eingezogen zu werden. Eine schwere Erkrankung und ein längerer Lazarettaufenthalt verhinderten jedoch seinen Fronteinsatz. Nach Kriegsende studierte Heinemann an den Universitäten Münster, Marburg, München, Göttingen und Berlin Rechtswissenschaften, Volkswirtschaft und Geschichte. 1922 promovierte er in Marburg zum Dr. rer. pol. und 1929 zum Dr. jur.

Neben zahlreichen Ämtern und Aufgaben in der evangelischen Kirche und in der Kommunalpolitik bekleidete Heinemann während der Großen Koalition ab 1966 das Amt des Bundesjustizministers. Er reformierte das Recht der nichtehelichen Kinder und das politische Strafrecht. Zudem konnte er das Strafrechtsänderungsgesetz erfolgreich voranbringen. Am 5. März 1969 wurde Heinemann mit den Stimmen seiner Partei (der SPD) und der FDP von der Bundesversammlung als erster Sozialdemokrat zum Bundespräsidenten gewählt. In seiner Antrittsrede als dritter Präsident der Bundesrepublik legte er die Schwerpunkte seiner fünfjährigen Amtsführung fest. Dazu zählten die Versöhnung der Deutschen mit den ehemaligen Feindstaaten des Reiches im 2. Weltkrieg sowie die Förderung des Friedens in Europa und der Welt. Zudem wollte er das demokratisch-republikanische Bewusstsein der Deutschen stärken und für die Integration gesellschaftlicher Randgruppen in der Bundesrepublik sorgen. Heinemann verstarb am 7. Juli 1976 in Essen.

Entwurf: Antonia Graschberger, München

Druck: Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Mönchengladbach

Ausgabetag: 15.07.1999

1999 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 48

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Design in Deutschland

Die 1998 begonnene Serie „Design in Deutschland" ist im Jahr 1999 dem Design der Nachkriegszeit gewidmet.

Herbert Hirche – Fernsehgerät HF 1 (1958): Das auf der Briefmarke abgebildete Fernsehgerät in seiner schlichten, einfachen Form gilt als Klassiker im Weltmaßstab der Produktgestaltung.

Peter Raacke – Essbesteck „mono-a" (1959): Das Essbesteck „mono-a" wurde in den „Hessischen Metallwerken Gebr. Seibel" in Ziegenhain entwickelt und hergestellt. Es entstand aus einem einzigen Stück Edelstahl, einem Monoblock, der dann auch Namensgeber für das Besteck wurde.

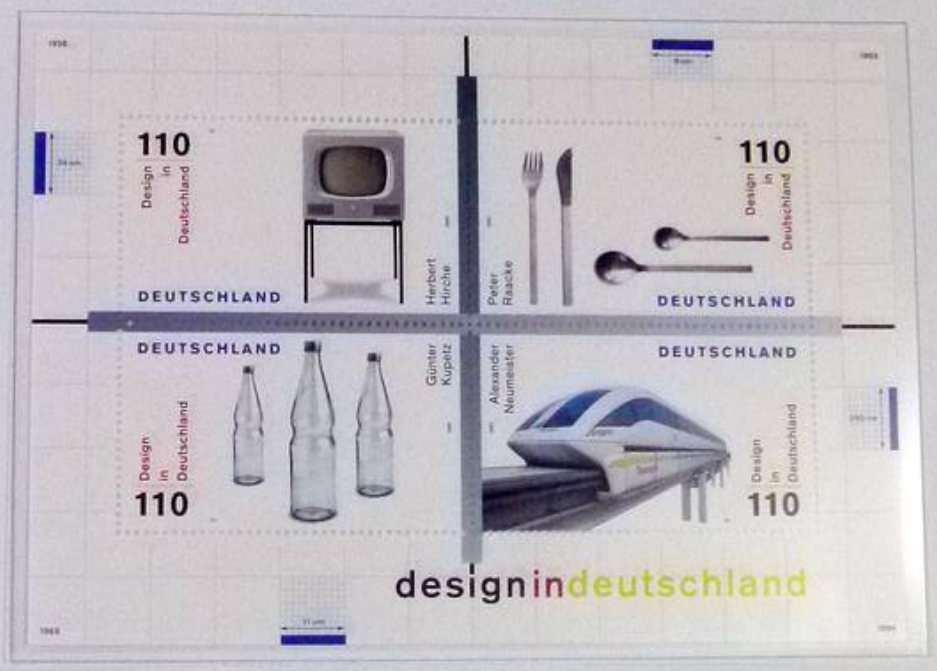
Günter Kupetz – Perlenflasche (1969): Kupetz entwarf eine Mehrwegflasche aus Weißglas, die modernsten technischen Anforderungen hinsichtlich Abfüllung und Verschluss entsprach. Die Flasche erhielt 1994 den Umweltpreis „Gläserner Baum" für eine ökologisch innovative Getränkeverpackung.

Alexander Neumeister – Magnetschwebebahn „Transrapid" (1984): Das Design für den „Transrapid" entstand in Zusammenarbeit mit der Firma Thyssen Henschel. Neumeister ließ sich von der dynamischen Funktion inspirieren.

Entwurf: Ingo Wulff, Kiel

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 12.08.1999



Johann Wolfgang von Goethe

1999 wurde der 250. Geburtstag von Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832), der zentralen Figur der Weimarer Klassik, begangen. Als Markensujet wurde der Ausschnitt eines Altersporträts gewählt, welches als eines der ausdrucksstärksten Porträts des Dichters gilt. Joseph Karl Stieler hatte es 1828 geschaffen.

Entwurf: Ursula Maria Kahrl, Köln

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 12.08.1999

Deutscher Fußballmeister 1999

Pünktlich zum 100-jährigen Jubiläum des Vereins, am 27. Februar 1999, gelang es dem **FC Bayern München** zum 15. Mal den Titel des Deutschen Fußballmeisters zu erringen. Der deutsche Rekordmeister, der auch die meisten Pokaltitel in Deutschland gewinnen konnte, sicherte sich den Meistertitel bereits frühzeitig. Auch international gelang den Bayern wieder der Sprung ins Finale der Champions League. Dies verloren sie jedoch unglücklich gegen das Team von Manchester United.

Entwurf: Lutz Menze, Wuppertal

Druck: Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Mönchengladbach

Ausgabetag: 16.09.1999

o / 1999 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 49

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Für uns Kinder

Die Ausgabe „Für uns Kinder" des Jahres 1999 war einer neuen Lebensform gewidmet: der **Briefmaus** (lat. topolinus postalis). Das 10 bis 20 cm lange Tier gehört zur Gattung der Renn- und Transportmäuse. Es besitzt zwei stark hervorstehende Zähne, um auch Paketband durchbeißen zu können. Die Rückenmuskulatur der Briefmäuse ist besonders ausgeprägt, um die schweren Säcke der Mäusepost auf dem Rücken transportieren zu können. Das hintere Beinpaar weist Plattfüße auf. Das liegt daran, dass die Säcke wegen des Personalnotstandes doppelt bepackt sind. Da Briefmäuse stark unter Stress stehen, treten gelegentlich Orientierungsprobleme auf. Auf der Marke der Deutschen Post, die eine Maus bei der Express-Briefzustellung zeigt, ist dies zu erkennen. Im vorliegenden Fall führte dies sogar dazu, dass die Briefmaus nicht einmal den Käsehändler gefunden hat, bei dem sie sich sonst ihr Frühstück kauft. Die verspielten Kinder der Mäuserepublik fanden diesen Umstand so bemerkenswert, dass sie ihn sofort in einem Abzählreim festhielten. Natürlich fragen sich viele Kinder, was denn eigentlich in den Mäusebriefen steht. Doch gelesen hat diese noch niemand, denn das ist ein großes Mäusebriefgeheimnis.

Entwurf: Barbara Dimanski, Halle (Saale) • Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH • Ausgabetag: 12.08.1999

Friedenspreis des Deutschen Buchhandels

Seit 1950 wird durch den Börsenverein des Deutschen Buchhandels der Friedenspreis verliehen. Die Verleihung findet während der Frankfurter Buchmesse in einer speziellen Feierstunde in der Frankfurter Paulskirche statt. Der Friedenspreis ist in der Obhut einer Stiftung. Der Preisträger wird von einem Stiftungsrat ermittelt. Die Stiftung dient dem Frieden, der Menschlichkeit und der Völkerverständigung. Sie ehrt mit diesem Preis Persönlichkeiten, die auf den Gebieten der Wissenschaft, Literatur und Kunst zur Verwirklichung des Friedens beitragen.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz und Oliver Aretz, Wuppertal

Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 16.09.1999

Richard Strauss

Als Richard Strauss 1949 im Alter von 85 Jahren starb, hinterließ er ein umfangreiches musikalisches Werk. Der Komponist war vor allem durch seine Stücke „Salome" (1905), „Elektra" (1908) und „Der Rosenkavalier" (1911) bekannt geworden. Strauss zählte zu den letzten Vertretern einer spätromantischen Musikanschauung, die sich im Wesentlichen auf die Oper und programmatische Gattungen gründet. Bei seinen ersten Engagements in Meiningen, München und Weimar überwog noch die dirigentische Ausrichtung. Dies änderte sich 1894, als Strauss Kapellmeister an der Königlichen Hofoper in Berlin wurde. Während der Zeit an der Wiener Staatsoper (1919–1924) gelang ihm der Durchbruch als Opernkomponist.

Entwurf: Peter Nitzsche, Hamburg

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 16.09.1999

1999 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 50

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Für die Wohlfahrtspflege

Die Marken mit Zuschlägen zugunsten der Freien Wohlfahrtspflege e. V. waren im Jahr 1999 dem Kosmos gewidmet. Die Astronomie zählt zu den ältesten Kulturleistungen der Menschheit. Die Entstehung und Entwicklung der Erde sowie das Leben sind mit der Geschichte des Universums eng verbunden. Aus dem Blick in die Sterne lässt sich die Geschichte des Weltalls und damit auch der Erde ablesen. Astronomische Beobachtungen erfolgen von der Erde aus sowie von Erdsatelliten außerhalb der Erdatmosphäre.

Andromeda-Galaxie: Die Radiokarte dieser Galaxie entstand in 25 Stunden Beobachtungszeit am 100-m-Radioteleskop in Effelsberg. Dieses Sternsystem ist etwa zwei Millionen Lichtjahre entfernt. Die Radiostrahlung der Galaxie stammt aus einem Ring von etwa 60.000 Lichtjahren Durchmesser. Entlang des Ringes wurde ein gewaltiges Magnetfeld festgestellt, das auf der kleinen Radiokarte durch schwarze Striche dargestellt ist. Auf dem optischen Bild der Galaxie sind die Spiralstruktur und zwei Begleitgalaxien zu erkennen.

Sternbild Schwan: Das im Computer erstellte Falschfarbenbild der Radiostrahlung zeigt das Gebiet um das Sternbild Schwan. In Blickrichtung ist ein Spiralarm der Milchstraße zu sehen, in dessen Gebiet viele junge Sterne das umgebende Gas ionisieren. Dieses Szenario gewährt Einblick in die Wechselwirkung zwischen Stern-Entstehung und dem Gas zwischen den Sternen. Die dahinter liegende Sternkarte mit dem Sternbild Schwan stammt aus dem Sternbildatlas von J. E. Bode aus dem Jahr 1782.

Explodierter Stern im Röntgenlicht: Mit dem Röntgensateliten ROSAT wurden in unserer Milchstraße bereits viele explodierende Sterne entdeckt. Die Marke zeigt den Rest einer Supernova im Sternbild Vela (Segel). Mit einer Entfernung von nur 1500 Lichtjahren gehört sie zu den nahen Explosionswolken. Im Bereich der Röntgenstrahlung ist eine superheiße Gasblase von mehreren Millionen Grad sichtbar. Die Farben sind ein Maß für Dichte und Temperatur des Gases (je heller, desto dichter und heißer). Der Bildausschnitt zeigt in anderer Farbcodierung Feinstrukturen der Explosionswolke.

Kometenkollision mit Jupiter: 1994 stürzte der Komet Shoemaker-Levy 9 in den Gasplaneten Jupiter. Bereits zwei Jahre zuvor war er durch die vom Jupiter ausgehenden Gezeitenkräfte in zwanzig Bruchstücke zerrissen worden. Diese schlugen innerhalb von zwei Wochen auf dem Jupiter ein. Dieser Vorgang wurde von Heidelberger Astronomen auf dem Calar Alto verfolgt und dokumentiert. Die auf dem Hologramm verarbeiteten Aufnahmen entstanden am späten Abend des 16. Juli 1994. Sie zeigen den Einschlag des ersten Fragmentes des Kometen sowie die hierbei entstandene Explosionswolke.

Gesamthimmel im Gammalicht: Dieses Hologrammbild zeigt eine Karte des gesamten Himmels im Licht niederenergetischer Gammastrahlung, wie sie vom Gammateleskop COMPTEL an Bord des Comptonobservatoriums der NASA gemessen wurde. Sichtbar ist die galaktische Scheibe mit dem galaktischen Zentrum in der Mitte des Bildes. Im Hintergrundbild werden das Observatorium sowie ein Teil unserer Milchstraße im Gammalicht gezeigt.

Entwurf: Benjamin Blase, Kassel • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabetag: 14.10.1999

12 / 1999 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 51

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Brücken

Die **Göltzschtalbrücke** entstand zwischen 1846 und 1851 im Zuge einer Verkehrsverbindung zwischen Leipzig und Nürnberg. Zur damaligen Zeit war sie mit 78 m die höchste Eisenbahnbrücke der Welt. Das 574 m lange Bauwerk überspannt im Südwesten Sachsens das Göltzschtal auf der Bahnstrecke zwischen Reichenbach und Netzschkau. Sie ist mit 26 Millionen Ziegeln die größte aller aus „Backsteinen" gebauten Brücken. Die Göltzschtalbrücke ist zugleich die bekannteste Sehenswürdigkeit des Vogtlandes.

Entwurf: Werner Hans Schmidt, Frankfurt am Main

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 14.10.1999

Deutscher Gewerkschaftsbund

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) wurde im Oktober 1949 von 487 Delegierten der damals 16 deutschen Gewerkschaften gegründet. Er ist demokratisch strukturiert. Die Delegierten der zwölf Mitgliedsgewerkschaften wählen auf den unterschiedlichen Ebenen von Kreis, Land und Bund die Vorstände. Alle vier Jahre tagt der DGB-Bundeskongress, auf dem die strategischen Zielsetzungen festgelegt werden. Von zentraler Bedeutung ist dem DGB die Beteiligung der Arbeitnehmer am erwirtschafteten Wohlstand.

Entwurf: Prof. Hans Günter Schmitz, Wuppertal

Druck: Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Mönchengladbach

Ausgabetag: 14.10.1999

Weihnachten

Die Geburt von Jesus Christus hat die Welt verändert. Der erste Eindruck scheint dem zu widersprechen, zumal heute nur wenige nach dem ursprünglichen Anlass von Weihnachten fragen. Die meisten haben zwar den Namen „Christfest" behalten, aber der Inhalt und die Form wurden neu bestimmt. Entsprechend scheint sich der Alltag nach den Feiertagen unverändert fortzusetzen, nachdem Tannennadeln und Wachsflecke beseitigt wurden.

Selbst im heutigen Weihnachtstrubel wird das Besondere der Geburt Jesu erfahrbar. Die äußere, historische Geschichte berichtet von der Geburt eines Arbeiterkindes, dessen Eltern arme Leute und zugleich Obdachlose waren. Die innere Geschichte ist belangvoller. Unterschiedliche Leute haben sich intensiv mit dem Neugeborenen und mit dem späteren Verkünder der Gottesherrschaft beschäftigt. Sie waren offen für die Ankündigungen neuer Erfahrungen. Zu den wichtigsten Aussagen von Jesus gehört, dass keiner, erscheint er auch noch so verachtet, unbedeutend oder unnütz in der Welt, bei Gott verloren geht. Sichtbar wurde dies an seinem eigenen Lebensweg, am Schicksal des Kindes in der Krippe und an der Auferstehung des scheinbar von Gott Verlassenen. So entscheiden die Ereignisse auf dem Weg von Jesus zwischen Weihnachten und Ostern über Sinn und Ziel allen menschlichen Lebens.

Entwurf: Prof. Peter Steiner, Stuttgart • Ausgabetag: 04.11.1999
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Bedrohte Tierarten in Deutschland

Mit dieser 1999 begonnen Serie setzt die Post den Themenkomplex „Natur- und Umweltschutz" fort. Sie möchte die Öffentlichkeit anhand markanter Beispiele der bedrohten Tierwelt für einen bewussteren und verantwortungsvolleren Umgang mit der Natur sensibilisieren.

Große Hufeisennase (Rhinolophus ferrumequinum): Die Große Hufeisennase ist die größte Art der Familie Rhinolophidae in Europa. Sie ist in Deutschland vom Aussterben bedroht. Ihren Namen verdankt diese Gattung einem hufeisenförmig aussehenden Hautlappen im Nasenbereich, der das Echo-Ortungssystem ergänzt. Tiere dieser Fledermausart sind ca. 17–30 g schwer und besitzen eine Flügelspannweite von maximal 40 cm. Sie haben große fleischfarbene sowie zugespitzte Ohren mit acht bis neun Querfalten. Die kleinen Augen werden von der Nasenstruktur und langen Tasthaaren überragt. Das lange weiche Fell ist auf der Oberseite grau- bis hellbraun gefärbt.

Die Große Hufeisennase liebt im Sommer geräumige, warme und zugluftfreie Dachböden als Aufenthaltsort. Ihre bevorzugten Jagdgebiete liegen in wärmebegünstigten Ebenen und Hanglagen mit lockerem Baum- und Strauchbestand, Streuobstwiesen, Weiden, Ufern und Gärten. Im Winter zieht sie sich meist in Höhlenquartiere zum Winterschlaf zurück.

Das Hauptverbreitungsgebiet liegt im Mittelmeergebiet und im Balkan. In Deutschland ist sie nur noch in der Oberpfalz zu finden. Für den Rückgang sind vor allem der Einsatz von Pestiziden in der Land- und Forstwirtschaft sowie die großflächige Veränderung der Kulturlandschaft verantwortlich.

Entwurf: Hilmar Zill, Rostock

Druck: Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Mönchengladbach

Ausgabetag: 04.11.1999

3 / 1999 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 52

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Jubilaeum A.D. 2000

Im Jahr 2000 feierten die Christen in aller Welt den 2000. Geburtstag Jesu Christi, der den Wendepunkt der Zeitrechnung bildete. Die katholische Kirche hatte hierzu ein Heiliges Jahr ausgerufen. Die Gläubigen waren in besonderer Weise zu Gebet, Umkehr und Buße aufgerufen.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz und Oliver Aretz, Wuppertal

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 13.01.2000

EXPO 2000 Hannover

Die Weltausstellung EXPO 2000 auf dem 170 ha großen Messegelände in Hannover wurde am 1. Juni 2000 von Bundespräsident Johannes Rau und Bundeskanzler Gerhard Schröder eröffnet. Die Expo-Gesellschaft erwartete 40 Millionen Besucher. Der Andrang blieb jedoch zunächst aus. Medien prangerten die anfangs geforderten sehr hohen Eintritts- und Imbisspreise an. Rund 18 Millionen Besucher waren es schließlich, die während der fünf Monate die Weltausstellung besuchten.

Entwurf: Prof. Hans Günter Schmitz, Wuppertal

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 13.01.2000

Karl der Große – Aachener Dom

Kaum eine zweite europäische Herrschergestalt hat Legende und Dichtung ebenso nachhaltig beschäftigt wie Karl, den Papst Leo III. im Jahr 800 in Rom zum Kaiser krönte, und dem die Nachwelt den Beinamen „der Große" verlieh. Er wurde 742 geboren. Nach dem Tod seines Bruders und anfänglichen Mitherrschers Karlmann war er ab 771 Alleinherrscher des Frankenreiches. Kriege und Eroberungen kennzeichneten seine lange Regierungszeit. Dazu zählten die Siege über das Langobardenreich und die Sachsen sowie die Entthronung des Bayernherzogs Tassilo III.

Ebenso war seine Regierungszeit geprägt von der so genannten karolingischen Renaissance. Diese war von kultureller und sprachlicher Erneuerung und Rückbesinnung auf die Werte der Antike getragen. Sie bezeichnete den Übergang von der fränkischen zur karolingischen Epoche. Zahlreiche Erlässe Karls bezeugen sein Bestreben, die Verwaltung seines Reiches zu vereinheitlichen. Gleichwohl zerfiel das Reich schon wenige Jahrzehnte nach seinem Tod im Jahr 814 in einzelne Teilgebiete. Vor allem Werke der Buchmalerei, Goldschmiedekunst und Architektur bezeugen auch heute noch den hohen Rang der Hofwerkstätten Karls des Großen und die kulturelle Kraft der Karolingerzeit.

Einen hervorragenden Platz nimmt hier die Aachener Pfalzkapelle ein, die im Jahr 800 vollendet wurde. Auf einem achteckigen Grundriss erhebt sich mit 31 m Höhe der früheste große kuppelüberwölbte Bau nördlich der Alpen. Von der großartigen ersten Ausstattung der Kirche ist bis heute vieles erhalten geblieben. Während die niedrigen Räume des Untergeschosses dem Klerus vorbehalten waren, wohnten von den hohen Logen des Obergeschosses aus der Kaiser und die Großen des Reiches den Gottesdiensten bei. Ein Kranzgesi[illegible] he auch optisch voneinander. Der Aachener [illegible] es Weltkulturerbes der UNESCO aufgenomm[illegible]

Entwurf: Peter Nitzsche, Hamburg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 13.01.2000

Albert Schweitzer

Werk und Wirkung von Albert Schweitzer (1875–1965) tragen viele Facetten. Sein wissenschaftliches Werk ist geprägt durch wichtige Beiträge zur Leben-Jesu-Forschung und zu den Paulusbriefen. Er beschäftigte sich mit den Orgelwerken J. S. Bachs, deren kritische Ausgabe er ab 1912 leitete. 1905 begann Schweitzer ein Medizinstudium. Bereits während des 1. Weltkrieges wirkte er als Urwaldarzt in Lambaréné, wo er später auch ein Lepradorf errichten ließ.

Entwurf: Prof. Hans Günter Schmitz, Wuppertal

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 13.01.2000

Deutscher Fußball-Bund

Der Deutsche Fußball-Bund wurde 1900 in Leipzig von 86 Fußballvereinen gegründet. Er ist heute der größte Dachverband im Deutschen Sportbund und einer der mitgliederstärksten des internationalen Fußballverbandes. Der große Durchbruch ist untrennbar mit dem Gewinn der WM 1954 in Bern verbunden.

Entwurf: Prof. Hans Günter Schmitz, Wuppertal

Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 13.01.2000

2000 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 53

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Herbert Wehner

Herbert Wehner (1906–1990) war viele Jahre stellvertretender Parteivorsitzender der SPD und Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion. Er ebnete den Sozialdemokraten den Weg in die Große Koalition. Von 1966 bis 1969 war Wehner Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz und Oliver Aretz, Wuppertal

Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 13.01.2000

Keine Gewalt gegen Frauen

Gewalt gegen Frauen existierte oder existiert noch in fast allen Kulturen der Menschheit. Auch in Deutschland gab es über Jahrhunderte einen Herrschaftsanspruch des Mannes, der auch Gewalt legitimierte. Heute ist die Gleichstellung der Geschlechter gesetzlich verankert und gewalttätiges Verhalten steht unter Strafe. In Deutschland gibt es etwa 400 Frauenhäuser in denen jährlich mehr als 45.000 Frauen Zuflucht finden.

Entwurf: Irmgard Hesse, München

Druck: Offsetdruck Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Mönchengladbach

Ausgabetag: 13.01.2000

Für den Sport

Die Sondermarken zugunsten der Stiftung Deutsche Sporthilfe standen im Jahr 2000 unter dem Thema „Sport und Frieden".

Fair Play: Dieser Begriff ist heute weltweit verbreitet. Fair Play fordert Respekt vor der Leistung des sportlichen Gegners sowie den Verzicht auf jede Form von körperlicher oder verbaler Gewalt im Wettbewerb. Der Begriff steht für die Beachtung der Regeln, die Bewahrung der Chancengleichheit und die Ablehnung jeder Form von Manipulation (z. B. Doping).

Schönheit: Die sportliche Bewegung ist einerseits gekennzeichnet durch Perfektion, Effektivität und Ökonomie. Andererseits treten aber insbesondere bei Disziplinen, denen die objektive Messbarkeit fehlt, Kreativität und Gestaltung, sowie Ästhetik und Schönheit der Ausführung in den Vordergrund. Dies gilt beispielsweise für Turnen, Gymnastik, Eiskunstlauf und Wasserspringen. Hier rückt der Sport eng an die Kunst heran.

Wettkampf: Der Wettkampf ist vor allem ein wesentliches Kennzeichen des Leistungs- und Spitzensports. Rivalität, Spannung und ungewisser Ausgang sind seine Attribute. Öffentliches Interesse und die Berichterstattung der Medien fördern den Aspekt des Leistungsvergleichs bis hin zum Sport als Ausdruck eines existentiellen Lebenswillens.

Kultur der Begegnung: Der Sport ist wie kaum eine andere Freizeitaktivität dazu geeignet, Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft zusammenzubringen und zu gegenseitigem Verständnis und Toleranz zu erziehen. Freundschaftlicher Wettkampf vermag sogar Menschen zu vereinen, die außerhalb des Sports durch gravierende, teilweise unüberwindlich scheinende politische, soziale, ethnische oder kulturell-religiöse Unterschiede getrennt sind.

Entwurf: Lutz Menze, Wuppertal • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabetag: 17.02.2000

2000 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 54

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Johannes Gutenberg

Johannes Gutenberg (um 1397–1468), der hauptsächlich in Straßburg und Mainz wirkte, gilt als Erfinder des Buchdrucks mit gegossenen beweglichen Lettern. Als Krönung seiner Druckkunst ist die 42-zeilige lat. Bibel anzusehen. Das zweibändige Werk mit insgesamt 1282 Seiten entstand zwischen 1452 und 1455.

Entwurf: Prof. Peter Steiner und Regina Steiner, Stuttgart

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 17.02.2000

Düsseldorfer Karneval

1825 schlossen sich karnevalsbegeisterte Düsseldorfer Bürger zum „Comitée der Faschingsvereine zu Düsseldorf" zusammen. In öffentlichen Sitzungen mit Büttenreden wird die Tagespolitik aufs Korn genommen. Höhepunkt des Karnevals ist der Rosenmontagszug. Rund eine Millionen Zuschauer fordern dann lautstark ihre „Balkes" (Süssigkeiten).

Entwurf: Prof. Ernst Kößlinger, Planegg

Druck: Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Mönchengladbach

Ausgabetag: 17.02.2000

Kurt Weill

Die 1928 entstandene „Dreigroschenoper" machte den Komponisten Kurt Weill (1900–1950) zusammen mit dem Schriftsteller Bertolt Brecht international bekannt. In rascher Folge entstanden weitere Werke, so 1930 „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny". Weill engagierte sich im Kampf gegen den Nationalsozialismus und wurde zu deren Zielscheibe. Er flieht aus Deutschland und arbeitete ab 1935 in New York. Zu seinen größten Erfolgen am Broadway zählen „Lady in the Dark" (1941) und „One Touch of Venus" (1943).

Entwurf: Prof. Fritz Haase und Sibylle Haase, Bremen

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 17.02.2000

Internationale Filmfestspiele Berlin

Die Filmfestspiele wurden 1951 in den Wirren des Kalten Krieges im damaligen West-Berlin, das bereits formal vom Ostsektor getrennt war, gegründet. Sie wurden zu einer Plattform der Verständigung zwischen den Kulturen. Die Filmfestspiele etablierten sich schnell als kulturelles Sommerfestival von internationalem Rang. Die Figur des Filmpreises ist der Berliner Bär, geschaffen durch die Künstlerin Renée Sintenis. Neben dem Goldenen Bär werden auch Silberne Bären verliehen.

Entwurf: Prof. Hans Günter Schmitz, Wuppertal

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 17.02.2000

Friedrich Ebert

Der Sozialdemokrat Friedrich Ebert (1871–1925) wurde 1919 von der Deutschen Nationalversammlung zum Reichspräsidenten gewählt. Er galt als kluger Vermittler zwischen den parteipolitischen Gegensätzen und übte sein Amt überparteilich und neutral bis zu seinem Tod 1925 aus.

Entwurf: Prof. Hans Günter Schmitz, Wuppertal

Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 17.02.2000

Bilder aus Deutschland

Passau ist annähernd 7000 Jahre alt. Kelten wie Römer haben hier ihre Spuren hinterlassen. Mittelalter und Barock prägten das Bild der Stadt an den drei Flüssen (Donau, Inn und Ilz), die über Jahrhunderte hin Zentrum eines Fürstbistums war. Der hl. Bonifatius erhob Passau um 739 zum Bischofssitz. 1803 wurde das Territorium dem Königreich Bayern einverleibt.

Entwurf: Prof. Heinz Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 16.03.2000

2000 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 55

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Landesparlamente in Deutschland

Niedersächsischer Landtag – Sitz des Landtages ist seit 1962 das Leineschloss in Hannover. Es geht auf den Herzog von Calenberg zurück. Er ließ 1637 das erste Leineschloss als schlichten Fachwerkbau errichten. 1814 tagte dort die Allgemeine Ständeversammlung Hannovers. Im Laufe der Jahre wurde das Schloss mehrfach erweitert und umgebaut.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz und Oliver Aretz, Wuppertal

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 16.03.2000

SISCHER

Post!

Mit diesem Sonderpostwertzeichen begann eine Briefmarkenserie, die in lockerer Folge den besonderen Charakter des persönlichen Briefes vermitteln soll. Briefe sind eine wertvolle menschliche Kommunikationsform, die sich freundlich und liebevoll ankündigen.

Entwurf: Prof. Peter Steiner und Regina Steiner, Stuttgart

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 16.03.2000

Deutsche National- und Naturparke

Im Westen Thüringens, zwischen der ehemaligen freien Reichsstadt Mühlhausen, Bad Langensalza und Eisenach liegt ein kleines Mittelgebirge: der Hainich. Abgesehen von kleineren Landstraßen ist dieser Muschelkalkhöhenzug auf seinen 15.000 ha von Verkehrswegen gänzlich unberührt. In seinem Süden wurde auf einem Gelände von 7600 Hektar, das jahrzehntelang militärisch genutzt worden war, am 31. Dezember 1997 der 13. deutsche Nationalpark gegründet.

Der Hainich zeigt die für Mitteleuropa typischen Rotbuchenwälder in einer Größe, Unzerschnittenheit und Ausprägung, wie sie sonst nirgendwo mehr zu finden sind. Dazu kommen Verbuschungsflächen und Magerrasen, die im Zeitalter der intensiven Landwirtschaft ebenfalls sehr selten geworden sind. Der hohe Totholzanteil der Wälder bietet vielen vom Aussterben bedrohten Vögel-, Käfer- und Pilzarten einen geeigneten Lebensraum. Zu den zoologischen Juwelen des Hainich zählen beispielsweise Wildkatze, Bechstein-Fledermaus, Schwarzstorch, Schwarzspecht sowie der hochgradig gefährdete Totholzkäfer. Auf den freieren Flächen kommen zudem Braunkehlchen, Goldammer, Sperbergrasmücke, Neuntöter und Wendehals vor. Im November können ziehende Kraniche beobachtet werden. Aus dem Bereich der Fauna sind Frühblüher wie Märzenbecher, Lerchensporn, Buschwindröschen und Bärlauch erwähnenswert.

Der **Nationalpark Hainich** kann auf eigene Faust erkundet werden. Hierfür sind zahlreiche Wanderwege ausgeschildert. Es werden aber auch sachkundige Führungen, Exkursionen und Vorträge angeboten. Rund um den Hainich sind Informationszentren eingerichtet. Die Besucher erhalten dort Broschüren und Veröffentlichungen über den Nationalpark. Zudem können sie sich Filme, eine Dia-Schau oder Ausstellungen ansehen. „Natur Natur sein lassen!" – so lautet das Motto der deutschen Naturparke. Im Hainich können Interessierte erleben, was das bedeutet. Der Nationalpark lädt dazu ein, die gewaltige Kraft der Natur, das Ringen der Bäume um Licht, Wasser und Nährstoffe in einem der ursprünglichsten Wälder Deutschlands erleben zu können.

Entwurf: Joachim Rieß, Chemnitz • Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH • Ausgabetag: 16.03.2000

1996 – 2002

Deutsche Post

Foto nr.: 56

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Kulturstiftung der Länder

Die für das Jahr 2000 ausgewählten Motive stehen repräsentativ für die Wiedergewinnung und Sicherung bedeutender Meisterwerke durch die Stiftung.

Leonhard Kern – „Die Vertreibung aus dem Paradies“: Leonhard Kern (1588–1662) galt schon früh als einer der wichtigsten deutschen Bildhauer des 17. Jahrhunderts. Die nur 31,5 cm hohe Elfenbeingruppe „Die Vertreibung aus dem Paradies“ (um 1640) zeigt Adam und Eva im Augenblick der Verwirklichung der für den Sündenfall angedrohten Strafe. Kerns Figurengruppe befindet sich seit 1991 im Hamburger Museum für „Kunst und Gewerbe“.

Melchior I Gelb – Silberner Tafelbrunnen mit Neptun und Bacchus: Der Augsburger Silberschmied Melchior I Gelb (1581–1654) schuf den etwa 3,1 kg schweren Tafelbrunnen, der als Mischgefäß für Wasser und Wein diente, vermutlich in den Jahren 1652/53. Der Brunnen wurde im Jahr 1924 zum Verkauf freigegeben. Diese Fehlentscheidung konnte 1996 mit dem Wiedererwerb für die „Staatlichen Museen Kassel“ korrigiert werden.

Entwurf: Prof. Fritz Lüdtke, München

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 13.04.2000

Brücken

Die Dresdener „König-Albert-Brücke“, wegen ihres Anstriches im Volksmund auch **„Blaues Wunder“** genannt, ist die erste Hängebrücke aus Eisen ohne Strompfeiler. 1893 eröffnet, ersetzt sie die frühere Elbfähre zwischen den damaligen Dörfern Loschwitz und Blasewitz.

Entwurf: Hilmar Zill, Rostock

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 13.04.2000

Landesparlamente in Deutschland

Der **Landtag von Nordrhein-Westfalen** besitzt den einzigen vollständig neuen Parlamentsbau der deutschen Nachkriegsgeschichte. Er wurde von 1982 bis 1988 in einem ehemaligen Hafenbecken am Rand der Düsseldorfer Innenstadt errichtet. Es dominieren die Baustoffe Naturstein, Kupfer und Glas als Symbole von Dauerhaftigkeit und Ausdruckskraft.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz und Oliver Aretz, Wuppertal

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 13.04.2000

Greifswald

Greifswald ist eine aus einem Handelsplatz erwachsene Küstenstadt. Der Marktplatz, der als einer der schönsten Plätze Norddeutschlands gilt, liegt im Zentrum des fast rechtwinkligen Straßennetzes. Zahlreiche historische Bauwerke bestimmen das Stadtbild Greifswalds. Sein Rathaus geht in den Grundmauern auf die Mitte des 13. Jhdt. zurück. Zur gleichen Zeit, am 14. Mai 1250, verlieh Pommernherzog Wartislaw III. Greifswald das Lübische Stadtrecht. Als Mitglied der Hanse erlebte es zwischen dem 13. und dem 16. Jhdt. dank des florierenden Seehandels eine ökonomische Blütezeit. Prächtige Wohnhäuser bezeugen den damaligen Wohlstand der Greifswalder Bürger. Die 1456 gegründete Universität trug das ihre zur Wirtschaftskraft der Stadt bei.

Einer der berühmtesten Söhne Greifswalds war der 1774 geborene romantische Maler Caspar David Friedrich. Er hat seine Heimatstadt wiederholt in Bildern dargestellt. Noch heute ist es möglich, Friedrichs Stadtansichten im Panorama des modernen Greifswald wiederzufinden.

Das 750-jährige Jubiläum der Stadt wurde unter anderem mit einer Festwoche im Mai 2000 gefeiert. Ein mittelalterlicher Handwerkermarkt erinnerte an die hanseatische Vergangenheit Greifswalds. Im historischen Festzug wurden Szenen aus der Stadtgeschichte an authentischen Schauplätzen lebendig. Die Festwoche mündete in ein Multi-Media-Finale auf dem Marktplatz. Die Giebelhäuser verwandelten sich in Projektionsflächen für eine moderne Interpretation der Geschichte. Einer der Höhepunkte des Jubiläumsjahres war die Eröffnung der Gemäldegalerie des Pommerschen Landesmuseums. Die Sammlung der Stiftung Pommern wurde im neuen Domizil mit den Beständen des Museums der Hansestadt Greifswald und Kunstwerken aus dem Besitz der Ernst-Moritz-Arndt-Universität vereint.

Entwurf: Prof. Peter Steiner und Regina Steiner, Stuttgart

Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 13.04.2000

2000 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 57

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

EUROPA-Marken

„EUROPA 2000" lautete das Motto dieser Serie im Jahr 2000. Es wurde nach langer Zeit wieder ein Einheitsmotiv gewählt, das alle an dieser Aktion beteiligten Postverwaltungen und -unternehmen verwenden sollten. Die Marke zeigt Kinder, die symbolisch für das „Haus Europa" Sterne zu einem Bau zusammentragen.

Entwurf: Jean-Paul Cousin, Frankreich

Druck: Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Mönchengladbach

Ausgabetag: 12.05.2000

Nikolaus Ludwig von Zinzendorf

Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700–1760) gilt als einer der bedeutendsten Persönlichkeiten des Pietismus sowie als Pionier der ökumenischen Bewegung. Durch die Aufnahme von Glaubensflüchtlingen aus Böhmen und Mähren auf seinem Gut (1722) entwickelte sich die Herrnhuter Brüdergemeinde.

Entwurf: Peter Nitzsche, Hamburg

Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 12.05.2000

Für den Umweltschutz

„Der Boden lebt" – Eine Handvoll Waldboden bietet Lebensraum für mehrere Milliarden Organismen. Die Bodenfauna schafft die Lebensbedingungen für Pflanzen und Großtiere und auch für den Menschen. Trotzdem drohen ihr Gefahren durch Erosion, naturferne Landwirtschaft, Rohstoffabbau sowie durch die Versiegelung der Bodenoberfläche.

Entwurf: Prof. Peter Steiner und Regina Steiner, Stuttgart

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 12.05.2000

Tageszeitung

Der Leipziger Drucker und Buchhändler Timotheus Ritzsch brachte im Jahr 1650 die „Einkommenden Zeitungen" als erste Tageszeitung der Welt heraus. Sie erschien sechsmal wöchentlich, was durch die Fülle der in der Buch- und Messestadt Leipzig einlaufenden Nachrichtenbriefe möglich wurde. Die Auflage betrug nicht mehr als 200 Exemplare.

Entwurf: Prof. Fritz Lüdtke, München

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 08.06.2000

Handwerkskammern in Deutschland

Vom 1. April 1900 an entstanden auf dem Gebiet des damaligen Deutschen Reiches 71 Handwerkskammern. Den rechtlichen Grundstein dafür hatte die am 24. Juni 1897 vom Deutschen Reichstag verabschiedete Novellierung der Reichsgewerbeordnung gelegt. Damit wurde die Grundlage für die moderne Selbstverwaltung des Handwerks geschaffen. Die Handwerkskammern haben u. a. die Aufgabe, die Interessen des Handwerks gegenüber Behörden durch Mitteilungen und Gutachten zu vertreten. Sie regeln und überwachen das Lehrlingswesen und sind zuständig für die Gesellenprüfungen.

Das Handwerk kann seine Rolle als Motor wirtschaftlichen Wachstums und Stabilisator für Beschäftigung deshalb so gut ausfüllen, weil die kleineren und mittleren Betriebe in der Handwerksorganisation eine sehr gute Unterstützung haben. Durch die berufliche Aus- und Weiterbildung leistet das Handwerk einen maßgeblichen Beitrag für die langfristig tragfähige und zukunftsorientierte Entwicklung des Standortes Deutschland. Es gilt als „Ausbilder der Nation". Die Handwerkskammern in Deutschland entwickelten sich über ihre hoheitlichen Aufgaben hinaus zu modernen Dienstleistungszentren. Sie bieten ein zeitgemäßes Angebot an Information und Beratung für ihre Mitglieder. Der Wechsel in ein neues Jahrtausend markierte für das deutsche Handwerk einen wichtigen historischen Meilenstein: 100 Jahre Handwerkskammern, der 100. Jahrestag der Gründung des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages sowie 50 Jahre Zentralverband. Diese Ereignisse gehen in ihrer Bedeutung weit über das Handwerk hinaus. Die heutige Position der Wirtschafts- und Gesellschaftsgruppe Handwerk als Kernstück eines gesunden Mittelstandes und Eckpfeiler für Marktwirtschaft und Demokratie ist das Ergebnis von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.

Entwurf: Paul Effert, Kaarst

Druck: Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Mönchengladbach

Ausgabetag: 08.06.2000

Foto nr.: 58

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Für die Jugend

„EXPO 2000 – Treffpunkt der Jugend der Welt" lautet das Motto der Marken mit Zuschlägen zugunsten der Stiftung Deutsche Jugendmarke e. V. im Jahr 2000.

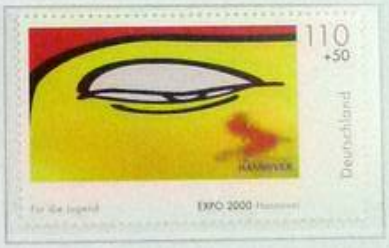
Mit der Weltausstellung EXPO 2000 in Hannover waren vielfältige weltweite Vorhaben der Jugendarbeit verbunden. Das Spektrum reichte von „Radio Timoun" aus Haiti, einem Radioprojekt mit Straßenkindern, bis zu dem israelischen Schulversuch „Children teaching Children". Dieser sollte eine Brücke zwischen den verschiedenen Religionen und Nationalitäten der Nahost-Region schlagen. Da bekanntlich Jugendliche in ihrer eigenen Sprache anderen Jugendlichen Werbebotschaften glaubwürdiger vermitteln können als Erwachsene, sind auf der EXPO „Jugendbotschafter" gekürt worden. Sie berichteten Gleichaltrigen Aktuelles aus Hannover und von den Vorgängen auf dem Gelände der Weltausstellung.

Das Projekt „Wasserwelten" des Goethe-Instituts brachte die EXPO Sprachschülern auf der ganzen Welt näher. Im Rahmen eines Wettbewerbs haben Kinder und Jugendliche aus ihrer jeweils eigenen Perspektive beschrieben, welche Rolle das Element Wasser in ihrem Leben spielt. Die prämierten Ergebnisse wurden den Besuchern der Weltausstellung präsentiert.

Unter dem Motto der EXPO „Mensch – Natur – Technik: eine neue Welt entsteht" wurde auch die erste Weltmeisterschaft für junge Umweltforscher ausgetragen. Jugendliche aus rund 100 Ländern hatten sich in nationalen Vorentscheidungen für die Teilnahme qualifiziert. Eine Stiftung förderte die Aktivitäten der Nachwuchs-Wissenschaftler. Außerdem fanden in der „Arena" der EXPO mehrere speziell für Jugendliche konzipierte Festivals mit moderner Musik und Tanz aus verschiedenen Bereichen statt. Zudem gab es ein Funsportfestival mit Stars der Szene. Bei solchen Veranstaltungen trat der belehrende Anspruch der Weltausstellung eindeutig in den Hintergrund. Sie stießen auf großen Zuspruch bei den Jugendlichen aus nah und fern.

Ein internationales Jugendcamp direkt am Weltausstellungsgelände sorgte für bezahlbare Übernachtungsmöglichkeiten. Es bildete zugleich eine Begegnungsstätte für junge Menschen aus allen Teilen Niedersachsens, aus Deutschland und aller Welt. Obwohl von der Hausordnung verboten, waren kleine Tretroller nicht nur bei jugendlichen Besuchern ein Hit. Mit ihrer Hilfe ließen sich die gewünschten Attraktionen auf dem weitläufigen Ausstellungsgelände schnell und gezielt ansteuern.

Anfänglich waren die Eintritts- und anderen Preise der EXPO wenig jugendfreundlich. Der Druck des alarmierenden Besuchermangels erzwang jedoch eine Senkung der Tarife. Die preisgünstigen Abend-Eintrittskarten ließen die Weltausstellung schließlich zu einem beliebten abendlichen Treffpunkt für Hannovers Jugend werden. Für viele kulturelle und musikalische Ereignisse auf dem EXPO-Gelände war kein gesondertes Eintrittsgeld mehr zu entrichten. Die geplante Zahl von durchschnittlich 50.000 jugendlichen EXPO-Gästen täglich konnte trotzdem bei weitem nicht erreicht werden.



Entwürfe: Alex Choiniere, Halifax, Kanada; Julia Henning, Kassel; Marcus Koopmann, Bremen; Wang yanhui Liu nan, Peking, VR China; Wu wenyue, Peking, VR China; Katrin Storm, Kassel
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin • Ausgabetag: 08.06.2000

2000 1996 – 2002 Deutsche Post

Foto nr.: 59

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Dienst am Nächsten

Die 1950 gegründete Bundesanstalt **Technisches Hilfswerk** (THW) mit Sitz in Bonn hat drei Aufgaben: Zivilschutz, humanitäre Hilfe der Bundesregierung im Ausland und allgemeine Gefahrenabwehr auf Anforderung der zuständigen Stellen. Die Bandbreite der möglichen Einsätze spiegelt sich in den Ausbildungsschwerpunkten und Fachgruppen wider. Dazu gehören z. B. Bergung, Räumung, Elektro- und Trinkwasserversorgung, Ortung, Logistik, Brückenbau, Wassergefahren sowie Wasser- und Ölschadenbeseitigung.

Entwurf: Corinna Rogger, Biberach

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 13.07.2000

Johann Sebastian Bach

Johann Sebastian Bach (1685–1750) war einer der bedeutendsten Komponisten des Barock und auch ein zu seiner Zeit berühmter Organist und Cembalist. Viele seiner Werke waren zur Aufführung unter seiner Leitung im Rahmen von Gottesdiensten gedacht. Bach erwies sich auch als genialer Musiktheoretiker.

Entwurf: Irmgard Hesse, München

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 13.07.2000

Wetterstation Zugspitze

Schon früh erkannten Wissenschaftler, dass zur Beurteilung des Wettergeschehens Beobachtungen nicht nur am Boden, sondern auch in der Höhe durchzuführen sind. So wurde im 19. Jhdt. begonnen, Wetterbeobachtungsstationen auf Bergen zu errichten. Eine solche Station bestand in Deutschland schon seit 1781 auf dem knapp 100 m hohen Peissenberg in Oberbayern. Die Beobachter stellten die Mönche des nahe gelegenen Augustiner Chorherrenstiftes in Rottenbuch. Ab 1879 baute das Königreich Bayern ein landesweites Netz von Stationen zur Wetterbeobachtung auf.

Als der Deutsch-Österreichische Alpenverein 1897 auf der Zugspitze das Münchner Haus errichtete, lag der Gedanke nahe, dort auch eine meteorologische Hochstation zu betreiben. Der meteorologische Turm besteht aus einem 3 m hohen Sockel mit 1 m dicken Steinmauern, auf dem eine zweistöckige Holzkonstruktion mit Wohn- und Arbeitsräumen steht. Die Dachplattform mit Beobachtungsgeräten war anfangs nur über eine schmale Stiege erreichbar. Am 19. Juli 1900 wurde der Turm auf der Zugspitze komplett eingerichtet vom Königlich Bayerischen Kultusministerium übernommen. Noch heute ist die Beobachtungsstation Zugspitze in 2960 m Höhe die höchst gelegene und bekannteste Bergstation des Deutschen Wetterdienstes. Heute betreut ein Wettertechniker neben seiner Beobachtungstätigkeit die vielen Meßgeräte, die im Turm installiert sind. Nicht nur die Lage der Wetterstation auf der Zugspitze ist extrem, auch die Wetterbedingungen: am 22. April 1944 wurde eine Schneedecke von 8,30 m gemessen; am 12. Juni 1985 erreichte der Wind auf dem Berg eine Geschwindigkeit von 335 km/h.

Entwurf: Prof. Ernst Kößlinger, Planegg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 13.07.2000

Zeppelin

Am Abend des 2. Juli 1900 stieg das Luftschiff „LZ 1" in Friedrichshafen am Bodensee zu seiner ersten Fahrt auf. Ferdinand Graf von Zeppelin hatte dieses erste Luftschiff nach seinen Vorgaben und auf eigene Kosten bauen lassen. Die „Zeppeline" erlebten ihren Höhepunkt zwischen 1928 und 1936.

Entwurf: Angela Kühn, Hamburg

Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 13.07.2000

Landesparlamente in Deutschland

Seit 1951 berät und entscheidet der **Landtag Rheinland-Pfalz** im barocken Deutschhaus zu Mainz. Es wurde ursprünglich als Verwaltungssitz des Deutschen Ordens errichtet (1729–1740). Ein Bombenangriff zerstörte das Gebäude 1945 bis auf die Außenmauern. 1950/51 wurde es unter Wiederherstellung der historischen Hülle neu errichtet.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz und Oliver Aretz, Wuppertal

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 14.08.2000

/ 2000

1996 – 2002

Deutsche Post

Foto nr.: 60

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

EXPO 2000 Hannover

Der deutsche Beitrag zur EXPO 2000 war ein Pavillon mit gebogenen Glasfronten, dessen Dach von Glas und einigen feinen Stahlplatten getragen wurde. Einen drastischen Gegensatz zu vielen anderen, mehr oder weniger offen touristisch orientierten Landesvertretungen, bildete der Pavillon Albaniens. Er glich einem Bunker. Im Inneren konnten sich Interessierte anhand von Dokumentarfilmen mit dem Erbe des Kommunismus und der schwierigen Lage des armen Landes auseinandersetzen.

Entwurf:
Prof. Hans Günter Schmitz,
Wuppertal

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH,
Berlin

Ausgabetag: 14.08.2000

Ernst Wiechert

Der Schriftsteller Ernst Wiechert stammte aus der kargen Landschaft des ostpreußischen Masuren. Dort kam er am 18. Mai 1887 im Forsthaus Kleinort, Kreis Sensburg zur Welt. Bis zu seinem elften Lebensjahr wurde Wiechert von einem Hauslehrer erzogen. Zwischen 1898 und 1905 besuchte er die Preußische Königliche Oberrealschule in Königsberg. Dort studierte er auch nach dem Abitur an der Albertus-Universität. Nach seinem Staatsexamen 1911 verrichtete Wiechert seinen Ausbildungs- und Schuldienst am Königsberger Friedrichskollegium und an der Königlichen Oberrealschule.

Die schwermütige Naturmystik seiner ersten, in bewusst einfachem Stil verfassten Romane ist an seine weiträumige und seenreiche Heimat angelehnt. Wiechert verarbeitet darin auch seine Erfahrungen als Frontsoldat im 1. Weltkrieg. Sein 1917 geborener Sohn war schon als Säugling verstorben. Aus Kummer darüber ging Wiecherts Frau Meta 1929 in den Freitod. Erst seine zweite Heirat 1932 gab dem Schriftsteller neuen Lebensmut. Sie wurde zum Ausgangspunkt seiner fruchtbarsten Schaffensperiode. Zwischen 1919 und 1933 war er als Studienrat an verschiedenen Gymnasien in Königsberg und Berlin tätig. Ende März 1933 verließ Wiechert den Schuldienst und zog sich nach Oberbayern in die Umgebung von Wolfratshausen zurück. Dort entstanden die Romane „Wälder und Menschen" sowie „Die Jeromin-Kinder".

Wiecherts Protesthaltung gegenüber dem NS-Regime führte 1938 zu seiner Festnahme. Zwei Monate war er im Münchner Polizeigefängnis inhaftiert. Zwei weitere Monate verbrachte der Schriftsteller im Konzentrationslager Buchenwald. Das Erlebte schrieb Wiechert sich in dem Bericht „Der Totenwald" (1945) von der Seele. Konflikte mit der amerikanischen Besatzungsmacht führten 1948 zu seiner Emigration in das schweizerische Uerikon. Dort starb Wiechert am 24. August 1950.

Entwurf: Peter Nitzsche, Hamburg

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Ausgabetag: 14.08.2000

Friedrich Nietzsche

Das vieldeutige philosophische Werk von Friedrich Nietzsche ist im Laufe der Rezeptionsgeschichte auf Verehrung wie auf Ablehnung, auf konträre Deutungen wie auf bewusstes Missbrauch und Verfälschung gestoßen. Zu Lebzeiten als krasser Außenseiter kaum beachtet, wurde er nach seinem Tod zu einem der meistgelesenen philosophischen Schriftsteller. Nietzsche kam am 15. Oktober 1844 in Röcken bei Lützen als Sohn eines lutherischen Pfarrers zur Welt. Er studierte zwischen 1864 und 1867 Theologie und klassische Philologie in Bonn und Leipzig. Bereits 1869 wurde er als außerordentlicher Professor der klassischen Philologie an die Universität Basel berufen. 1870 erhielt Nietzsche eine ordentliche Professur. 1879 gab er sein Lehramt in Basel krankheitsbedingt auf.

1872 erschien sein erstes großes Werk „Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik". In diesem distanzierte sich Nietzsche von eingeführten Lehrmeinungen über die altgriechische Kultur. Immer stärker setzte er sich von seinen Zeitgenossen ab. Darauf wiesen schon der Titel seiner 1874/76 veröffentlichten vier „Unzeitgemäßen Betrachtungen" wie auch seine Arbeit an der „Umwertung aller Werte" (1881/88) hin. In seinen weiteren Werken trug Nietzsche mit großer Sprachgewalt seine schonungslose Kritik des Christentums vor. Dazu zählen „Also sprach Zarathustra", die „Genealogie der Moral" sowie Aphorismensammlungen. Sie entstanden während eines unsteten Wanderlebens in der Schweiz, Italien und Südfrankreich, insbesondere in Nizza und in Sils-Maria im Engadin. Nach seinem geistigen Zusammenbruch am 3. Januar 1889 in Turin betreuten Mutter und Schwester den unheilbar dahindämmernden Philosophen. Seine Schwester Elisabeth war es auch, die nach Nietzsches Tod am 25. August 1900 [illegible] fälschte. Sie schuf, als angebliches Ha[illegible] heute berüchtigte Kompilation „Der Wille [illegible]

Entwurf: Elisabeth von Janota-Bzowski,
Düsseldorf

Druck: Offsetdruck
der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Ausgabetag: 14.08.2000

Bilder aus Deutschland

Die **Saarschleife** bei Mettlach liegt am Fuß der Cloef (niederdeutsch für Klippe), einer natürlichen Aussichtskanzel genau am Scheitelpunkt der Schleife. Mit ihrer Höhe von 130 m über dem Talgrund bietet die Cloef einen einzigartigen Blick auf die zwischen den Bergrücken und Wäldern des Hunsrück eingebettete Saar mit ihrer wohl eindrucksvollsten Windung.

Entwurf: Prof. Heinz
Schillinger,
Nürnberg

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei
GmbH, Berlin

Ausgabetag
14.09.2000

Foto nr.: 61

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Für uns Kinder

Harlekin, Pierrot, Hanswurst, Clown – der Spaßmacher und Possenreißer, der andere zum Lachen bringt, hat viele Namen. Seine Geschichte lässt sich bis zur antiken Theatertradition zurückverfolgen, bei der verschiedene Typen der „lustigen Person" kombiniert wurden. Im europäischen Mittelalter trieben Jahrmarktartisten und Gaukler ihre derben Späße. Bei Hofe hielten Hofnarren den Herrschenden ungestraft einen moralisierenden Spiegel vor. Im Zirkus ist es der **Clown**, der Kinder belustigt. Der Name wird gemeinhin vom latainischen „colonus" = Bauer, Landmann hergeleitet. Also, der Bauer als ungehobelter Tölpel, der durch seine Grobheit und Ungeschlachtheit für unfreiwillige Komik sorgt.

Entwurf: Jennifer Rothkopf, Bergisch Gladbach • Ausgabetag: 14.09.2000
Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH

Kolpingwerk

Das Kolpingwerk entwickelte sich aus dem 1850 gebildeten „Rheinischen Gesellenbund". Es versteht sich als Selbsthilfe-Organisation. Diese möchte im Rahmen einer lebensbegleitenden Bildungs- und Aktionsgemeinschaft die Menschen befähigen, ihr Wirken im Sinn einer katholischen Grundorientierung zu gestalten.

Entwurf: Jung und Pfeffer, Bremen
Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH
Ausgabetag: 14.09.2000

Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin

Das heutige Bernhard-Nocht-Institut, auch bekannt als Hamburger Tropeninstitut, wurde am 1. Oktober 1900 vom Hamburger Senat mit dem Auftrag eingerichtet, Infektionskrankheiten der Tropen zu erforschen. Gründer und erster Direktor war der damalige Hamburger Hafenarzt Bernhard Nocht (1857–1945). Vier Fünftel der Instituts-Mitarbeiter sind heute in experimentellen Abteilungen tätig. Die Forschungsthemen betreffen vor allem die Malaria und andere parasitäre Tropenkrankheiten, wie die Amöbenruhr und die durch Würmer verursachte Flussblindheit. Andere Interessenschwerpunkte sind tropische Virusinfektionen (Lassa-, Ebola- und Dengue-Virus) sowie AIDS. Ein spezielles Hochsicherheitslabor erlaubt die Arbeit an hochinfektiösen Erregern. Außerdem werden jährlich etwa 60 Ärzte zu Tropenmedizinern ausgebildet.

Seit langem arbeitet das Bernhard-Nocht-Institut mit medizinischen Einrichtungen in den Tropen zusammen. Ab 1968 unterhielt es eine ständige Forschungsstation in Liberia. Diese musste jedoch 1990 aufgrund des liberianischen Bürgerkrieges geschlossen werden. 1998 wurde in einem Staatsvertrag zwischen Ghana und der Freien und Hansestadt Hamburg die Einrichtung einer neuen Forschungsstation in der Universitätsstadt Kumasi festgelegt. Weitere kooperative Forschungsprojekte bestehen u. a. in Brasilien, Guinea, Indien und Vietnam. Im Rahmen dieser Projekte leistet das Tropeninstitut gleichzeitig einen Beitrag zur Ausbildung der Ärzte und der Verbesserung der Gesundheitslage seiner Gastländer. Enger Kontakt besteht auch zur Universität Hamburg. Drei Abteilungsleiter des Institutes sind gleichzeitig Lehrstuhlinhaber im Fachbereich Medizin. In Deutschland tragen besonders das mikrobiologische Diagnostiklabor und die reisemedizinische Beratungsstelle zur überregionalen Bekanntheit des Institutes bei.

Entwurf: Corinna Rogger, Biberach
Druck: Offsetdruck der Wertpapierdruckerei Leipzig GmbH
Ausgabetag: 14.09.2000

Bundesgerichtshof

Der Bundesgerichtshof wurde am 1. Oktober 1950 in Karlsruhe errichtet. Er ist das oberste Gericht der Bundesrepublik Deutschland im Bereich der Zivil- und Strafrechtspflege. Dem Bundesgerichtshof ist, wie allen anderen obersten Gerichtshöfen des Bundes auch, die Sicherung der Rechtseinheit, die Fortbildung des Rechts und die Wahrung der Gerechtigkeit im Einzelfall anvertraut. Eine besondere Herausforderung stellte die Herstellung der Rechtseinheit nach der Wiedervereinigung 1990 dar.

Entwurf: Prof. Peter Steiner und Regina Steiner, Stuttgart
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei GmbH, Berlin
Ausgabetag: 14.09.2000

Foto nr.: 62

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Briefmarken des vereinten Deutschlands

Für den Sport

Die Sportmarken im Jahre 1990 stehen im Zeichen beliebter Sportarten. **Hallenhandball** – Urformen des Handballspiels sind schon in dem von Homer in der Odyssee erwähnten Uraniaspiel der Griechen und im römischen Harpaston zu erkennen. Auch das von dem Minnesänger Walther von der Vogelweide besungene Fangballspiel des deutschen Mittelalters weist Merkmale des heutigen Handballspiels auf. Heute wird der Handballsport in über 100 Ländern betrieben.

20 Jahre Trimm-Aktion – Die Aktion „Trimm dich durch Sport" wurde vor 20 Jahren in Berlin ins Leben gerufen und war eine der erfolgreichsten öffentlichen Kampagnen Deutschlands. Sie hat fast zwei Drittel der gesamten Bevölkerung erreicht. Sie umfaßt jede Art von Breitensport, insbesondere Volksläufe, Spiel- und Sportfeste und Volkswandertage, sowie die Vergabe des Deutschen Sportabzeichens. In anderen Ländern ist die Trimm-Aktion vielfach Vorbild für ähnliche Kampagnen geworden.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz, Wuppertal

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.02.1990

Privileg für Messen in Frankfurt

Die Frankfurter Messen, im 11. Jhdt. entstanden, gehören zu den ältesten Deutschlands. Durch ein Privileg im Jahr 1240 verlieh Kaiser Friedrich II. den Handelsmessen im Herbst kaiserlichen Schutz. Kaiser Ludwig der Bayer erweiterte es 1330 auf die Frühjahrsmessen. Frankfurt wurde wirtschaftlicher Mittelpunkt des Reiches. Im 19. Jhdt. verloren die Messen an Bedeutung. Nach dem 2. Weltkrieg belebte Frankfurt die Messetradition neu und zählt heute zu den bedeutendsten Standorten.

Entwurf: Hans Günter Schmitz, Wuppertal

Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf

Ausgabetag: 15.02.1990

Wettbewerb „Jugend forscht"

Der Wettbewerb „Jugend forscht" wurde 1965 von Henri Nannen zur Förderung des Nachwuchses in Wissenschaft und Technik ins Leben gerufen. Die Teilnehmer (bis 21 Jahre) können das Thema ihrer Forschungen aus den Sachgebieten Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik und Informatik, Physik, Technik sowie Arbeitswelt wählen. Jedes Jahr wird ein Bundeswettbewerb ausgetragen. Die jungen Forscher sammeln Anregungen, die für das Berufsleben sehr wertvoll sind.

Entwurf: Prof. Fritz Lüdtke, München

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.02.1990

Deutscher Orden

er Deutsche Orden wurde 1190 von Kaufleuten als Hospitalgemeinschaft gegründet. 1198 in einen geistlichen Ritterorden umgewandelt, egann er mit der Unterwerfung und Bekehrung heidnischer Staaten. rst im 19. Jhdt. widmete sich der Orden wieder der Krankenpflege.

twurf: Prof. Fritz Lüdtke, München

uck: Offsetdruck
Bundesdruckerei Berlin

sgabetag: 15.02.1990

Schützt die Nordsee

Mit der Ausgabe „Schützt die Nordsee" setzt die Deutsche Bundespost die Reihe „Natur- und Umweltschutz" fort. Das hochempfindliche Küstenmeer ist durch Abwässer und Einschwemmungen bedroht. Als Müllkippe für Klärschlamm und Chemieabfälle missbraucht, sind Fische vergiftet und viele Meerestiere in der Nordsee selten geworden.

Entwurf: Konrad Przewieslik, Düsseldorf

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.02.1990